Breslauer Zeitung.

Vierteljähriger Abonnementspr. in Breslau 5 Mark, Wochen-Abonnem. 50 Pf., außerhalb pro Quartal incl. Porto 6 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer sechstheiligen Petit-Zeile 20 Pf., Reclame 50 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag und Montag einmal, an den übrigen Tagen zweimal erscheint.

Nr. 587. Morgen-Ausgabe. Einundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. Mittwoch, den 15. December 1880.

Unsere auswärtigen Abonnenten

erlauben wir uns ergebenst zu benachrichtigen, daß vom 1. Januar 1881 ab das

Coursblatt der Breslauer Zeitung,

welches sofort nach Eintreffen der Berliner Börsen-Schluß-Depesche (ca. ½5 Uhr) für unsere hiesigen Abonnenten bei Bestellung gratis ausgegeben wird, von ihnen durch die Post für die kleine Gebühr von 50 Pf. vierteljährlich zu beziehen ist. Dasselbe enthält zur Zeit Schluß-Course der Breslauer Börse und Nachbörse, Notirungen des Breslauer Producten-Marktes, telegraphische Berichte von der Berliner, Wiener, Frankfurter, Stettiner, Magdeburger, Pariser und Londoner Fonds- und Producten-Börse, Concurse, Handels-Berichte, Depeschen ꝛc. und soll stets nach den Wünschen der Interessenten so ergänzt und verbessert werden, daß für unsere Leser das Abonnement auf ein Börsen- oder Handelsblatt entbehrlich wird.

Expedition der Breslauer Zeitung.

Verschämte Arbeit.

In der Montag-Sitzung des Abgeordnetenhauses hat der Cultusminister v. Puttkamer seine Bereitwilligkeit ausgesprochen, den altkatholischen Seminardirector in Kempen, einen, wie er selbst sagt, „ausgezeichneten und pflichtgetreuen Mann", den ultramontanen Drängern „vielleicht" zu opfern — natürlich „weit entfernt davon, irgend einer Pression nachzugeben." Der Führer des Centrums sah sich bei dieser Gelegenheit veranlaßt, seiner Befriedigung Ausdruck zu geben, daß der Minister bemüht sei, „auf dem Schulgebiete zu ändern". Er wünsche nur „dringend", es möge dies mit größerer Raschheit geschehen. Und zur Vervollständigung seiner Directive fügte Herr Windthorst hinzu, es müsse zu den Verhältnissen vor der Aera Falk zurückgekehrt, die streng confessionelle Schulaufsicht wieder eingeführt und dem „Mengesystem, das in den Simultanschulen seinen Hauptausdruck findet", ein Ende gemacht werden. Das gelegentliche Vertrauensvotum — welches sich nach der am Sonnabend erfolgten Erklärung der nationalliberalen und freiconservativen Partei, der Regierung ihre Unterstützung gegen die Ansprüche des Centrums leihen zu wollen, besonders eigenthümlich ausnimmt — und die Identificirung der Bestrebungen des jetzigen Cultusministers mit jenen des seligen Herrn v. Mühler von Seiten des Leiters der ultramontanen Fraction sind jedenfalls ein schätzbarer Beitrag zur Würdigung der „Aera Puttkamer". Sieht der vom Staate bestellte Haushälter, dem das geistige Pfund der Nation nicht nur zur Obsorge, sondern auch dazu anvertraut ist, um damit für die Zukunft zu wuchern, unsere kirchenpolitischen Verhältnisse gegenwärtig noch „mit einem dichten Schleier umwölkt, durch welchen kaum ein Hoffnungsstrahl durchdringt": so sind die Männer des Centrums besseren Muthes. Sie wissen, daß auch ihre unberechtigten Klagen Gehör finden und ihren über Staat und Gesellschaft hinausschweifenden Wünschen nur deshalb die volle Erhörung mangelt, weil der Cultusminister nicht der ganze Puttkamer sein darf, da ein mächtigerer Wille ihn daran verhindert. Dieser mächtige Wille zwingt ihn ja auch dazu, den Stein des vaticanpolitischen Ausgleiches für den Moment nicht weiter zu rollen, wie er es so gern möchte. Confessionelle Seelen verstehen sich, und Herr Windthorst vergiebt es Herrn von Puttkamer, daß das Cultusministerium — um eine geschmackvolle Bezeichnung der Officiösen für die Fortschrittspartei und die Secessionisten am richtigen Orte anzuwenden — noch nicht vollständig zu einer „Filiale des Centrums" geworden ist.

Auch uns erfüllt es mit Schmerz und Betrübniß, und gewiß mit ebenso aufrichtiger, als Herrn v. Puttkamer, daß in der Brust desselben die Staatsseele und die Kirchenseele in einen verhängnißvollen Streit verwickelt sind. Die Staatsseele ist mild und nachgiebig, ja zu einer Schwäche geneigt, die sie ohne Anlehnung an eine stärkere Kraft leicht zu einer Preisgebung der ihr übertragenen Principien führen könnte. Sie seufzt unter dieser Bürde, wie es der Mund des Cultusministers in der Sitzung des Abgeordnetenhauses vom 9. d. in elegischen Klängen verrathen hat. Der rocher de bronze der altpreußischen Staatstradition müßte bei der hohen Wärme dieser Gemüthswallung zu einem unförmlichen Klumpen zusammenschmelzen, wenn nicht hie und da für einen kalten Wasserstrahl gesorgt würde. Dagegen erweist sich die Kirchenseele selbst- und zielbewußt. Sie hat zwar nicht den Fanatismus, wohl aber jene berechnende Hartnäckigkeit, welche die Männer der Gegenreformation auszeichnete, die nach Bedarf und Möglichkeit bald große, bald kleine Mittel wählten, ihren Endzweck aber stets im Auge behielten. Herr von Puttkamer ist kein bloßer Klopffechter, wie die officiösen Schnurranten, welche die nationale wie die confessionelle Kirchenpolitik in demselben marktschreierischen Tone ankündigen, und welche gewohnt sind, ihre Meinung von gestern zu verleugnen oder auch von ihren Auftraggebern nach Belieben verleugnet zu werden. Er ist vielmehr eine arbeitsame Natur, die es sich viele Mühe kosten läßt, das Werk der Falk'schen Epoche, welches die allmälige Befreiung des Staates wie der Schule von confessionellen Einflüssen zum Gegenstande hatte, eben so allmälig, aber gründlich zu zerstören. Kann er die Maigesetzgebung nicht illusorisch machen, weil ihm das Centrum selbst das Werkzeug des Discretionär-Gesetzes arg beschädigt, so setzt er die Hebel seiner Gewalt tiefer ein, indem er zu dem Fundamente der modernen Gesellschaft, zur Schule, hinabsteigt. Verewigt nur in der Schule den strengen Confessionalismus und der Staat wird einst gezwungen sein, ihn zu seiner Hauptstütze zu nehmen, und mit den religiösen Parteien wie Macht mit Macht zu verhandeln! Der stille Krieg gegen die Simultanschule, welche für den denkenden Theil der deutschen Patrioten den Uebergang zu einer wirklichen Nationalschule und zu einem Reich freier Bürger zu bilden schien, bei denen die Glaubensansichten und die staatsbürgerliche Pflicht vollständig von einander getrennt sind, nimmt seinen Fortgang. Wieder schließen sich die Pforten der Bekenntnisse und scheiden von einander die Söhne desselben Volkes. Die Duldung der Meinungen entflieht, der Secten- und Racen-Kampf entbrennt und der Deutsche mißt den Deutschen nach Maßstäben, die wir in den Jahren unseres nationalen Aufschwungs als unrichtig erkannt und bei Seite geworfen hatten. Das Ineinanderwachsen der lange getrennten Stämme, welches uns Mommsen in einer lichtvollen Darstellung (die wir gestern mittheilten), als nothwendig für unsere weitere Entwickelung hinstellt, wird hierdurch absichtlich verzögert. Denn findet die confessionelle Sonderart ihre Pflege von Oben, warum soll der Particularismns von Unten nicht auch bemüht sein, die irre gewordenen Geister und Gemüther neuerdings in seine Kreise zu ziehen. Es giebt in der Geschichte nichts Zufälliges und zufällig ist es nicht, wenn gleichzeitig mit der Förderung wirthschaftlicher Sonderinteressen und der schleichenden Reaction auf dem Gebiete der Kirchen- und Schulpolitik die particularistische Strömung wieder im Wachsen begriffen ist, wie das Fürst Bismarck ja selbst betont hat.

Das also wäre auch ein Ergebniß des stillen nachhaltigen Strebens des Herrn von Putkamer, für das man von einem neueren Bühnenstücke den Titel „Verschämte Arbeit" borgen kann.

Was im Cultuskämmerlein gesponnen wird, es kommt nicht gleich in seiner Gesammtwirkung an das Licht der Sonne. Wenn aber der freisinnige Süden in sich wieder ein längst beseitigtes Mißtrauen gegenüber dem auf pietistische Irrwege ablenkenden Norden erwachen fühlt; wenn die nur mit dem Kaplanskopfe denkenden ultramontanen Massen im Süden oder Norden den frommen Glauben nähren, daß der preußische Staat wie das Deutsche Reich klein beigeben müsse und in die römische Besserungs-Anstalt gehen werde; wenn fremde Zungen in unsere deutschen Verhältnisse hineinsprechen und unsere Staatsmänner auf die Antwort vergessen, die sie ihnen einst gegeben hatten: dann sind dies Symptome genug, daß diese verschämte Arbeit nicht der Nation zum Heile gereichen kann. Diese verschämte Arbeit wird auch nicht für uns, sondern für diejenigen gemacht, welche das offene Geschäft des Confessionalismus treiben und welche bereit sind, einen Tauschhandel für andere Pläne reactionärer oder nicht reactionärer Natur, die aber jedenfalls nichts mit den höchsten Culturgütern oder den wirklichen Machtfactoren des Staates zu thun haben, einzugehen. Wer wird bei diesem Handel getäuscht und wen täuscht man? Das ist schwer zn entscheiden; ja wir nehmen sogar ohne Rückhalt an, daß der Mann der „verschämten Arbeit" nur sich selbst täuschen kann, Dank einer überlebten Tradition, die aber in ihm noch einmal nach dem Dasein ringt. Jedenfalls ist aber das deutsche Volk dasjenige, welches die unvermeidlichen und schwer zu ersetzenden Verluste des Confessionsstaatsmannes von Puttkamer zu tragen haben wird. Die verschämte Arbeit seiner Politik werden wir nicht nur mit Scham, sondern auch mit bitterer Reue zu bezahlen haben und der Termin hierfür ist nicht mehr weit.

Breslau, 14. December.

Universitäten und Gymnasien bildeten das Thema, mit welchem sich das Abgeordnetenhaus gestern beschäftigte. Es war sehr viel die Rede von Ueberbürdung der Schüler mit häuslichen Arbeiten, ja man wollte sogar auf diese Ursache die Mehrzahl der Geisteskranken zurückführen. Dieser übermäßig zärtlichen Theilnahme für die geistige und körperliche Gesundheit unserer Gymnasiasten machte der Cultusminister ein Ende, indem er Berichte aus der Irrenanstalten mittheilte, welche geradezu das Gegentheil bekundeten. Wir meinen auch, daß man mit den Klagen über Ueberbürdung der Gymnasiasten und Realschüler zu weit geht; wenn sie ihre Zeit ordentlich eintheilen, bleibt ihnen Zeit genug zur Erholung, von welcher wir nur wünschten, daß sie dieselbe zum Turnen anwendeten. Vor dreißig Jahren wußte man von dieser „Ueberbürdung" noch nichts; nun ist es sicher, daß im Laufe dieses Zeitraumes die einzelnen Wissenschaften sich außerordentlich entwickelt haben und daß auch den Gymnasiasten das Ziel etwas weiter gesteckt ist, aber von einer Ueberbürdung braucht deshalb bei gehöriger Vertheilung des Stoffes immer noch nicht die Rede zu sein.

Das Verzeichniß der am 7. d. Mts. von den Handelskammern, kaufmännischen Corporationen, landwirthschaftlichen Vereinen ꝛc. für den

„Endymion".

Von **Earl of Beaconsfield**
(Beniamin D'Jsraeli.)

Noch ehe Beaconsfield seine große politische Rolle zu spielen begonnen, hatte er sich schon als Schriftsteller einen Namen erworben. Man mag nun den ästhetischen Werth seiner Romane so niedrig anschlagen, als man will — das wird man D'Jsraeli einräumen müssen, daß er keinem Vorbilde gefolgt, daß er sich seine Gattung selbst geschaffen — ja man könnte hinzufügen, daß er auf diesem ureigenen Gebiete noch heute allein da steht. Er schuf den politischen oder genauer den Parlamentsroman. Es ist, als hätte er seine Ansichten nur deshalb in die anziehendere Form erzählender Dichtung gekleidet, um sie leichter unter die Leute zu bringen. Für Herzensgeschichten ist kein Raum in seinen Romanen, und auch die Frauen spielen hier nur eine politische Rolle. Treiben die Männer Politik auf der großen Bühne der Oeffentlichkeit, so sind die Frauen nicht minder geschäftig hinter den Coulissen. Es ist bei Beaconsfield fast zu einem Dogma geworden, daß das Leben großer Männer durch das Eingreifen einer Frau seine Richtung bekomme. „Es giebt wenig große Männer, sagt er an einer Stelle, welche, wenn sie aufrichtig sind, nicht eingestehen müßten, daß ihnen bei Beginn ihrer Laufbahn die Frauen durch ihre Sympathien große Dienste erwiesen haben. So mancher Mann hätte nie das Ministerportefeuille erhalten, wenn ihm nicht die Liebe einer Frau und ihr sanguinisches Temperament beigestanden hätte. Eine liebende, vernünftige und treue Gattin ist ein größerer Schatz als Schlösser und Paläste, und ohne diese Muse wird es dem Manne schwer, sein Ziel zu erreichen und Befriedigung zu finden."

Und dieses Ziel ist fast in allen Romanen D'Jsraeli's dasselbe — ist ein Ministerportefeuille. Ganz natürlich, denn in den Helden seiner Erzählungen finden wir immer ihn selber wieder, und das treibende Motiv der Handlung ist in seinem neuesten Romane, wie in den meisten vorangegangenen, der Ehrgeiz und eine bis zur Siegesgewißheit gesteigerte Hoffnung auf Erfolg. So heißt es im „Endymion" (S. 255): Durch langes Nachdenken habe ich die Ueberzeugung gewonnen, daß ein menschliches Wesen den Vorsatz, den es gefaßt, ausführen muß, und daß nichts einem Willen widerstehen kann, der zur Erreichung seines Zieles die Existenz selbst aufs Spiel setzt.

Auch die oben citirte Stelle von dem glücklichen Besitze einer vernünftigen, treuen Gattin ist nur die Verallgemeinerung einer persönlichen Erfahrung D'Jsraelis, denn er besaß eine Lebensgefährtin, die ihm in allen seinen Kämpfen wacker zur Seite stand und die dem aufstrebenden Parlamentarier Kreise eröffnete, welche auf seine spätere Laufbahn von bedeutendem Einflusse waren.

Charakteristisch für diese Frau ist eine kleine, scheinbar unbedeutende Anekdote, die unsere Leser interessiren dürfte. Eines Tages fuhr Gräfin Beaconsfield — nur für sie hatte D'Jsraeli die Peerswürde angenommen, er selbst verzichtete auf dieselbe bis zum Tode seiner Gattin — mit ihrem Gemahl ins Parlament. Er hatte eine Rede in einer wichtigen Angelegenheit vorbereitet. Als sie aus dem Wagen stiegen, hatte die Gräfin das Unglück, daß ihr ein Finger von dem Wagenschlage eingeklemmt und schwer verletzt wurde. Sie gab keinen Laut von sich, bis ihr Gatte sich entfernt hatte. Dann erst hielt sie es nicht mehr für nöthig, ihren Schmerz zu unterdrücken.

D'Jsraeli eröffnete seine literarische Laufbahn mit satyrischen Schilderungen im Geschmacke Swifts. Auch in Drama versuchte er sich — gänzlich ohne Erfolg. „Graf Alarcos" ist der Titel seiner Tragödie, sein Held ein Verbrecher. Auch ihn bewegt unersättlicher Ehrgeiz. Alarcos ist der Vetter des Königs von Castilien und war der Bräutigam seiner Tochter gewesen. Da er den verbrecherischen Einflüsterungen seiner Schwiegermutter sein Ohr verschließt, wird er auf ihre Veranlassung vom Hofe gewiesen. Er verläßt Castilien und begiebt sich nach Aquitanien, Hier vermählt er sich mit Florimunde und kehrt nach dem Tode der treulosen Königin mit Weib und Kindern in sein Vaterland zurück. Die alte Liebe zu der Königstochter erwacht von Neuem, und die Infantin verweigert dem ungarischen Fürsten, der um sie wirbt, ihre Hand. Der König räth seiner Tochter — seltsam genug — sich mit dem Fürsten zu vermählen, ihre Liebe zu Alarcos brauche darunter nicht zu leiden. Auch Florimunde hat in dem Grafen Sidonia einen Verehrer gefunden, der selbst vor dem Morde ihres Gemahls nicht zurückscheut. Alarcos hat nun den Plan gefaßt, mit Hilfe seiner Gattin und seiner Geliebten auf der Leiter des Ruhmes zu den höchsten Ehrenämtern emporzuklimmen. Von der ersteren verlangt er, daß sie durch freundliches Benehmen die Granden für sich gewinnen und so ein Werkzeug seiner ehrgeizigen Pläne werden solle. Da sie sich weigert, die Mittel anzuwenden, die ihr Gatte nicht scheut, und die allein im Stande wären, seinen hochfliegenden Hoffnungen die Aussicht der Verwirklichung zu gewähren, beschließt er ihren Tod. Der König und die Infantin billigen den Entschluß. Allein die Mordpläne beider, des Alarcos wie der Sidonia, werden vereitelt. Die Infantin wird vom Blitze erschlagen und Alarcos giebt sich selbst den Tod.

Legen wir an dieses Jugendwerk D'Jsraeli's — ein solches ist es, obwohl es erst spät gedruckt wurde — den kritischen Maßstab des poetischen Kunstwerks, so werden wir es als mißlungen bezeichnen müssen. Auf falschen Voraussetzungen wird eine Handlung aufgebaut, die in ihrer Widerwärtigkeit über jede Wahrscheinlichkeit hinausgeht.

Die auftretenden Personen machen den Eindruck von Parodien auf den menschlichen Charakter. Unedle Gesinnung wird zum Ungeheuerlichen, Gräßlichen. Frauen werden zum Spielball von Männern, deren Ehrgeiz geradezu lächerlich ist. Die ergreifende Wirkung des Tragischen soll ersetzt werden durch sinnlose Mordlust und Qual der Unschuldigen. Beaconsfield hat übrigens den Mangel dramatischer Gestaltungsgabe nach dieser ersten unglücklichen Probe selbst begriffen und nie mehr den Versuch gemacht, ein Gebiet zu betreten, das seiner Begabung so wenig entsprach.

Als poetisches Kunstwerk ist der „Graf Alarcos" eine Leistung, die unsere Aufmerksamkeit auch nicht im geringsten verdient; zur Beurtheilung der geistigen Entwickelung seines Autors verdient er volle Beachtung. Wir sehen ganz deutlich, wie der kaum den Jünglingsjahren Entwachsene schon von denselben Ideen beherrscht war, die für sein ganzes Leben maßgebend sein sollten, wie er in den Helden seiner poetischen Schöpfungen mit dieser oder jener Modification nur immer sich selbst porträtirt, und wie das Dogma des Ehrgeizes und rücksichtslosen Handelns einerseits, die Mitwirkung der Frauen andererseits schon damals der Untergrund war, auf dem er seine Dichtungen und — sein Leben aufbaut.

Halten wir diesen einen Gedanken fest; er bietet uns den Schlüssel zum Verständniß der gesammten literarischen Thätigkeit des großen Staatsmannes.

Der erste Roman D'Jsraeli's, der die Aufmerksamkeit des englischen Publikums auf sich zog, war „Vivian Grey" (1826). Wir begegnen hier Männern und Frauen, denen jede Spur wirklichen Lebens fehlt; sie leben eben nur in der Phantasie ihres Schöpfers. Aber es lag ihm auch wenig daran, Wesen von Fleisch und Blut zu gestalten; Hauptsache war, daß sie ihm gleichsam zum Sprachrohr dienten, durch welches er seinen politischen Gegnern in wenig verschleierten Anspielungen eine Meinung sagen konnte.

Vivian Grey will Minister werden. Wir bemerken dies nur zur Bestätigung der allgemeinen Ansicht, die wir oben ausgesprochen, denn es kann nicht unsere Absicht sein, die Schicksale des Helden ausführlich vorzutragen. Beaconsfield schickt seinen Vivian Grey auf Reisen und führt ihn auch nach Deutschland. Er beschreibt uns einen deutschen Hof, der ein musterhaftes Theater besitzt und ein vorzügliches Orchester. Der Fürst hat viele berühmte Sänger in seiner Residenz versammelt und widmet sich auch wohl selbst der Hebung der Schauspielkunst. Ganz besonders sorgt er für historisch-treue und prächtige Costüme und Decorationen. Die Satyre gilt dem Herzog von Weimar. Was würde Beaconsfield wohl sagen, wenn er die Meininger gesehen hätte. Nun, das nächste Jahr wird ihm ja in London Gelegenheit dazu geben.

„Die Abenteuer des Capitäns Popanilla" sind eine beißende Satyre auf die Nützlichkeitslehren Bentham's.

Das größte Aufsehen machte der 1844 erschienene Roman

Volkswirthschaftsrath präsentirten Mitglieder liegt jetzt der Regierung, behufs der Ernennung und Bestätigung vor; ebenso dürfte auch alsbald die Publikation der Namen derjenigen Mitglieder erfolgen, welche die Regierung selbstständig in den Volkswirthschaftsrath sendet. Es steht jetzt fest, daß die Zusammenberufung des Volkswirthschaftsraths in der ersten Hälfte des Monat Januar bestimmt erfolgen und diesem als erste Vorlage zur Begutachtung der fertiggestellte Entwurf eines Arbeiterversicherungsgesetzes zugehen wird.

Die von der „Köln. Ztg." gebrachte Nachricht, daß in **Rußland** mit Beginn des nächsten Jahres namhafte Veränderungen in der obersten Leitung des Staates bevorstehen, werden von Kreisen, welche der russischen Botschaft in Berlin nahe stehen, für unbegründet bezeichnet.

Der zuerst von der „Times" befürwortete Plan, die **griechische** Frage durch ein europäisches Schiedsgericht zu entscheiden, wird von der französischen Presse gutgeheißen. Dagegen scheint dieser Gedanke in Wien und in Berlin auf keinen fruchtbringenden Boden gefallen zu sein. Das Wiener „Fremdenbl.", welches Beziehungen zum Ministerium des Aeußeren unterhält, meint, es fehlen für ein solches Schiedsgericht alle Voraussetzungen. Es könne von einem solchen nur dann die Rede sein, wenn entweder Griechenland und die Pforte diesen Schiedsspruch anriefen und sich demselben zu unterwerfen die Verpflichtung übernehmen würden, oder wenn die Mächte die schleunige Regelung der griechischen Grenzfrage für ein europäisches Interesse erklärten und bereit wären, einem in dieser Angelegenheit zu fällenden Verdict nöthigenfalls gegen Griechenland und die Türkei vollen, selbst materiellen Nachdruck zu geben; da aber weder die eine, noch die andere Alternative vorhanden ist, glaubt das genannte Blatt, daß die Mächte in der griechischen Frage nach wie vor nichts Anderes thun können, als zwischen der Pforte und den Griechen eine Mediation zu versuchen. Die „Nordd. Allg. Ztg." druckt diesen Artikel ab und ergeht sich dabei in einigen spöttischen Bemerkungen über das neueste, von den Politikern jenseits des Canals ausgeheckte Recept für den griechischen Patienten.

In **Frankreich** hat sich die bonapartistische Partei des „Appels an das Volk" endlich über ein Manifest geeinigt, das sie durch den „Figaro" der Oeffentlichkeit übergiebt. In demselben wird die Republik wohl als eine momentan unabänderliche Thatsache anerkannt, derselben aber das unverjährliche Recht der Volkssouveränetät und das plebiscitäre Recht des Thronerben entgegenstellt. Als weitere Hauptpunkte des Programms werden dann genannt: volle Glaubens- und Cultusfreiheit nach Maßgabe des Concordats, Unabhängigkeit des Richterstandes, sorgfältige Fernhaltung der Armee von aller Politik, Lehrfreiheit, Erweiterung der Befugnisse der General- und Gemeinderäthe, Herabsetzung der öffentlichen Ausgaben, gerechtere Vertheilung der directen und Revision der indirecten Steuern, endlich nach außen eine friedliche Politik. Ganz ähnlich lautet der Programm-Artikel des Soublattes „Napoleon", in welchem Prinz Napoleon noch bestimmter in den Vordergrund gestellt und für die Doctrin auf das Mémorial de Sainte-Hélène zurückgegriffen wird.

Die **englische** Regierung ist durch die irische Frage in die kritischste Lage gebracht. Nach der letzten Rede Parnell's, in der er ziemlich unverblümt den Bürgerkrieg in Aussicht stellte, beantragte Forster Anwendung von Ausnahmemaßregeln. Darauf wurde ein Cabinetsrath für Donnerstag in Aussicht genommen. Nach einer heute aus London eingetroffenen Meldung von „Reuter's Bureau" ist unerwartet auf heute eine Cabinetssitzung anberaumt worden. Der „Standard" erfährt, das Cabinet werde wichtige Beschlüsse fassen, der Obersecretär für Irland, Forster, habe erklärt, er müsse, wenn keine Ausnahme-Gewalten bewilligt würden, die Verantwortung für die Regierung in Irland ablehnen; es sei ein sofortiges Zusammentreten des Parlaments möglich.

„Daily News" sieht die Dinge keineswegs so tragisch an; das den linken Flügel des Cabinets repräsentirende Blatt ist der Ansicht, daß bisher die irischen Executiv-Behörden von den vorhandenen Machtbefugnissen nicht den gehörigen Gebrauch gemacht haben. Sollte die Regierung außerordentliche Machtbefugnisse für nothwendig halten, so würden allerdings wenige Engländer die Verantwortung übernehmen, eine solche Forderung abzulehnen. „Daily News" tröstet sich, daß die Regierung bislang solche Machterweiterung nicht verlangt habe und die düstersten Tage des Winters bald vorüber sind. Die „Times" dagegen findet, daß selbst die ultraliberalen Anhänger der Regierung einzusehen beginnen, daß dieselbe nicht länger mehr die Haftpflicht vernachlässigen könne, welche Herr Gladstone bei dem Lordmayorsbankett bezeichnete als die Pflicht, „dem Gesetze zur Aufrechterhaltung der Ordnung Geltung zu verschaffen."

Deutschland.

Berlin, 13. Decbr. [Amtliches.] Se. Majestät der König hat dem seitherigen Attaché bei der Kaiserlich brasilianischen Gesandtschaft in Berlin, Chevalier de Carvalho Moreira, den Rothen Adler-Orden vierter Klasse; sowie den Consuln des Deutschen Reiches, Koppel zu Bogotá und Bach zu Ostende, den Königlichen Kronen-Orden vierter Klasse verliehen.

Se. Majestät der König hat den Wirklichen Geheimen Rath v. Heydebrand und der Lasa von dem Posten Allerhöchstihres außerordentlichen Gesandten und bevollmächtigten Ministers am Königlich würtembergischen Hofe abberufen und denselben, seinem Antrage entsprechend, in den Ruhestand versetzt.

Se. Majestät der König hat dem Musik-Instrumentenmacher Franz Hirschberg zu Breslau das Prädicat eines Königlichen Hof-Lieferanten verliehen.

Das Kaiserliche Consulat in Guatemala ist eingezogen.

Berlin, 13. December. [Beide kaiserliche Majestäten] wohnten gestern dem Gottesdienste im Dom bei und dinirten bei dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich von Hohenzollern.

[Se. Majestät der Kaiser und König] empfing gestern Vormittag den Grafen Schulenburg-Hohenberg, den mit der Führung der 12. Cavallerie-Brigade beauftragten Obersten Grafen von Häseler vom Großen Generalstabe und den Freiherrn von Riedesel, Hofmarschall des Fürsten von Bulgarien. — Nachmittags nahm Se. Maj. einen kurzen Vortrag des Chefs des Militär-Cabinets, General v. Albedyll, entgegen und ertheilte dem diesseitigen Botschafter in Wien, Prinzen Heinrich VII. Reuß Audienz. — Heute empfing Se. Maj. der Kaiser den mit der Führung des Leib-Grenadier-Regiments beauftragten Flügel-Adjutanten, Obersten Grafen von Finckenstein, nahm darauf noch andere militärische Meldungen entgegen und hörte danach den Vortrag des Chefs des Civil-Cabinets, Wirklichen Geheimen Raths von Wilmowski. — Nachmittags conferirte Se. Majestät mit dem königlichen Gesandten Grafen Limburg-Stirum.

[Ihre Majestät die Kaiserin und Königin] war gestern Abend in der Sitzung des geschäftsführenden Ausschusses des Vaterländischen Frauenvereins anwesend.

[Se. Kaiserliche und Königliche Hoheit der Kronprinz] begab Sich am Sonnabend, Vormittag 9½ Uhr, zur Jagd nach dem Grunewald und Nachmittags 5 Uhr zum Diner zu Ihren Majestäten. — Abends um 7¼ Uhr gab der Kronprinz dem König und dem Prinzen Georg von Sachsen bei Höchstderen Abreise das Geleit nach dem Anhalter Bahnhofe. — Um 4½ Uhr Nachmittags hatte Seine Kaiserliche Hoheit der Kronprinz das Präsidium des Abgeordnetenhauses empfangen. — Gestern Vormittag um 10 Uhr begab Sich Se. Kaiserliche Hoheit zum Gottesdienst nach dem Dom. Das Diner nahm Derselbe bei Ihren Durchlauchten dem Prinzen und der Prinzessin Friedrich von Hohenzollern und Abends den Thee bei Ihren Majestäten ein. (R.-Anz.)

= **Berlin**, 13. Decbr. [Zur Uebernahme des Staatssecretariats des Aeußeren durch Grafen Hatzfeld. — Die Donaucommission. — Generalcommando des 8. Armeecorps.] Wie wir bereits mitgetheilt haben, wird der bevorstehende Aufenthalt des deutschen Botschafters bei der Pforte, Grafen Hatzfeld, in Berlin ein nur vorübergehender sein. Wir erfahren im Anschluß an diese Mittheilung, daß für die Rückkehr des Grafen Hatzfeld nach Berlin zur Uebernahme der Leitung des Auswärtigen Amtes ein bestimmter Termin noch gar nicht in Aussicht genommen ist. Die Reichsregierung geht davon aus, daß, wenn sie ihre Absichten zu einer friedlichen Lösung der orientalischen Wirren und vor Allem der griechischen Frage erreichen will, sie des directen Einflusses einer besonders angesehenen Persönlichkeit, wie dies der genannte Botschafter ist, bei der Pforte nicht entrathen kann. Es dürfte daher die Uebernahme des Staatssecretariats des Aeußeren durch den Grafen Hatzfeld bis tief in das Frühjahr hinein sich verzögern. Inzwischen werden die gegenwärtigen Verhältnisse des Auswärtigen Amts fortbestehen. Die Oberleitung wird der Reichskanzler in der Hand behalten und einen Theil der laufenden Geschäfte Graf Limburg-Stirum zu leiten übernehmen, während durch den Reichstag wohl sofort die Fundirung des Postens eines Unterstaatssecretärs festgestellt und mit demselben der Geh. Legationsrath Busch betraut werden wird, wodurch dann im Weiteren eine Erleichterung der Geschäfte ermöglicht wird. Graf Hatzfeld soll jedenfalls bis zur Erzielung eines erwünschten Resultats hinsichtlich der griechischen Frage seinen jetzigen Posten in Konstantinopel nicht verlassen. Seine bevorstehende Hierherkunft hat keineswegs nur die Abwickelung von Privatverhältnissen, sondern hauptsächlich eine mündliche Berichterstattung über die brennenden politischen Tagesfragen an Se. Majestät den Kaiser und an den Reichskanzler zum Zweck. — Die von der Donaucommission zu erwartenden Resultate werden hier keineswegs mit so ungünstigen Urtheilen aufgefaßt, als dies in verschiedenen Kreisen Oesterreichs der Fall zu sein scheint. Zunächst ist nicht die Rede davon, daß das österreichische Avant-Project zurückgezogen wird, im Gegentheil wird und zwar durchaus nicht von Oesterreich allein nichts unversucht bleiben, um dasselbe durchzusetzen, nachdem bei vielen Mächten die Ueberzeugung durchgedrungen ist, daß die österreichischen Vorschläge durchaus jeden Ausweg bieten, der vor Allem geeignet ist, die Interessen aller zunächst Betheiligten zu befriedigen. — Die Besetzung des erledigten Generalcommandos des 8. Armeecorps, welches der verewigte General von Göben führte, steht unmittelbar bevor. Wie wir hören, ist zum commandirenden General der bisherige Commandeur der 21. Division (Frankfurt a. M.) Generallieutenant von Thiele ernannt. Derselbe ist nach der Anciennität der für den Posten zunächst Berechtigte. Das Gouvernement in Coblenz, welches bisher von dem in den Ruhestand tretenden General von Beyer geleitet wurde, soll in der bisherigen Weise nicht wieder besetzt werden, sondern wird wahrscheinlich auf einen Generallieutenant übergehen. Der in letzter Zeit mehrfach genannte General von Dannenberg, Commandeur der 2. Garde-Division, soll für eine event. Vacanz des 2. Armee-Corps in Aussicht genommen sein.

⊙ **Berlin**, 13. Decbr. [Krönungs- und Ordensfest. — Commandant von Coblenz. — Einnahmen an Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern im 1. Etats-Halbjahr.] Officiös wird geschrieben: Es wird gemeldet, daß das Krönungs- und Ordensfest am 23. Januar stattfinden wird. Dies ist richtig, denn bekanntlich fällt dasselbe immer auf den Sonntag, welcher auf den 17. Januar folgt. — Für die Stelle des Commandanten von Coblenz ist der bisherige Commandant von Neu-Breisach, Oberst von Gélien, in Aussicht genommen. — Die aufgestellte Nachweisung der zur Anschreibung gelangten Einnahmen an Zöllen und gemeinschaftlichen Verbrauchssteuern im Deutschen Reich für die Zeit vom 1. April 1880 bis zum Schluß des October 1880 verzeichnet 99,986,069 M. Zölle, 9,667,433 M. Rübenzuckersteuer, 19,709,000 Mark Salzsteuer, 621,894 M. Tabakssteuer, 19,241,632 M. Branntweinsteuer, Uebergangsabgabe an Branntwein 65,806 M., 8,857,073 M. Brausteuer, Uebergangsabgaben an Bier 571,589 M., in Summa 159,720,497 M. Nach Abzug der Bonificationen auf gemeinschaftliche Rechnung mit 19,768,650 Mark verbleiben an Einnahmen 139,951,847 M. Bei einer Vergleichung dieser Einnahmen mit denen in demselben Zeitraum des Vorjahres zeigt sich ein Mehr von 17,125,889 M.

* **Berlin**, 14. Dec. [Berliner Neuigkeiten.] Das Programm für die Vermählungs-Feierlichkeiten des Prinzen Wilhelm ist nach der Kreuzzeitung in allgemeinen Zügen folgendes: Die Braut wird am 24. Februar in Schloß Bellevue ankommen und am 25. ihren Einzug in Berlin halten, worauf am 26. Februar die Trauung stattfinden wird. Derselben folgt am Sonntag, den 27., Kirchgang und Dejeuner bei den Neuvermählten, am Montag großes Diner, am Dinstag, den 1. März, großer Ball im königlichen Schlosse, worauf die Uebersiedelung der Neuvermählten in das Stadtschloß zu Potsdam erfolgt. — Der Magistrat von Berlin hat zu dem Gesetzentwurf über die Zuständigkeit der Verwaltungsgerichte eine Petition an das Abgeordnetenhaus gerichtet, welche sich der Petition vom 14. Mai d. J. (betreffend die Organisation der allgemeinen Landesverwaltung) anschließt. Den Hauptaccent legt auch diese Petition auf den Wunsch, daß, entgegen dem Vorschlag der Staatsregierung, auch für Berlin die Organisation eines Bezirksrathes angeordnet werde. Ganz besonders bekämpft die Petition den Gedanken, in vielen Fällen, wo nicht ein Einzelbeamter, sondern allein eine collegialisch zusammengesetzte Behörde den Bezirksrath ersetzen kann (Gewerbepolizei ꝛc.), das Polizeipräsidium, I. Abth.

„Coningsby". In der nur lose zusammenhängenden Handlung wird die Unhaltbarkeit aller bestehenden Einrichtungen gezeigt und alle Parteien mit gleicher Schärfe, aber auch mit gleicher Gerechtigkeit gegeißelt. Als Radicalmittel für die Gebrechen der Gegenwart wird eine Alliance zwischen der Krone und den arbeitenden Klassen empfohlen. Erstere muß zu wirklicher Machtstellung zurückgeführt werden, letzteren muß Genüge geschehen, indem man ihrem Hunger Brod, ihrer freudlosen Arbeit sociale Vergnügungen darbietet. Auch die Kirche müsse von der Knechtschaft des Staates befreit werden. Als Vertreterin der höchsten geistigen Interessen soll sie über dem Staat stehen, die Priester Gottes sollen die Anwälte des Volkes sein. Wir haben hier das Ideal vor uns, dessen Verwirklichung „Jung-England" erstrebte.

Der im Jahre 1870 erschienene „Lothair" ist ein Versuch, Repräsentanten aller in unserer Zeit existirenden Lebensansichten aufzustellen und sie entscheidende Debatten mit einander führen zu lassen. Den Mittelpunkt der Erzählung bildet Lothair, der von der freisinnigen Theodora den Fesseln des katholischen Pfaffenthums entrissen wird.

Wir haben nur die Hauptstationen in dem Entwickelungsgange des Schriftstellers Disraeli, und auch diese nur flüchtig berühren können, und kommen jetzt auf sein neuestes, vor kaum zwei Wochen in England erschienenes Werk „Endymion". Dieses Buch hätte mit mehr Recht den Titel „Wahrheit und Dichtung aus meinem Leben" führen können. Auch hier ist die Form des Romans nur das Mittel sich selbst zu porträtiren und Urtheile über hervorragende Zeitgenossen durch den Mund fingirter Personen fällen zu können. Der letztere Umstand erklärt auch das Aufsehen, welches der Roman in England macht, wenngleich auch jedes andere Werk des greisen Exministers Anspruch auf besondere Beachtung verdiente.

Die Handlung des Romans ist eine sehr dürftige; kunstvoller Aufbau scheint gar nicht beabsichtigt, und so sind alle auftretenden Personen mit wenig Schönheitssinn um den Helden Ferrars (=Beaconsfield) gruppirt. Aber man kann sich für diesen Endymion Ferrars gar nicht erwärmen, und wer in dem historischen Beaconsfield einen energischen, seinem Ziele consequent zustrebenden Mann zu sehen gewohnt ist, wird in dem Endymion der Erzählung nur ein abgeblaßtes Conterfei des Staatsmannes finden. Endymion thut eigentlich nichts aus eigener Initiative, stets wird er auf seinem Wege von andern gefördert, und es wird uns nicht einmal deutlich gemacht, daß diese Bemühungen einflußreicher Frauen und Männer um sein Fortkommen von ihm angeregt werden. Wir müssen uns damit begnügen, ihn selbst seinen Charakter schildern zu hören. Diese Schilderung ist allerdings sehr treffend, und es giebt wohl kaum Jemanden, der hier nicht bald bemerkte, daß der Held der Erzählung und der Verfasser derselben identisch seien. Von dem sechszehnjährigen Endymion heißt es:

„Obgleich, weder mit einer gefahrdrohenden Lebhaftigkeit, noch mit einer verhängnißvollen Leichtigkeit des Auffassens und Lernens begabt, schien sein Geist doch klar und zu unverdrossener ernster Arbeit geneigt und er verrieth viel gesunden Menschenverstand. Er war brav und zuverlässig. Und an einer andern Stelle (II. 88) sagt er von sich selbst: Ich bin nicht ohne Ehrgeiz, theuerste Lady Montfort! ich hatte schon Gedanken, die selbst Sie befriedigen würden; aber zum Theil durch mein Temperament, und noch mehr vielleicht durch die Wechselfälle meines Lebens, besitze ich eine große Fähigkeit abzuwarten. Ich denke, wer geduldig zusieht, erreicht einmal alles, wozu er fähig ist..... Es ist wahr, ich habe das Unglück, ein Jahr älter zu sein als Charles Fox bei seinem Eintritt in den Senat, aber trotz dieses ungünstigen Umstandes bin ich doch überzeugt, daß ich Erfolg haben werde."

Endymion hat von seinem Vater nichts, als den guten Namen geerbt, besitzt aber in der kalten, vernünftig-abwägenden Myra eine Schwester, deren ganzer Ehrgeiz zu sein scheint, ihren Bruder groß und mächtig zu wissen. Diese beiden Geschwister treten uns in dem ersten, wohl etwas zu weit ausgesponnenen Theile des Romans als Kinder entgegen; wir lernen ihre Eltern kennen, die von der höchsten Stufe des Glücks in tiefes Elend herabgestürzt werden, und deren Traum, als Minister an der Spitze des Staates zu stehen, nie verwirklicht werden sollte. Nach ihrem Tode tritt Myra als Erzieherin in das Haus der reichen Familie Neuchatel (=Rothschild), Endymion als Secretär in das Schatzkammeramt. Myra wird endlich die Gattin des Prinzen Florestan, der ihr schon bei ihrer ersten Begegnung in den Salons Neuchatels, wo er unter dem Namen eines Oberst Albert verkehrte, aufgefallen war und gelangt an seiner Seite auf den Thron; Endymion steigt mit Hilfe einflußreicher Protection von Stufe zu Stufe, und erreicht endlich das heißersehnte — Ministerportefeuille.

Die Handlung umfaßt einen Zeitraum von fast 25 Jahren. Sie beginnt mit dem Tode des Ministers Canning und schließt mit der Thronbesteigung des Prinzen Florestan (Louis Napoleon.)

Außer den genannten, die unter der dünnen Maske leicht zu erkennen sind, treten in dem Roman noch auf: Lord Parmerston, Graf Ferrol (Bismarck) und viele andere historische Persönlichkeiten.

Darin liegt auch das Interessante des Beaconsfieldschen Werkes. Zwar könnte man sagen, es sei nicht gar so schwer, heute, nachdem sich die Ereignisse abgespielt haben, als rückschauender Prophet — um mit Ebers zu sprechen — ein Bild derselben zu entwerfen und sie gleichsam vorher zu sagen. Allein man wird nicht umhin können, die knappen Charakteristiken vieler zu bewundern; und die zahlreichen Stellen, welche uns durch den Mund des einen oder andern, über die Gesichtspunkte der leitenden Politik belehren, gewähren einen tiefen Einblick in das Getriebe des Staatswesens.

Wir geben in folgendem dem Leser eine Blumenlese solcher Charakterschilderungen und politischer Maximen.

In einem Gespräch zwischen Lady Montfort und Ferrol, II. 204 äußert sich letzterer wie folgt:

„Möglich, daß Sie hier Unruhen haben werden, aber Sie werden vorübergeben; sie werden mehlige Kartoffeln und eine Menge Banknoten haben, aber wir werden nicht so billig davon kommen. Alles ist auf dem Continente durch und durch faul. Dieses Jahr ist ein ruhiges im Vergleich zu dem, was das nächste uns bringen wird. Nicht ein Thron in Europa ist auf ein Jahr sicher. Mein lieber Fürst wünscht, daß ich in die Heimath zurückkehre und Minister werde; ich soll ihm eine neue Verfassung ausarbeiten. Ich will nichts zu thun haben mit neuen Verfassungen; ihre Schöpfer sind auch immer ihre ersten Opfer. Möchte er lieber anstatt Constitutionen zu machen ein Land schaffen und seine heterogenen Staaten in ein patriotisches Reich umwandeln."

„Aber wie ist das durchzuführen?"

„Es giebt nur ein Mittel; Blut und Eisen."

Wer erkennt hier nicht auf den ersten Blick den Fürsten Bismarck.

An einer andern Stelle (II. 44) wird uns Ferrol folgendermaßen geschildert:

Es ist ein Gewinn für mich, ein großer Gewinn, diesen Grafen von Ferrol in intimer Gesellschaft zu beobachten, vielleicht ihn ganz zu durchschauen. Bisher ist mir das noch nicht gelungen. Diesen Mann kann man weder lieben noch hassen. Er besitzt eine Intelligenz, die über jede Leidenschaft erhaben ist, ich möchte sagen über jedes Gefühl; und wenn wir diesem Menschen in irgend etwas weichen, geben wir ihm ein Uebergewicht.

Diese Worte spricht Prinz Florestan, wie wir schon oben angedeutet, die Maske, hinter welcher sich Louis Napoleon verbirgt.

Hören wir, wie Beaconsfield über diesen urtheilt (II. 20):

„Der Prinz ist sehr klug, und glauben Sie mir, er kennt die Menschen und ihre verschiedenen Eigenthümlichkeiten so gut, als irgend Jemand. Er mag an eine lateinische Rasse nicht glauben, aber er macht diejenigen zu seinem Werkzeug, die diesen Glauben haben. Die Schwäche des Prinzen, wenn er eine hat, ist nicht Mangel an Einsicht oder Mangel an Urtheil, sondern ein übermäßiges Vertrauen auf seinen Glücksstern, das ihn häufig zu Unternehmungen verleitet, von denen er selbst fühlt, daß sie für den Augenblick nicht ganz vernünftig seien."

Ueber diese lateinische Rasse heißt es eine Seite vorher:

Sie haben heute sehr viel über die lateinische Rasse gehört, über ihre wunderbaren Eigenschaften, ihre besondere Bestimmung, und über ihre Gefährlichkeit. Eine neue Idee, oder richtiger eine neue Phrase, die jetzt in der politischen Welt eine Rolle spielt und vielleicht Folgen zu haben bestimmt ist. Niemand wird das Princip der Rasse gleichgiltig behandeln wollen. Es ist der Schlüssel der Geschichte, und diese ist oft nur deshalb so verworren, weil sie von Männern geschrieben wird, die dieses Princip nicht kennen... Allein wo ist diese lateinische Rasse zu finden? Im Norden von Italien, der von Germanen bevölkert und von ihnen benannt worden, oder im Süden von Italien, der von den Nachkommen der Normannen und Araber bevölkert ist? Finden wir die lateinische Rasse in Spanien, das von Gothen, Mauren und Juden angefüllt ist? Oder in Frankreich, wo wir einer großen Celtischen Nation begegnen, die hie und da mit Franken gemischt ist? . . . In Europa finde ich nur drei Rassen mit ausgeprägter Eigenart, die Teutonen, die Slawen und die Celten.

Wird nun hier dem Prinzen Florestan die schlaue Benutzung von weitverbreiteten Irrthümern untergelegt, so erscheint an anderer Stelle der Staatsstreich Napoleons in außerordentlich gemildertem, poetischen Lichte. Seine Ankunft im Reiche (aus dem Roman erfährt man nicht, welches gemeint ist) gleicht einem Triumphzuge, und der Enthu-

zu substituiren. — Am 12. December hat sich hier der „christlich-liberale Verein" constituirt, dessen Tendenz dahin geht, mit Ausschluß aller politischen Tagesfragen dem unsauberen Treiben der christlich-socialen Partei, der Antisemitenliga und anderen ungesunden Auswüchsen, die die schwere Noth der letzten Jahre geboren, mit allen erlaubten Mitteln entgegenzutreten. Als Vorstand des Vereins fungirt Dr. Eberts. — Der Fürst Ferdinand Radziwill war als Geschworener zu der jetzt stattfindenden Schwurgerichtsperiode des Landgerichts I einberufen, blieb aber ohne Entschuldigung, trotzdem die Schwurgerichtsperiode bereits am 6. d. M. begonnen, bis Montag aus. Der Schwurgerichtshof beschloß gleich am 6. d. M., den Fürsten in Strafe zu nehmen, deren Höhe erst normirt werden sollte, nachdem die Ursache des unentschuldigten Ausbleibens festgestellt worden. Der Fürst hatte aber auch bis Montag sein Ausbleiben nicht entschuldigt und wurde in 500 M. Geldbuße wegen unentschuldigten Ausbleibens als Geschworener genommen. — In Folge der Angriffe, welche die Abgg. Brüel, Windthorst und Strosser in der Freitagssitzung des preußischen Abgeordnetenhauses gegen den deutschen Protestantenverein gerichtet haben, sind eine Anzahl angesehener Männer dem Verein beigetreten, welche eine Organisation aller freidenkenden protestantischen Mitglieder der Landeskirche gegen die Uebergriffe der clerical-conservativen Parteien erstrebt. — Die Trauerfeier für den Prof. Dr. Bruns hat gestern Mittag stattgefunden. Der Lehrkörper der Universität mit dem Rector Hofmann und den vier Decanen an der Spitze war vollzählig erschienen. Die Trauerrede hielt Probst von der Goltz. Dem Leichenzuge folgten etwa 1000 Studenten mit 22 Fahnen. Die Beisetzung erfolgte auf dem Matthäikirchhof.

[Parlamentarisches.] Das Centrum will einen Antrag auf Aufhebung des Sperrgesetzes ebenso wie den schon angekündigten auf Freigebung der Spendung der Sacramente und der Messe erst nach dem Feste einbringen. Unrichtig ist es dagegen, wie die „Germania" mittheilt, daß auch ein Antrag auf Rückberufung der Bischöfe beabsichtigt wird. Es hofft zuversichtlich auf die Unterstützung eines großen Theiles der Conservativen.

Das Abgeordnetenhaus wird, soweit bis jetzt feststeht, seine Sitzungen am Dinstag, den 21. d., vertagen und am 10. Januar wieder aufnehmen. Am Mittwoch sollen alle neu eingegangenen Gesetzentwürfe zur ersten Lesung kommen, um noch vor den Ferien an die betreffenden Commissionen überwiesen werden zu können; dann wird die Berathung über den Eisenbahnetat 2c. folgen.

In der Budget-Commission des Abgeordnetenhauses hat am Sonnabend der Finanzminister Bitter erklärt, daß die Vorarbeiten für eine organische Reform der directen Steuern in Preußen den Provinzialbehörden zur Begutachtung zugegangen seien und mit Bestimmtheit gehofft werden könnte, daß der Landtag in der nächsten Session sich mit einem umfassenden Gesetz über die Reform der directen Steuern zu befassen haben werde.

[Commission zum Schutze gewerblicher Arbeiter.] Am Dinstag trat im Reichstagsgebäude die mehrfach erwähnte, zum Theil aus officiellen, zum Theil aus Mitgliedern freier industrieller und wirthschaftlicher Vereine zusammengesetzte Commission zur neuerlichen Berathung des Gesetzentwurfes zum Schutz gewerblicher Arbeiter gegen Gefahren für Leben und Gesundheit zusammen. Fast aus allen Theilen Deutschlands sind Delegirte erschienen, leider indeß ausschließlich aus Kreisen der Arbeitgeber und ohne daß auch Vertreter der nicht minder betheiligten Arbeiter selbst, wie vielfach erwartet wurde, hinzugezogen worden wären.

[Eine Anzahl secessionistischer Führer] wird, dem „B. Tgbl." zufolge, nach Neujahr in ihren Wahlkreisen das Programm ihrer Partei entwickeln, so unter Anderen Herr v. Forckenbeck in Neuhaldensleben, der Abgeordnete v. Stauffenberg in Holzminden, während Dr. Friedrich Kapp in Hamburg und ein anderes namhaftes Mitglied der liberalen Vereinigung in Halle zu sprechen gedenken.

[Die Erklärung des Herrn von Lindenau,] welche bereits telegraphisch signalisirt worden, ist in der Form des nachstehenden Schriftstückes erfolgt, welches die „Nat.-Ztg." zum Abdrucke bringt.

Berlin, 8. December 1880.

Lieber Nostitz!

Nachdem ich durch Veröffentlichung der beiden vor sechs Jahren niedergeschriebenen Aufsätze (deren Nr. 1 Dir seit langer Zeit bekannt ist) in den „Grenzboten", sowie durch die von mir verfaßte Erklärung der Redaction dieses Wochenblattes in dessen heutiger Nummer gegen Herrn von Friesen und zwar ausschließlich gegen ihn Stellung genommen habe, bitte ich Dich, Deinen Herrn Bruder (den Minister) gütigst zu benachrichtigen, daß ich meinen ihm am 31. October angekündigten Besuch in Dresden nächstens ausführen werde, um dort den aufgenommenen Kampf fortzusetzen, der hoffentlich dazu führen wird, daß ich Sr. Majestät dem Könige, dessen Herz ich von klein auf kenne und der seinerseits genug Beweise meiner selbstlosen Gesinnung besitzt, über viele Dinge aus der Vergangenheit zum gemeinen Besten in Gegenwart und Zukunft die Augen öffnen darf. — Denn dies, mein alter Freund, ist (wie gerade Du mir gern glauben wirst) das hohe Ziel, das ich mir gesteckt habe — was auch Herr von Friesen (dem ich übrigens meine Meinung über sein Buch schon am 27. Octbr. schriftlich mit Nennung meines Namens gesagt habe) am Schlusse seiner Erklärung im „Dresdener Journal" über die Motive seines in den „Grenzboten" ungenannten Gegners insinuiren mag.

Es versteht sich schließlich von selbst, daß ich nicht abreisen werde, ohne Dich vorher aufgesucht und angetroffen zu haben.

Wie immer ganz der Deinige
Lindenau.

An den königlich sächsischen Gesandten,
Herrn von Nostitz-Wallwitz, Excellenz, hier.

[Die Affaire Friesen-„Grenzboten".] Das amtliche Blatt der sächsischen Regierung, das „Dresd. Journal", nimmt von der letzten Erklärung der „Grenzboten" in folgender Weise Act: Wir wollen der ausgesprochenen Erwartung hierdurch entsprechen, wenn schon wir fürchten, daß diese Erklärung zum Theil unseren Lesern ebenso unverständlich sein wird, als uns selbst. Indeß findet durch dieselbe eine schon früher zu unserer Kenntniß gelangte Vermuthung, daß der fragliche „Grenzboten"-Artikel von einem früheren sächsischen Beamten herrühre, dessen Leistungen und Fähigkeiten seitens seiner dienstlichen Vorgesetzten nicht die Anerkennung gefunden haben, welche er nach seiner eigenen Meinung beanspruchen zu können glaubte, anscheinend Bestätigung. Ein hiesiges Blatt nennt als Verfasser des Artikels den früheren Legationssecretär bei der sächsischen Gesandtschaft in Berlin, Legationsrath v. Lindenau. Die Angaben des erwähnten Blattes sind aber insofern zu berichtigen, als der Genannte weder nach seiner Entlassung aus dem sächsischen Staatsdienste, noch überhaupt im Reichsdienste angestellt gewesen ist, sondern nur während eines zu diesem Zweck ihm ertheilten längeren Urlaubs im vormaligen Reichskanzleramte eine Zeit lang als freiwilliger Hilfsarbeiter fungirt hat, jedoch ohne die von ihm gewünschte Anstellung im Reichsdienst zu erreichen.

[Als Verfasser der Kometenartikel in den „Grenzboten"] wird dem „Reichsboten" Prof. Konstantin Rößler im officiösen literarischen Bureau bezeichnet.

[Von der Broschüre „Die Secession"] erschien am Sonntag bereits die zweite Auflage. Die erste starke Auflage war seit Donnerstag vergriffen.

[Eine Nachweisung über die Zahl und Lage der emeritirten Lehrer] ist dem Abgeordnetenhause zugegangen. Darnach beträgt die Gesammtzahl der vorhandenen emeritirten Elementarlehrer resp. Lehrerinnen 3271, von denen 9 ein Einkommen haben von über 3000 M., 25 von 2100 bis excl. 3000 M., 96 von 1500 bis 2100 M., 249 von 1000 bis 1500 M., 467 von 750 bis 1000 M., 676 von 600 bis 750 M., 816 von 450 bis 600 M., 744 von 300 bis 450 M., 189 weniger als 300 Mark. Die Zahl der Emeriten hat sich in den beiden letzten Gruppen gegen das Jahr 1878 vermindert, in den übrigen vermehrt. Um sämmtlichen Emeriten ein Minimal-Einkommen von 600 Mark zu verschaffen, wird eine Summe von 177,037 Mark erforderlich sein.

[Verboten auf Grund des Socialistengesetzes] wurde die Druckschrift: Die Mitgliedschaft der socialistischen Arbeiterpartei Deutschlands in Mainz.

[Ausprägung von Gold- und Silbermünzen.] Im Monat November sind in den deutschen Münzstätten 6,471,620 M. Goldmünzen auf Privatrechnung geprägt worden. Die Gesammt-Ausprägung an Gold beträgt nunmehr 1,743,284,415 M. An Reichs-Silbermünzen sind im Ganzen 427,087,525,20 M. geprägt.

[Deutsche Chronik.] Die „Frankfurter Presse" registrirt ein Gerücht, demzufolge die Verhängung des kleinen Belagerungszustandes über Frankfurt a. M. in Aussicht genommen wäre.

Gegen die Firma Hoffmann u. Campe in Hamburg soll, wie der „Börsen-Courier" mittheilt, wegen des Heine'schen Gedichtes „Schloß-Legende" das Strafverfahren aus § 184 des Strafgesetzbuches (Verbreitung unzüchtiger Schriften) eingeleitet werden. — Von Seiten der hessischen Regierung ist an das Mainzer Kreisamt die Weisung ergangen, strenge Maßregeln gegen die sich dort noch aufhaltenden Socialdemokraten zu ergreifen. Aus diesem Grunde fand dieser Tage in der Privatwohnung eines früheren Führers der Socialdemokraten, des Herrn Leyendecker, eine Haussuchung statt, bei welcher Gelegenheit eine Anzahl socialistischer Schriften und Bücher, verschiedene Werke über Robert Blum, sowie die Sammellisten für die Hinterbliebenen der aus Hamburg ausgewiesenen Socialdemokraten confiscirt wurden.

In Augsburg hat die Polizei den Literaten Victor Joseph Louis Dave aus Alost in Belgien, wohnhaft in London, einen aus Frankreich seit April d. J. ausgewiesenen revolutionären Anarchisten, wegen Verdachts socialistischer Umtriebe verhaftet.

[Weitere Resultate der Volkszählung.] Hamburg zählt mit Stadt, Vorstadt, Häfen, Vororten u. s. w. 454,041 (+ 65,423) Einwohner, Köln 144,225 (+ 8854), Bielefeld 30,623 (+ 3565), Minden 17,588 (+ 500), Münster 36,800 (+ 4395). Die Bevölkerungszahl von Elberfeld beträgt nicht 97,860, wie die „Elberf. Z." meldete, sondern nach vorläufigen amtlichen Zusammenstellungen 93,332 gegen 80,589 im Jahre 1875. Im Kassel ist nach dem vorläufig festgestellten Resultat die Civilbevölkerung seit 1875 von 49,967 auf 55,350 gestiegen, hat also um 5383 Einwohner (gleich 10¾ pCt.) zugenommen.

Oesterreich-Ungarn.

= Wien, 12. Decbr. [Conferenzen der Verfassungspartei. — Das Etablissement des Herrn Portois. — Von der Prager Universität. — Verbot einer Bauern-Versammlung in Oberösterreich.] Heute fand eine Conferenz der Verfassungspartei des Herrenhauses statt, welche von Schmerling einberufen wurde, nachdem das Mandat des auf sechs Monate gewählten, aus Ritter v. Schmerling, Ritter v. Hasner, Grafen Wrbna, den Fürsten Friedrich Liechtenstein und Schönburg bestehenden Executiv-Comites abgelaufen war. Schmerling begrüßte die Versammlung, die seit der Vertagung des Reichsraths im Frühling nicht beisammen war, und forderte zur Wahl des Executiv-Comites auf, in welches per Acclamation die bisherigen Functionäre gewählt wurden. Da der Wunsch ausgedrückt wurde, mit der Verfassungspartei des Abgeordnetenhauses wie bisher in Fühlung zu bleiben, wurde das Executiv-Comite ermächtigt, sich mit den Obmännern der verfassungstreuen Clubs von Fall zu Fall ins Einvernehmen zu setzen. — Gleichzeitig tagte die Conferenz des deutsch-österreichischen Actionscomites. Dieselbe war von 32 Theilnehmern besucht. Die Conferenz nahm die Berichte über die politischen Zustände in den Provinzen entgegen und beauftragte das Executiv-Comite mit der Action, welche unter sorgfältiger Berücksichtigung der provinziellen Besonderheiten einzuleiten ist. Die Einberufer des Wiener Parteitages, Kopp, Schmeykal und Sturm, wurden mit weitgehenden Vollmachten ausgestattet. Allseitig zeigte sich Einmüthigkeit und die Bereitwilligkeit, an der gemeinsamen Arbeit theilzunehmen. — Die magistratischen Erhebungen über das Etablissement des Herrn Portois haben schon Sonnabend Nachmittag begonnen. Es wurde constatirt, daß unter den 250 Arbeitern der Portois'schen Fabrik sich kein Franzose, sondern vorwiegend Böhmen, Schlesier und Wiener befinden. Dinstag wird die Festcommission über die Erhebungen dem Gemeinderathe Bericht erstatten. — An das juridische und philosophische Professoren-Collegium der Prager Universität ist die Aufforderung gelangt, sich, da in Abgeordnetenkreisen der Gedanke einer Theilung dieser Collegien in deutsche und czechische angeregt wurde, über diese Theilung zu äußern. An das medicinische Professoren-Collegium gelangte eine solche Aufforderung nicht. In deutschen Professorenkreisen befürchtet man, daß dieser Schritt als der Beginn von Maßnahmen zur Czechisirung der Universität anzusehen sei. — Der Bezirkshauptmann von Linz hat eine für den 21sten December nach St. Georgen einberufene „Bauern-Versammlung" untersagt, „weil die bisher veranstalteten Bauernversammlungen nur zu großer Aufregung in der bäuerlichen Bevölkerung führen, demnach die öffentliche Ruhe und Sicherheit gefährden." Die Aufregung ist eine ungeheure, und diese Maßregelung des Bauernstandes bildet in Oberösterreich das Tagesgespräch in allen Kreisen der Stadt- und der Landbevölkerung. Die Angelegenheit wird voraussichtlich im Abgeordnetenhause zur Sprache kommen.

W. Aus Oesterreichisch-Schlesien, 12. Decbr. [Steuerbesorgnisse. — Bahneröffnung.] Die seitens der Regierung behufs Deckung des durch die Staatsbedürfnisse auf ca. 34 Millionen Gulden sich belaufenden Deficits in Vorschlag gebrachte Erhöhung der Gebäudesteuer von 20 auf 24 pCt., der Erhöhung der Hausklassensteuer um 20 bis 40 pCt. und der Petroleumsteuer von 3 Fl. in Gold per Meter-Centner auf 8 Fl. ruft in den industriellen, städtischen und ländlichen Bezirken die ernstesten Besorgnisse wach. Der Handweber, meist tief in die Nacht arbeitend, consumirt viel Petroleum, dessen höhere Besteuerung die österreichische, ohnehin in der Krisis sich befindende Weber-Industrie tief erschüttern würde, weil die Concurrenzfähigkeit damit weiter herabgedrückt wird und noch mehr Arbeiter brotlos werden, als dies leider schon der Fall ist. Von der gegenwärtigen clerical-czechisch-polnischen Majorität der Volksvertretung darf das Land bedauerlicherweise der Zustimmung zu den Steuervorlagen sich versehen, wiewohl die Thronrede in Aussicht stellte, daß das Deficit ohne Belastung der Production beseitigt werden soll. — Einen Hoffnungsstrahl für die Hebung der Erwerbsthätigkeit im oberen Oppathale und der Stadt Würbenthal wirft der seit dem 5. d. Mts. eröffnete Betrieb der Eisenbahnlinie Erbersdorf-Würbenthal, wodurch diese industrie- und holzreiche Gegend mit ihrer arbeitsamen Bevölkerung in das große Schienennetz einbezogen worden.

Schweiz.

Zürich, 11. Dec. [Aus dem National- und Ständerathe. — Aus der Bundes-Versammlung. — Ignaz

---

siasmus der dem Prätendenten entgegenziehenden Truppen kennt gar keine Grenzen.

In einem Gespräch über die Wichtigkeit von Handel und Finanzen heißt es: „Niemand ist einem Cabinet für eine gute Ernte dankbar. Was ein Cabinet populär machen kann, ist ein großer Coup in der auswärtigen Politik.

Zum Schluß lassen wir uns von dem Emporkömmling Vigo erklären, von welcher Bedeutung die Kleidung für die Carrière eines Mannes ist.

„Ich habe die Erfahrung gemacht, daß schon manche Erbin ihrem Freier verloren gegangen ist, weil er sich schlecht anzog. Man muß sich seinem Alter, seinen Bestrebungen, seinem Lebenszweck entsprechend anziehen. In einigen Fällen muß man sich nach seiner Laune kleiden. In der Jugend wird ein wenig Phantasie sogar erwartet, aber wenn das politische Leben Ihr Ziel ist, so sollte diese, wenigstens nach dem einundzwanzigsten Jahre, ganz vermieden werden. Ich kleide eben zwei Brüder, Leute in sehr angesehener Lebensstellung; der eine ist ein bloßer Lebemann, der andere wird wahrscheinlich Staatsminister werden. Sie gleichen sich wie zwei Erbsen; aber wollte ich den Dandy und den Minister auf gleiche Weise costümiren, so wäre das schlechter Geschmack, es wäre geradezu lächerlich. Niemand verursacht mir so viel Kopfzerbrechen wie Lord Eglantine; er kann immer noch nicht zu einem Entschluß kommen, ob er ein großer Dichter oder Premierminister werden will. „Sie müssen endlich eine Wahl treffen, Mylord", erklärte ich ihm. „Ich kann Sie nicht wie Lord Byron aussehend in der Gesellschaft erscheinen lassen, wenn Sie ein Canning oder Pitt zu werden beabsichtigen." Ich habe eine Menge Staatsmänner und Redner gekleidet und zwar stets ihrem Titel und der Natur ihrer Pflichten entsprechend. Was alle Menschen vermeiden sollten, das ist das „Schäbig-elegant." So Mancher kommt nie darüber hinaus. Davor will ich Sie behüten. Eher könnten Sie in Lumpen herumlaufen."

Diese für uns gewiß höchst interessanten Charakteristiken und politischen Ergüsse des Exministers sichern dem „Endymion" wohl einen vorübergehenden sensationellen Erfolg, können aber keineswegs auf die Dauer für die Mängel der Dichtung entschädigen. R. L.

Commentatoren.

Eine Meditation hinter'm Ofen.

Von H. L.

Zwei junge Männer saßen am Kamin, die Cigarre im Munde, und starrten nachdenklich in die Kohlen.

„Ich habe in diesem Winter fünfundsiebenzig Sonette gedichtet", hob endlich der Eine zu sprechen an. Seufzend wandte sich der Andere ab und sagte, in seine Hände blasend: „Ein strenger Winter."

Ja, wüßte man von Allem, was in langen, langen Winternächten geschrieben wird, man würde den eis- und schneereichen Winter, der jetzt dem Frühlingsanfang des Kalenders entgegengeht, für noch viel strenger halten, als er in Wirklichkeit war. In dieser Zeit will es Einem ohnehin bedünken, daß der Winter immer härter und länger und der Frühling immer illusorischer werde. — In kleinen deutschen Städten zündet man des Nachts nicht die Straßenlaternen an, wenn die Blätter des Kalenders hell im Vollmondschein erglänzen. Schon mancher Lyriker hat bei diesem blos gedruckten Licht des Vollmondes geschwärmt. Seit Jahren scheint es nun darauf angelegt zu sein, daß wir auch an einen Frühling glauben sollen, der blos im Kalender die Knospen springen läßt. In diesem Jahre habe ich Mitte Juni geheizt und arbeite noch heute an der Ausgleichung dieser unmöglich zu ahnen gewesenen Belastung meines Jahresbudgets. Aber soviel ist gewiß: es muß doch im Kalender Frühling werden, und das deutsche Gemüth glaubt gar so gerne, was ihm vorgeschrieben ist, besonders wenn es irgendwie ein amtliches Gesicht schneidet.

Vorläufig sitzen wir noch beim warmen Ofen, an der richtigen Stelle, um zu meditiren und zu medisiren. Man meditirt mit brüderlicher Liebe über die Welt, die uns ferne liegt, mit der wir uns nur in Gedanken zu beschäftigen haben; man medisirt mit kaffeeschwesterlichem Eifer über die Welt, die uns die nächste ist und unser tägliches Leben ausfüllt. Und da wir gerade von einer Eigenthümlichkeit des deutschen Gemüths sprachen, das doch zu unseren nächsten Angelegenheiten gehört, so halten wir gleich diesen Gegenstand als den geeignetsten fest für vergnügliche Tadelsucht am warmen Ofen.

Zu den herrlichsten Eigenschaften, die eine schreckliche Kehrseite haben, gehört im deutschen Gemüthe die Anhänglichkeit an traditionellen Ruhm. Sie wurzelt in der schon erwähnten leidenschaftlichen Gläubigkeit, in dem Hang, auch was blos weltliche Wirkung und Bedeutung hat, zu einem Glaubensartikel, zu einer Religion, zu einem Götzen zu erheben.

Wenn nach Schlegel der Mensch im Allgemeinen eine ernsthafte, so ist der Deutsche insbesondere eine anbetungssüchtige Bestie. Kopf und Herz genügen ihm nicht zur Verehrung dessen, was er einmal auf den Altar gestellt hat, es müssen auch die Kniee dabei sein, er muß davor im Staube rutschen können. Wenn er dadurch nicht zum Gelächter anderer Natianen wird, so hat er dies nur dem Umstand zu verdanken, daß sich diese nicht so genau, wie er selbst, um fremde Sitten und Literaturen kümmern.

Der größte Sohn Frankfurts hat an diesem wie an manchem anderen Orte sein Denkmal und aller Orten sind seine Werke verbreitet. Dazu giebt es Commentare zu jedem einzelnen Worte, dessen sich der große Mann bediente, Ergänzungen in Gestalt alter Briefe und sonstiger Aufzeichnungen, die er zu seinem Privatgebrauch abfaßte, bis zu den Wäschzetteln herab, so daß es nicht hyperbolisch ist, zu behaupten: die Goethe-Literatur, wenn auch von jedem dahingehörenden Werke nur ein einziges Exemplar aufgestellt würde, erreicht bereits den Umfang der Alexandrinischen Bibliothek. Fast möchte man ihr zu dem gleichen Umfang auch das gleiche Schicksal wünschen. Mindestens aber sollte in der Sache jetzt schon genug geschehen sein.

Denn im Grunde handelt es sich doch nur um einen Dichter! Diese scheinbare Geringschätzung, als ob es sich mit einem Dichter nicht um das Beste in der Welt handelte, klingt frevelhaft im Munde eines Schriftstellers. Ich beeile mich, zu erklären, wie ich es meine. Im wörtlichsten Sinne handelt es sich nur um einen Dichter. Nicht dieser selbst ist dabei die Hauptsache, sondern der Handel, zunächst im gemeinen Sinne, um an dem Dichter zu verdienen, sodann auch in dem höheren Sinne, sich um den Dichter verdient zu machen. Diese letztere Absicht glaubt die Goethe-Literatur dadurch zu erreichen, daß sie ununterbrochen Werthe producirt, für welche das Verständniß der Dichterwerke erst einzutauschen, einzukaufen sei. Wenn man aber auf diesen Handel einginge, so käme man vor lauter Mitteln zum Genusse niemals zu diesem selbst. Es geht uns in der unabsehbaren Goethe-Literatur, wie es dem arabischen Wanderer erging, der seinen Pfad verlor und in die Wüste gerieth. Er glaubte vor Hunger umkommen zu müssen, als er plötzlich einen Sack fand, der ihm Nüsse zu enthalten schien. Wie dachte er sich zu sättigen! Vergnügt schnitt er ihn auf und verzweiflungsvoll warf er ihn von sich mit dem Ausruf: „Ach, es sind ja nur Diamanten!"

Gewiß, die Goethe-Literatur enthält sehr kostbare Sachen, die an sich mitunter von großem, kritischem und wissenschaftlichem Werthe sein mögen. Allein wir hungern in der Wüste dieses Lebens nach der unmittelbaren Frucht der Poesie, nach der weichen, süßen Kost unseres Gemüthes, nach der Stärkung aller unserer Seelenkräfte. Müssen wir da nicht den Stein von uns werfen, den man uns statt des Brotes reicht, und wäre er selbst ein Edelstein? Und ach, er ist nicht immer ein Edelstein, wie ich sogleich beweisen werde.

Zunächst aber frage ich, ist ein Dichter, je größer er ist, nicht um so mehr berechtigt, unmittelbar zum Kopf und zum Herzen jedes natürlichen Menschen zu sprechen, selbst, ungestört und ohne Dolmetscher? Der Dichter ist ein Liebender, der seine heißen Gefühle in den Busen der Menschheit auszuschütten strebt, und welcher Liebende würde es sich gerne gefallen lassen, der Geliebten nur aus weiter Ferne durch ein langes plumpes Sprachrohr verständlich zu werden? Ist es nicht, als ob die Nation taub wäre, die zarte Sprache des Dichters nicht unmittelbar vernehmen könnte und nun warten müßte, bis die Commentatoren das schon Ausgesprochene wieder sagen, die hohlen Hände an den Mund legend, um den Schall zu verstärken, und all' die süßen Reden und sinnigen Gedanken der Nation laut in die Ohren schreiend? Was würde Goethe selbst zu seinen Commentatoren sagen?

Man könnte den übertriebenen Cultus für verstorbene Dichter, die leidenschaftliche Beschäftigung, nicht mit ihnen selbst, sondern mit den Nebenbedeutungen ihrer Werke und den Nebenumständen ihres Lebens aus der vorzugsweisen Neigung der Deutschen für poetische und literarische Interessen ableiten. Zwei Thatsachen jedoch verhindern

Heim †.] Der Nationalrath setzte die Berathung des Obligationen- und Handelsrechtes fort. Kaiser giebt Anlaß zu einem heftigen Auftritt, indem er den ganzen Entwurf für mangelhaft erklärt und namentlich tadelt, daß so oft die klare Fassung fehle, was zum Vergnügen der Advocaten Anlaß zur Vermehrung der Processe gebe. Einige Advocaten protestiren gegen diese „unparlamentarische und geschmacklose" Aeußerung. Der allgemeine Theil des Entwurfes ist erledigt und bei dem besonderen geht es rascher vorwärts. — Es wird sodann im Laufschritt das Budget durchgenommen, fast ohne Ausnahme in der ständeräthlichen Fassung. — Der Ständerath fand auf seiner Tagesordnung das neue Banknotengesetz. Stehlin, Berichterstatter der Commission, erörtert zunächst die Gründe, weshalb der erste Entwurf vom Volke verworfen wurde. Die Einen, besonders in der Westschweiz, hätten ihm vorgeworfen, daß er die Banken in ihrem Geschäftsbetrieb zu sehr beschränke, die Anderen, daß diese Beschränkungen nicht weit genug gingen, die Dritten, daß man nicht sofort das Bundesnotenmonopol einführe. Seitdem sei die Aufgedunsenheit und der Wirrwarr in der Notenausgabe noch angewachsen. Der neue Entwurf des Bundesrathes zeichne sich nun aus durch genaueres Eingehen in den Geschäftsbetrieb der Banken, durch strengere Bestimmungen, schärfere Controle, Strafbestimmungen und weitergehende Sicherung der Noteninhaber in Concursfällen. Die allerdings erfolglos gebliebene Bewegung für das Monopol sei sehr begreiflich. Die Schweiz werde einen gleichen Entwickelungsgang nehmen, wie England, Frankreich und Deutschland, an dessen Ende die Bundesbank mit Monopol stehe. Der Weg dahin sei aber noch weit, weil wir keine Anhaltspunkte hätten, wie jene Länder an ihren Landesbanken. Es dürfte aber Aufgabe ernstester Erwägung des Bundesrathes sein, ob nicht ein Organ zu schaffen sei, das den ruhigen Uebergang zum Monopol erleichtere. (Bundesbank ohne Monopol?) Jetzt wolle man auf dem gegebenen Boden mit redlichem Willen Ordnung im Banknotenwesen herstellen. Kappeler hegt keine großen Erwartungen von dem Gesetze; eine einheitliche Landesbank mit Notenmonopol wäre besser, Hoffmann schildert die dem Banknotenwesen anklebenden Besorgnisse. Seit 10 Jahren sei die Ausgabe von 37 auf 110 Mill. und der Umlauf von 19 auf 84 Mill. gestiegen, in starkem Mißverhältniß zur Deckung. Statt einer Bundesbank solle man die Cantonalbanken voranstellen; das Volk verlange einen Gewinn aus dem Notengeschäft. Nach noch einigen Reden wird fast einstimmig Eintreten beschlossen. Zur Deckung der Noten fordert die Commission 50 pCt. baar und (nach amerikanischem System) Hinterlegung von Werthschriften beim Staat. Stehlin findet dies für die Banken viel zu streng und störend; es würde nur zur Erhöhung des Zinsfußes führen. Hoffmann macht auf die große Verschiedenheit in dem Baarvorrath aufmerksam; es gebe Banken mit 18 bis 25 pCt. und andere mit 70 bis 90 pCt. Baardeckung der Noten. Wenn der Entwurf die Cantonalbanken gegenüber den Privatbanken in Vortheil stelle, so sei dies ganz ersprießlich; jene sorgten dafür, daß der Zinsfuß niedrig gehalten werde, und förderten überhaupt das öffentliche Wohl und Interesse. Bezzola betont, daß in Zeiten der Krisis das Wechselportefeuille als Theil der Notendeckung von sehr zweifelhaftem Werthe sei. Vautier beschuldigt den Entwurf, daß er die dem Verkehr so nützlichen großen Privatbanken zu Gunsten der Cantonalbanken unterdrücken und von diesen aus in aller Stille zum Bundesmonopol führen würde. Favon erklärt das Gesetz für doctrinär und allzu streng; es verletze die Grundsätze des freien Handels und Verkehrs und würde große Mißstimmung im Volke erregen. Stehlin will lieber ein Bundesmonopol, als einen Rattenkönig von 25 cantonalen Monopolen. Trotz lebhaften Widerspruchs im Interesse sofortiger Einlösbarkeit der Noten wird auf Antrag von Herzog die Baardeckung der Noten auf 40 pCt. und die Werthschriftenhinterlage auf 60 pCt. festgesetzt; letztere soll bei den Cantonen, nicht beim Bund geschehen. — Die Bundesversammlung (vereinigte Räthe) wählte den bisherigen Vicepräsidenten Anderwert von Thurgau zum Bundespräsidenten für 1881 und Droz von Neuenburg zum Vicepräsidenten. Sämmtliche Mitglieder des Bundesgerichts wurden nach 6jähriger Amtsdauer wiedergewählt, Weber von Aargau zum Präsidenten und Roguin von Waadt zum Vicepräsidenten bestellt. Einem Soldaten, welcher einem Kameraden 5 Fr. gestohlen hatte und kriegsgerichtlich zu 6 Monaten Gefängniß verurtheilt war, wurde die Hälfte der Strafzeit geschenkt. — In Zürich starb 62jährig der auch in Deutschland geschätzte Musikdirector, Liedercomponist und Sängervater Ignaz Heim, als Nachfolger Abts, langjähriger Director der überall siegreichen Züricher „Harmonie." Er war geboren zu Ranchen in Baden, dem Heimathsorte von Grimmelshausens, Verfassers des „Simplicissimus". Eine großartige Leichenfeier wurde ihm zu Theil.

Frankreich.

⊙ **Paris**, 10. Decbr. [Senat. — Broglie über die höheren Töchterschulen. — Zur Cissey'schen Enquete. — Bonapartistisches.] Heute hat sich de Broglie im Senat über die höheren Töchterschulen vernehmen lassen. Er kritisirte besonders den von Jules Ferry entworfenen Studienplan und spottete darüber, daß man die Mädchen in der Moral unterweisen will, ohne sie in Religion zu unterrichten. Denn es giebt, sagte der Herzog, keine andere Moral, als diejenige, die aus der Religion abgeleitet wird. Man müßte denn etwa die Moral der Freimaurer als eine solche gelten lassen. Von der Linken ließe sich freilich nichts Besseres erwarten, da fast nie eines ihrer Mitglieder den Namen Gottes ausspreche. Diese Bemerkung rief unter den Republikanern beträchtlichen Lärm hervor. — Die Commission für die Cissey-Enquete hält täglich lange Sitzungen. Sie hat gestern den ehemaligen Polizeipräfecten Renault und seinen jetzigen Nachfolger Andrieux vernommen, um von ihnen in Erfahrung zu bringen, ob wirklich die Polizei bei der Baronin Kaulla Haussuchungen vorgenommen und was sie dabei entdeckt habe. Leon Rénault lehnte jede Erwiderung ab, indem er sich auf das Amtsgeheimniß berief. Gerade ein Polizeipräfect höre und sehe so viele Dinge persönlicher Natur, daß man von ihm mehr als von jedem Anderen die strengste Discretion zu verlangen habe. Die Commission war mit dieser Antwort nicht recht zufrieden, aber sie mußte sich wohl bescheiden. Andrieux soll etwas weniger schweigsam gewesen sein. Er soll gesagt haben, man könne von dem Privatleben der Baronin Kaulla denken, was man wolle, man werde nie den Beweis liefern, daß sie eine Spionin gewesen. Die intransigenten Blätter werden nachgerade doch müde, das Thema von der Infamie de Cissey's alle Tage breitzutreten, und sie schränken ihre Polemik ein wenig ein. Rochefort insbesondere hat genug zu thun, um sich gegen den Vorwurf der Undankbarkeit gegenüber Albert Joly zu rechtfertigen. Er sucht im „Intransigeant" die gestern von uns erwähnten Enthüllungen des „Voltaire" zu entkräften, aber es gelingt ihm nur sehr unvollständig. Er fühlt es selbst, denn er, der sich sonst immer mit kurzen, scharfen Artikeln zu begnügen pflegt, geht diesmal unendlich in die Breite. Laisant hat einen kleinen Erfolg errungen. Der Oberst Saint-Vincent, der ihm im Laufe des Prozesses vor dem Zuchtpolizeigericht das bekannte Zeugniß der Feigheit ausgestellt und dem Laisant deswegen seine Zeugen geschickt hatte, revocirt öffentlich seine Behauptung und erklärt, daß seine Erinnerungen ihn getäuscht haben. Das Duell wird also unterbleiben. — Das neue Organ des Prinzen Jerome, „le Napoléon", ist heute zum ersten Male erschienen. Es beginnt mit einem stattlichen Programm. Der „Napoléon" vertheidigt die Principien der großen Revolution und das Concordat. Er verlangt die sociale Hebung des Volkes, die Einführung der demokratischen Freiheiten, die Aenderung der Verfassung, das heißt, die Abschaffung des Senats und die Gründung einer souveränen Versammlung mit einem Präsidenten der Republik, den diese Versammlung absetzen kann, oder aber eine einzige Versammlung mit einem verantwortlichen Präsidenten, der direct durch das allgemeine Stimmrecht zu wählen. „Wir sind keine Ungeduldigen", sagen die Verfasser des Programms. Sie verlangen denn auch nicht die sofortige Herstellung des Kaiserreichs, dagegen schimpfen sie weidlich auf die „Oligarchie der Bourgeoisie" und auf den Opportunitismus. Eine andere Fraction der bonapartistischen Partei hat heute ebenfalls das Bedürfniß empfunden, im „Figaro" ein Glaubensbekenntniß abzulegen. Die Verfasser gehören zur Partei des „Aufrufs ans Volk" (ein heutzutage sehr unbestimmter Begriff), sie hüllen sich jedoch in den Schleier des Anonymus. In manchen Stücken stimmt ihr Manifest mit dem vorerwähnten überein, in einigen weicht es ab. Vor allen Dingen wollen die Verfasser nach Außen den Frieden, im Innern die Vertheidigung der drei wichtigsten socialen Kräfte: der Religion, der Justiz und der Arbeit. Ihre eigentliche Bedeutung werden die beiden Manifeste erst durch die Polemik erhalten, welche sie in der bonapartistischen Partei hervorrufen müssen.

⊙ **Paris**, 12. December. [Die Einführung der Listenwahlen in Paris. — Zum Magistraturgesetz. — Amendement Brisson. — Zur Cissey-Enquete.] Die parlamentarischen Schwierigkeiten des gegenwärtigen Augenblicks haben sich in den letzten Tagen verschärft, anstatt einer Lösung näher zu kommen. Der Minister des Innern Constans hat gestern im Conseil angezeigt, daß er keine Hoffnung mehr habe, die Kammer für die Einführung der Listenwahlen in Paris zu gewinnen. Alle seine Unterredungen mit den Führern der Mehrheit, sagte er, hätten ihn davon überzeugt, daß die Regierung mit ihrem Project nicht durchdringen könne, und er sehe also keinen anderen Ausweg als die Zurückziehung des Gesetzentwurfs. Ob dieser Muthlosigkeit wurde Constans von seinen Collegen getadelt und nach langem Hin- und Herreden bewog man ihn, es mit neuen Unterhandlungen zu versuchen, an deren Gelingen jedoch unter den Deputirten nur wenige glauben. Was den republikanischen Deputirten mißfällt, ist das Princip des Gesetzes. Sie hegen den Argwohn, daß die Listenwahlen in Paris bloß die Vorläufer der Listenwahlen in den Departements sein werden und da ist mit Abänderung der Detailbestimmungen nicht viel geholfen. Nicht besser steht es mit dem Magistraturgesetz im Senate und man muß gestehen, daß die Anhänger dieses Gesetzes nicht immer das klügste Verfahren anwenden, um dasselbe zur Annahme zu bringen. Denn während der Seinepräfect Hérold und andere Freunde der Regierung die Commission für das Gesetz für einen Ausgleichsvorschlag zu gewinnen suchen, läßt sich die Gambetta'sche „République" zu Drohungen hinreißen, die nothwendig ihrer Sache schaden müssen. So sagte sie gestern, der Senat möge sich in Acht nehmen. Wenn er nicht das Magistraturgesetz bewillige, so werde man mit den unabsetzbaren Magistraten umgehen, wie mit den nichtautorisirten religiösen Orden: eine Drohung, die seitens der „République" nicht von Ueberlegung zeugt. Es wäre schwer zu sagen, was sie eigentlich bedeuten soll. — Auch gestern noch verwandte die Kammer ihre ganze Sitzung auf das Amendement Brisson; es ist aber nicht viel darüber gesagt worden, was nicht bereits am Donnerstag gesagt worden wäre. Freppel und andere Clericale wiederholten ihre Angriffe gegen eine Bestimmung, welche die Kammer doch schon votirt hatte, und Brisson wiederholte seine Vertheidigung. Man bestimmte im Einzelnen, welche Steuerabgaben die Ordensgüter künftig zu entrichten haben werden. — Die Baronin Kaulla ist gestern vor der Enquete-Commission erschienen. Man erfährt nicht viel über ihr Verhör. Sie hat den Beweis zu liefern gesucht, daß sie nie als Spionin thätig gewesen. In den Coulissen des Palais Bourbon und in der Presse wird lebhaft darüber discutirt, ob die ehemaligen Polizeipräfecten Rénauls und Voisin berechtigt sind, sich hinter dem Amtsgeheimniß zu verschanzen, um der Commission jede Aufklärung zu verweigern. In den radicalen Kreisen ist man sehr aufgebracht und die intransigenten Blätter erheben sich mit der größten Entrüstung dagegen, daß man Rénault und Voisin gestatte, sich über die Commission und folglich über die Kammer lustig zu machen. — Baudry d'Asson hat die Hoffnung nicht aufgegeben, Gambetta und die Quästoren der Kammer vor Gericht zu ziehen. Nach dem Rath, den ihm Gambetta selber gegeben, hat er sich an die Gerichtsbehörde gewandt. Um selber an der Verhandlung Theil nehmen zu können, strengt er zugleich eine Civilklage an.

Rußland.

[Verhaftung.] Dem „Berl. Tgbl." wird von St. Petersburg 13. Decbr. telegraphirt: Am vorigen Freitag (10. d. M.) wurde hierselbst ein wichtiger politischer Verbrecher, der verabschiedete Lieutenant Poliwanow, arretirt. — Derselbe war vier Wochen lang von der Polizei vergeblich gesucht worden. Mitte November bestellte Poliwanow in den Ateliers von Alexandrowski, sowie von Taube Kopien von Photographien, welche sich als Portraits der jüngst gehängten Verbrecher ergaben. Auf Meldung hiervon wurden bei dem Photographen als Portiers verkleidete Polizisten stationirt. Poliwanow erschien bei Alexandrowski, doch ließ man ihn ruhig fortgehen,

(Fortsetzung in der ersten Beilage.)

---

diese schmeichelhafte Conclusion. Zuerst widerspricht ihr die völlig erschreckende Scheu vor dem Bücherkaufen, wie sie eben nur bei der deutschen Nation herrschend ist. Sodann aber läßt die Vitzliputzli-Anbetung des todten Dichters, wie sie sich in der Begünstigung der unversiegbaren Goethe-Literatur ausspricht, schon deshalb keinen Schluß auf thatsächliches und fortwirkendes Verständniß des Meisters zu, weil man sowohl in den Sitten und der Lebensführung der Nation, als in ihrer kritischen und ästhetischen Tagesschriftstellerei blutwenig davon merkt, daß Goethe allgemein gelesen und in Blut und Fleisch seines Volkes übergegangen ist.

Somit leben die niemals verstummenden Commentatoren nur von der unausrottbaren Sucht der Deutschen, auf den Knieen zu rutschen und Götzendienst zu treiben. Diese Art Dichter-Verehrung ist eben sehr bequem. Man braucht dabei, um sich den Anschein von Verständniß und Begeisterung zu geben, weder den Kopf noch das Herz zu bemühen, das Nachbeten feststehender Dogmen thut es auch und in hinreichendem Grade.

Im weisen Orient giebt es für manche unlösbare Frage eine mythische Einkleidung, welche beinahe die Antwort ersetzt. Im Orient erzählt man, daß ein edler und reicher Mann einen vorzüglichen arabischen Hengst besaß, auf dem er einst nach einer großen Stadt ritt, in der sich ein wegen seiner Salomonischen Richtersprüche vielberühmter Kadi befand. Auf dem Wege sah der Reiter einen lahmen Bettler liegen, der nicht weiter konnte, aber doch zum Arzt in derselben Stadt gelangen wollte. Der Reiter stieg ab, half dem Bettler in den Sattel und ging selbst, sein Pferd am Zügel führend, zu Fuße. In der Stadt angekommen, behauptete der undankbare und betrügerische Bettler, das edle Thier wäre sein Eigenthum. Der wahre Eigenthümer rief den Kadi. Dieser hörte die Reden Beider, ließ das Pferd besorgen und befahl den Streitenden, sich nächsten Tages wieder einzufinden. Da führte er den wahren Eigenthümer in den Stall und gebot ihm, aus den vielen vorhandenen Thieren sein Pferd sogleich herauszufinden. Dies leistete auch der Besitzer. Allein der Bettler, mit dem dieselbe Probe vorgenommen wurde, kannte das Thier ebenfalls sogleich. Dennoch ließ ihn der Kadi ins Gefängniß werfen und sprach dem Anderen sein rechtmäßiges Eigenthum zu. Denn bei der Annäherung seines wahren Herrn hatte das Pferd freudig gewiehert, bei der des Bettlers mit den Hinterfüßen wüthend ausgeschlagen. Die Manen Goethe's werden uns den Vergleich mit dem edlen Araber verzeihen. Würde Goethe nicht gegen die Annäherung der unzähligen Bücher sich wehren, welche seine unsterblichen Schöpfungen „dem Verständniß näher bringen" wollen? Aber ach! wie schon Heine sagte: „Goethe ist todt und Eckermann ist noch am Leben." Und solche Ueberlebende vermehren die Goethe-Literatur. „Ein strenger Winter."

Weihnachts-Literatur.

Eine empfehlenswerthe Weihnachtsgabe für die Jugend bietet die bekannte Jugendschriftstellerin Hedwig Prohl in ihrer neuesten Schrift: **Wo ist der Himmel?** Eine Erzählung für die Jugend von Hedwig Prohl. Mit 4 Farbendruckbildern nach Aquarellen von M. Cöster. (Stuttgart. Julius Hoffmann.) Einfachheit und Naturwahrheit der Darstellung, durchweht von dem Hauch einer geistvollen und schönen Seele — das sind Vorzüge sowohl der früheren Schriften als auch der vorliegenden Erzählung der Verfasserin. Die Darstellung ist frei von jeder weichlichen Sentimentalität und einer in's Breite getretenen Moral. Aus der anmuthigen, lebendigen und fesselnden Erzählung spricht das innige Gefühl einer Mutter, die ein tiefes Verständniß für das Seelenleben der Kinder bekundet. Was den ethischen Gedanken betrifft, welcher der Erzählung zu Grunde liegt, so wollen wir die Verfasserin selbst sprechen lassen: „Es giebt nichts Herrlicheres, als ein Menschenherz, in dem die Tugend wohnt, das nicht nur den Himmel in sich trägt, sondern ihn auch um sich verbreitet. Und wenn ihr schon auf Erden als Boten des Herrn, als hilfreiche Engel niemals den Augen eurer Mitmenschen Thränen des Schmerzes, wohl aber Freudenthränen entlocken werdet, dann seid ihr selig schon auf Erden und denkt mit Frieden und Vertrauen an die Seligkeit, die dem Erdenleben folgen wird." Zum Schluß mögen die früheren Jugendschriften der Verfasserin, die im Verlag von Eduard Trewendt erschienen sind, Erwähnung finden: Samenkörner für junge Herzen. — Gesunder, ernster Sinn in bunten Bildern. — Erfreue und nütze. — Sei willkommen! — Stiefmütterchen. — Das Glückskind. Dr.

Universal-Kochbuch für Gesunde, Kranke und Genesende und erstes Lehrbuch für Kochschulen; herausgegeben von Frau Lina Morgenstern. Berlin. H. S. Hermann. 1881.

„Sage mir, wie Du ißt, und ich will Dir sagen, was Du bist" — ein altes und ganz bewährtes Sprichwort, welches man auch, Gott sei's geklagt, so umwandeln könnte, daß man sagte, „sage mir, was Du ißt und ich will Dir sagen, was Du bist" — denn wir sind trotz aller Wirthschaftspolitik unserer großen National-Oekonomen von gestern noch nicht zu der Gleichheit der Mittagstafel gelangt, daß Jeder sein Huhn im Topf hat und sind auch, fürchten wir, von diesem Menu noch weit entfernt. Gesetzt aber, es wäre so — dann bliebe immer noch die schwierige Frage übrig: wie soll dann Jeder das Huhn zubereiten? und die Hausfrau — denn das ist doch nicht Jeder! — kümmert sich nicht blos um das Huhn, sondern auch um viele andere Dinge, welche sie auf einen ehrlichen, bürgerlichen Mittagstisch setzen soll und weiß nicht immer, daß Alles bei langem Kochen weich wird, außer z. B. Eier! Da geht so ein liebes, blondes Seraphinchen in die höhere Mädchenschule und man paukt ihr ein, „daß die Hypothenuse kürzer ist, als die beiden Katheten, und daß eine chemische Verbindung ein unbegreifliches Ineinander ist" und bei diesem Ineinander entsteht in dem Köpfchen ein Durcheinander zum Gotterbarmen, und wenn so ein netter gebildeter Käfer von der Schulbank weg — was nicht selten vorkommt — in die Ehe springt, ja dann weiß sie nicht, daß die „Oberschaale" vom Ochsen kürzer in der Faser ist als ein anderes Stück und daß Salz und Brühe zwar eine chemische Verbindung, aber manchmal eine recht versalzene, übelschmeckende eingehen. — Da möchte sie statt in die Mädchenschule in die Mägdeschule gehen, die uns neben jenen recht nöthig wäre. Was will die junge Frau machen? gekocht muß sein, denn der Mann ist „brutal" genug, zu behaupten, daß seine Spannkraft von einem kräftigen, wenn auch einfachen Mittagsmahl abhänge und daß ihm „ideale Klopse" keine Kräfte zur Erwerbsarbeit gäben — und so greift sie zum „Kochbuch" und — vergreift sich nicht selten. Ein gutes Kochbuch ist noch seltener als ein eleganter Esser und so können wir getrost der Verfasserin ein dankendes Loblied singen, denn sie hat sich, eine Frau für Vieles — mit Erfolg auf die schwere Aufgabe geworfen, eine Anweisung für eine einfache, bürgerliche Küche, welche Geschmack wie Ernährung in gleich ästhetischer Weise befriedigen soll, zu sammeln und zu verfassen. Sie ist die Begründerin der Volksküchen, für welche sie schon eine kleine Anweisung zum Kochen geschrieben hat — und hat, wie sie selbst sagt, erst langsam einsehen gelernt, was man mit vernünftigem Essen Alles ausrichten kann: — Sie ist nun daran gegangen, ein „systematisches Lehrbuch für Kochschulen" zu schaffen, welches bis jetzt fehlte und dessen Mangel sich namentlich in der von der Verfasserin in Berlin in Verbindung mit dem Hausfrauen-Verein gegründeten Kochschule fühlbar machte und hat dies mit großem Geschick gethan. — Sie hat vor Allem versucht, ihrem Lehrbuch einen internationalen Charakter zu geben, und wir finden mancherlei vortreffliche Vorschriften für englische, österreichische und italienische Nationalgerichte. — Wir halten den Gedanken für besonders gesund und geben der Verfasserin den Rath, ihn bei der nächsten Auflage — denn da die Menschen immer essen, wird das gute Buch sicher in mehreren Auflagen servirt werden — noch weiter zu verfolgen und namentlich die Kochart von Westphalen, Hannover und Holstein zu berücksichtigen, wo ganz besonders kräftig und wohlschmeckend gekocht wird. Wie wird z. B. „Höllenspeise" gemacht, wie rothe Grütze? Indeß, es steht vieles Gute darin und jede Hausfrau, erfahren wie unerfahren, wird das Buch mit Nutzen gebrauchen und jeder zufriedene Ehemann wird im Stillen, auch wenn er es sein gutes Weibchen nicht merken läßt, einen wohlwollenden Seitenblick auf den rothen Band fallen lassen und bei sich denken: eine tüchtige Hausfrau ist mehr werth, als eine große Erbschaft und nun gar erst für die Kinder! So sei es! J.—

„Ock ni trübetümplig!" Schlä'sche Verzählsel von **Max Heinzel.** (Breslau, Verlag von Josef Max u. Co. (M. Tietzen) 7 Bgen.

Da kommt der beliebte schlesische Erzähler noch gerade zum Feste zurecht, um die Freunde eines gesunden, natürlichen Humors, welche gewiß auch diejenigen Heinzel's sind, mit seinen neuesten Gaben zu erfreuen. „Ock ni trübetümplig" lautet der Titel des dritten Bändchens schlesischer Dialectdichtung dieses Dichters, welches sich seinen Vorgängern: „Vägerle flieg' aus" und „A schlä'sches Pukättel" würdigst anreiht. Das neue Büchlein, das von der Verlagsbuchhandlung sehr hübsch ausgestattet ist, enthält mit einer einzigen Ausnahme nur „Schnoken" in Prosa, von denen jede einzelne vermöge des ihr innewohnenden Humors selbst den „trübetümpligsten" Hypochonder zum Lachen bringen muß. Hier finden wir all' die „Verzählsel", mit welchen Heinzel auf seinen Vorlesungen in der Provinz so sehr viel Beifall fand, „s' Julerle vum Priezelte", „August mit'm Pappekinde", „Die drücknigen Stiefeln", „Ei der „Kammedije", „Der Maulkurb" und andere mehr, kleine Cabinetsstücke von durchschlagender Wirkung. Und man glaube etwa nicht, daß das Lesen schlesischer Prosa irgend welche Schwierigkeiten bereitet! Jedem Landsmann muß Alles verständlich sein und es hätte gar nicht der verstreuten Anmerkungen bedurft, mit denen der Dichter noch dem Leser hilfreich entgegengekommen ist. Wer sich selbst erheitern will oder zum Vorlesen in Freundeskreisen etwas Dankbares, Packendes und dabei doch auch literarisch Werthvolles sucht, dem sei — wie allen Freunden unserer heimischen Dialectdichtung — das sehr preiswerthe neue Büchlein Heinzel's auf's Wärmste empfohlen. S.

Mit zwei Beilagen.

(Fortsetzung.)

weil der Photograph wie der Polizist eine Kugel aus dem Revolver Poliwanows fürchteten. Im Atelier Taube wartete der Revieraufseher Kononenko in Civilkleidung zehn Tage vergeblich und arretirte währenddem auch irrthümlich eine falsche Persönlichkeit. Endlich am vorigen Freitag kam Poliwanow, forderte und erhielt die Kopien und verließ um 3 Uhr das Atelier; Kononenko folgte ihm. Poliwanow bestieg die Pferdebahn auf der Linie Sagorodnje-Prospect, verließ den Wagen bei der Rasgeschaja und bestieg in Koloninskaja einen Fiaker. Im Moment, als dieser anfuhr, sprang Kononenko an den niedrigen Wagen heran, umfaßte Poliwanow von hinten, ihm zurufend, er arretire ihn wegen einer Geldschuld von 2000 Rubel, er solle ihm auf die Polizeiwache folgen. Poliwanow erbleichte und folgte widerstandslos. Bei der Untersuchung auf der Wache wurde in den Palletottaschen Poliwanows vorgefunden: ein kupferner Schlagring mit scharfen Zacken, Gift, die Photographien der Hingerichteten, eine Menge Proclamationen, betitelt: „Tod dem Fürsten Krapotkin", und „Ein Festmahl auf der ganzen Welt", 80 Rubel und ein Höllensteinstift. Poliwanow ist mittleren Wuchses, kräftig gebaut, hat hübsche ausdrucksvolle Züge, röthliches Haar und Bart und ist ca. 30 Jahre alt. Er wurde von drei Polizisten in einem geschlossenen Wagen nach dem Roshdestwenskij-Stadttheil gebracht, woselbst im Haus Frederik seine Wohnung sich befindet. Poliwanow machte bei dem Besteigen des Wagens einen Fluchtversuch, warf den Paletot ab und lief nach dem Owsjanikow-Garten, wurde jedoch sofort eingeholt. Auf der Fahrt drohte er dem Kononenko mit der Rache seiner Partei. In der Wohnung fand man einen Dolchstock, sowie eine Menge Briefschaften, aus welchen ersichtlich ist, daß Paliwanow gemeinsam mit seinem Bruder, welcher im Moskauer Gouvernement ein Gut besitzt, agitirte. Ein Reisekoffer, welcher laut Angabe Poliwonow's einen gefährlichen Inhalt hat, wurde uneröffnet in die geheime Abtheilung der Polizei geschafft. Der Arretirte ist in das Untersuchungsgefängniß überführt.

Balkan-Halbinsel.

[Die Wahlen in Serbien.] Nach einer Mittheilung der „Polit. Corresp." sind die Wahlen für die Skupschtina im ganzen Lande mit der größten Regelmäßigkeit und in ungestörter Ordnung vor sich gegangen. Die Betheiligung der Wähler war eine lebhaftere, als seit vielen Jahren. Das Resultat der Wahlen ist nicht aus allen Wahlbezirken bekannt; indessen läßt sich schon jetzt ein voller Sieg der Regierung constatiren. Die Hauptstadt, wie die meisten städtischen Wahlbezirke wählten Anhänger der Regierung. Die Opposition in der nächsten Skupschtina wird eine sowohl dem Gewichte, wie der Zahl der Stimmen nach wenig bedeutende sein. Speciell in Belgrad wurden die Candidaten der Regierungspartei, Neschitsch und Mesarovitsch, mit 700 gegen 100 Stimmen gewählt.

[Culturkampf in Bulgarien.] In Bulgarien ist ein „Culturkampf" ausgebrochen. Auf Antrag des Cultusministers hatte Fürst Alexander mittelst Ukas vom 2. Juli d. J. ein provisorisches Organisations-Statut zur Regelung der kirchlich-administrativen Verhältnisse in Bulgarien erlassen. Dasselbe wurde vom Minister den Bischöfen zur Darnachhaltung und Promulgirung zugestellt. Die Bischöfe glaubten, ohne Erlaubniß des bulgarischen Exarchen in Konstantinopel dies nicht thun zu dürfen, und unterbreiteten ihm das Statut, damit er sein „Placetum" ertheile. Der Exarch erblickte nun in dem Organisations-Statute, da es ohne Beiziehung der Synode erlassen worden ist, einen Eingriff des Staates in die Rechte der Kirche und verbot die Annahme und Promulgirung desselben. Die Bischöfe gehorchten ihrem Oberhaupte, und es hat sich in Folge dessen ein heftiger Streit zwischen der Regierung und den Kirchenfürsten entsponnen, welcher noch nicht beigelegt ist. Der neueste Ministerwechsel in Sofia steht damit im Zusammenhange und bedeutet die Absicht eines entschieden Vorgehens des Staates gegen den Episcopat. Fast die ganze bulgarische Presse und auch die Majorität der „Sobranié" nimmt Partei für die Regierung gegen den Clerus.

[Gährung in Ostrumelien.] Wie aus Philippopel gemeldet wird, macht sich in einigen Gebirgsdistrikten Ostrumeliens abermals eine stärkere Gährung unter der mohamedanischen Bevölkerung bemerkbar. Die Mohamedaner von Ruptschus an der Rhodope-Grenze und von Nevrokop an der macedonischen Grenze wollen von ihrer Einverleibung in Ostrumelien nichts wissen. Aus dem Kirdschali-Gebiete wird das Auftauchen bewaffneter Banden signalisirt, deren stärkste unter dem Commando Dali Ibrahim's, eines Schwiegersohnes des von der ersten Erhebung der Mohamedaner im Kirdschali-Gebiete her bekannten Agitators, des Mollah Durham, 200 Mann zählt, welche mit Martiny-Gewehren bewaffnet sind. Die ostrumelische Regierung, welche sofort energische Maßregeln zur Unterdrückung dieser Bewegung ergriffen hat, hofft ihrer um so bestimmter Herrin zu werden, als es ihr gelungen ist, des Mollah Durham in Hoschiklar habhaft zu werden, worauf derselbe in Haskiöi im Spitale als irrsinnig internirt wurde. Die ostrumelische Regierung glaubt aus diesen Vorgängen die Nothwendigkeit einer raschen Lösung der Grenzberichtigungsfrage deduciren zu sollen, weil im anderen Falle die Bewegung um sich greifen und in eine allgemeine Schilderhebung ausarten könnte.

[Die Situation in Albanien.] Die Schwierigkeiten in Albanien sind noch immer nicht gänzlich behoben. Allerdings ist es Derwisch Pascha gelungen, eine gewisse Anzahl Liga-Chefs zur Unterzeichnung einer an den Sultan gerichteten Ergebenheits-Adresse zu vermögen, andererseits hat jedoch Ali Pascha von Gusinje mittelst einer Proclamation alle Albanesen zu den Waffen gerufen, um über Scutari nach Dulcigno zu marschiren. Endlich hat Derwisch Pascha die Bergstämme aufgefordert, innerhalb dreier Tage die bei Tusi erbeuteten Munitionsvorräthe herauszugeben, und Maßregeln getroffen, den Albanesen alle Hinterlader abzunehmen, was eine sonderbare Illustration zu der obenerwähnten Ergebenheits-Adresse bildet. Auch mit Montenegro ist noch nicht Alles im Klaren. Die Regierung des Fürsten Nikita fordert die Abtretung des Dorfes Kaliman, wozu die Pforte nach einem Konstantinopeler Telegramm „in Folge neuerlicher Aufklärungen seitens der Botschafter" nun geneigt scheint. Derwisch Pascha wurde in diesem Sinne instruirt und Bedri Bey zum Vertreter der Pforte bei der Grenzregulirung, welche demnächst beginnen soll, ernannt. — Die Pforte hat die Reduction der Gehalte sämmtlicher Staatsbeamten in der Höhe von 10 pCt. für die Dauer eines Monats angeordnet, um mit dem daraus erzielten Ertrage die Kosten der Uebersiedelung der Auswanderer aus Dulcigno nach einem anderen Territorium zu decken.

Persien.

[Der Aufstand der Kurden.] Nach Mittheilungen, welche der „Correspondance Autrichienne" von autorisirter Seite zugehen, wäre der kurdische Aufstand durch die persischen Truppen vollständig erdrückt. Mehrere Häuptlinge hätten sich mit ihren Stämmen bereits unterworfen und die beiden Urheber und Leiter des Aufstandes, Obeidullah und Hamza Aga stünden, Dank der energischen und geschickten Action des persischen Obercommandanten Sephelassar Azam, von allen Seiten eingeschlossen. auf dem Punkte, sich auf Gnade und Ungnade zu ergeben.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 14. December.

Die „Breslauer Morgen-Zeitung" meint, daß bei der hochgradigen Erregtheit der Gemüther auch der neuliche Beschluß der Stadtverordneten, Herrn Bürgermeister Dickhuth eine Gehaltszulage von 3000 M. jährlich zu bewilligen, von gewisser Seite einer abfälligen Kritik unterliegen wird. Wir sind auf Alles gefaßt, obwohl man glauben sollte, daß wenigstens in dieser Frage das einfache Gefühl des Anstands jede Kritik ausschließen müsse. — Wenn übrigens der communale E. M.-Referent der „Schlesischen Zeitung" schreibt, daß die 41 Stadtverordneten, welche den Antrag stellten, Herrn Gymnasialdirector Müller unserer Stadt zu erhalten, „keinesfalls ein lebhaftes Verlangen darnach tragen sollen, daß ihre Namen in die Oeffentlichkeit gelangen", so glauben wir, ihn versichern zu können, daß der Antragsteller dem Herrn Referenten mit Vergnügen die Namen nennen wird und daß die betreffenden Stadtverordneten sehr zufrieden damit sein werden, daß ihre Namen genannt werden. Wer seinen Namen unter einen Antrag setzt, der hat damit, so glauben wir, seinen „Mannesmuth" genügend documentirt.

Unserer Breslauer Stöcker-Partei droht demnächst ein großer Verlust; Herr Consistorialrath Lange ist, wie wir bereits gemeldet haben, zum Superintendenten in Hannover ernannt worden. Der fromme Herr hat kürzlich im „Verein zum Schutze des Handwerks" über die beliebte Tagesfrage, mit der man ja besonders bei dem Handwerkerstande Propaganda zu machen sucht, einen Vortrag gehalten, der in Schürung des confessionellen Hasses Unglaubliches leistet: Der Herr Consistorialrath sagte z. B.:

Einzelne Züge der Unterdrückung der Juden erhielten sich bis ins 18. Jahrhundert. So mußten in Worms an einem bestimmten Tage, während der Magistrat auf dem Markte an Tischen Wein trank und Braten aß, die Juden in einer nahen Mühle unter Peitschenschlägen mahlen, bis 6 Malter Korn gemahlen waren. Man sieht also, die Magistrate waren damals ganz anders, als recht oft heutigen Tages.

Stürmischer Beifall lohnte den Redner für diese Aeußerung. Jetzt wissen wir doch, wie es im Breslauer Magistrate zugehen wird, wenn die Gesinnungsgenossen des Herrn Consistorialraths Lange erst die Plätze in unserem Magistrat inne haben werden. Statt einem tüchtigen Beamten eine Gehaltszulage zu bewilligen, werden dann die Mitglieder des Magistrats auf dem Markte Braten essen und Wein trinken, die Juden aber werden auf der nahen Tretmühle unter Peitschenhieben das Mehl mahlen, bis 6 Malter Korn gemahlen sind.

Der § 10 der dem Abgeordnetenhause zugegangenen Nothstandsvorlage lautet: „Zur Begründung neuer Schulstellen und zu Beihilfen für Schul-, Neu- und Erweiterungsbauten kann eine Summe bis zu 1 Million Mark ohne Auflage der Rückgewähr, verwendet werden." Der Motivirung dieses Antrages, den wir mit Freuden begrüßen, entnehmen wir Folgendes:

Im Jahre 1873 zählte der Regierungsbezirk Oppeln 2170 Schulstellen, von welchen 257 nicht vorschriftsmäßig besetzt waren; im Juli 1879 2579, darunter 241 nicht ordnungsmäßig besetzte. Die Zunahme der Lehrkräfte stellt sich demnach auf 409 bezw. unter Berücksichtigung der Abnahme der Zahl der nicht ordnungsmäßig besetzten Stellen auf 425. In den Jahren 1877/79 haben 70 Schulbauten stattgefunden, welche 127 Schulklassen repräsentiren. Trotz alledem ist aber das Bedürfniß bei Weitem nicht gedeckt, zumal wenn man die Normalzahl von 80 Kindern für jede Lehrkraft annimmt. 1877 waren in dem Bezirk 536 Schulen mit über 80 Kindern für eine Klasse, und 222, in welchem von einem Lehrer bei Ertheilung von Halbtagsunterricht mehr als 120 Kinder unterrichtet wurden. Man würde also mindestens 500 Schulstellen neu begründen und mit Rücksicht auf die 241 nicht ordnungsmäßig besetzten Stellen 741 neue Lehrkräfte schaffen müssen. Wenn man die Zahl der Schulkinder auf 250,000 berechnet (1877 waren 246,628 vorhanden), so ergiebt sich bei der Zahl von 80 Kindern für einen Lehrer die Zahl von 3125 Lehrkräften, somit incl. der 241 nicht ordnungsmäßig besetzten Stellen ein Bedarf von 787 Lehrkräften. Am schreiendsten treten diese Mißstände in dem Nothstandsdistricte, in den Kreisen Pleß, Rybnik, Lublinitz, Gleiwitz, Cosel, Ratibor zu Tage. In diesen Kreisen giebt es 209 Schulen, in welchen auf eine Klasse mehr als 80 Kinder kommen, und zwar 48 Schulen mit 80 bis 100 Kindern, 67 mit 101 bis 120, 59 mit 121 bis 150, 31 mit 151 bis 200 und endlich 4 mit über 200 für eine Klasse. Außerdem waren in jenem Districte 108 Schulen, in welchem von einem Lehrer Halbtagsunterricht für mehr als 120 Kinder ertheilt wurde. Wie groß die Schulnoth ist, ergiebt sich daraus, daß in den genannten Kreisen 465 Kinder wegen Ueberfüllung der Schulen unbeschult bleiben mußten, während auf die übrigen 13 Kreise des Regierungsbezirkes Oppeln nur 86 solcher Kinder kamen. Die Regierung beabsichtigt nun 200 neue Lehrstellen mit einem Aufwande von jährlich 180,000 M. zu begründen, wozu die Gutsherrschaften und Gemeinden nur mit größter Schonung herangezogen werden sollen. Sie hofft im Laufe der nächsten 10 Jahre in Folge der Frequenz der Seminarien den Bedarf an Lehrkräften decken zu können, und giebt sich auch der Erwartung hin, daß sich mit Hilfe der in dem Entwurfe vorgeschlagenen Mittel die wirthschaftliche Lage Oberschlesiens derart heben werde, daß nach einem Decennium die Gemeinden diese neuen Schullasten allein auf ihre Schultern nehmen können; sie glaubt daher mit der Summe von 500,000 M. die Lehrerstellen bis dahin zu unterhalten und mit einer eben so hohen Summe die etwa 100 nothwendigen Schulbauten zu bewältigen. Die Gesammtausgabe für die Lehrerstellen beträgt also in 10 Jahren 1,800,000 M., die für Schulbauten ist veranschlagt auf 800,000 Mark. Zur ersteren Summe hätten die Communen und Gutsherrschaften demnach innerhalb 10 Jahren beizusteuern 1,300,000 M., zur letzteren die Communen 300,000 M., Summa 1,600,000 M., oder im Durchschnitt aufs Jahr 160,000 M. Nimmt man auch wirklich eine gedeihliche Wirksamkeit der von der Regierung jetzt in Aussicht stehenden Maßregeln an, so erscheint es doch höchst bedenklich, die Prästationsfähigkeit der bedrängten Gemeinden in so hohem Grade in Anspruch zu nehmen, zumal auch die anderweitigen Gemeinde- und Staatslasten in steter Steigerung begriffen sind. Wie hoch jetzt schon die Communallasten sind, weisen die interessanten Tabellen, welche der Commissarius Dr. v. Bitter seiner Denkschrift beigegeben hat, in graphischer Darstellung nach. Im Kreise Pleß giebt es nur eine Commune (Anhalt), die 200—250 pCt. Communalsteuer (excl. Renten) bezahlt, die meisten zahlen über 500 pCt., 11 sogar 2000 pCt. und darüber; nicht viel besser ist es in den anderen Kreisen bestellt. Unter solchen Verhältnissen erscheint es höchst bedenklich, den in ferner Zeit erst unter Voraussetzung eines glücklichen Erfolges der Meliorationen prosperirenden Communen neue Lasten für Schulzwecke aufzuerlegen.

Daß die Regierung ernstlich bemüht ist, nicht blos die materiellen Verhältnisse, sondern auch das Schulwesen in Oberschlesien zu bessern, wird gewiß von allen Parteien dankbar anerkannt werden. Die „Germania" kann aber nicht umhin, auch bei dieser Gelegenheit ihre Jeremiaden über die Falk'sche Gesetzgebung anzustimmen. Sie schreibt:

„Entschieden fordern wir, daß die Regierung ein System aufgebe, welches die Bildung der oberschlesischen Jugend wesentlich beeinträchtigt und die Wirkungen der Schule lähmt. Sicherlich wird die Förderung der Kenntniß der deutschen Sprache eine Aufgabe der Schule bleiben müssen, aber es heißt die Zwecke der Schule schädigen, wenn man diese Förderung auf Kosten der geistigen und religiösen Bildung der Jugend betreibt. Die Klagen, welche sachverständige Männer seit Jahren über die bedauerlichen Folgen der Falk'schen Sprachverfügung von 1872 erhoben, sind bekannt; die Regierung stellte ihre Berechtigung zum Theil in Abrede, zum Theil hat sie durch eine kleine Milderung ihre Richtigkeit anerkannt; Thatsache ist, daß die Mehrzahl der Kinder durch die vorzeitige Anwendung des Deutschen als Unterrichtssprache in ihrer geistigen Entwickelung zurückbleibt."

Daß ein in deutscher Sprache geschriebenes Blatt sich nicht entblödet, solchen Unsinn zu schreiben, ist bedauerlich, kennzeichnet aber hinreichend den Standpunkt, auf welchem das Hauptorgan der Ultramontanen steht.

—r. [Statistisches.] Den „Veröffentlichungen des kaiserlich deutschen Gesundheitsamtes" entnehmen wir, daß in der Woche vom 28. November bis 4. December die durchschnittliche Sterblichkeitsziffer in den deutschen Städten 22,8 (gegen 22,5 in der Vorwoche) betrug. In Breslau betrug die Sterblichkeit 29,2, in Posen 23,7, in den übrigen Städten des Oder- und Warthegebiets im Durchschnitt 25,2. In Berlin erreichte die Sterblichkeit 26, in Wien 23,1, in Paris 23,4, in London 20,6, in Petersburg 38, in Rom 33, in Newyork 25,2. Die höchste Sterblichkeitsziffer im Auslande erreichte Alexandrien mit 45,9, die niedrigste Cincinnati mit 14,9.

= [Personal-Nachrichten.] Angenommen: der frühere Feldwebel Mixo als Regierungs-Hilfskanzlist. — Bestätigt: die Ersatzwahl den Rentier Hofrichter zu Ziegenhals als Rathsherr, und die Vocationen der Lehrer Kalt an der katholischen Schule zu Jacobsdorf, Kreis Falkenberg, Trzka an der katholischen Schule zu Stolzmütz, Kreis Leobschütz, und Päsler an der Simultanschule zu Lipine, Kreis Beuthen. — Definitiv angestellt: der Lehrer Tiralla an der katholischen Schule zu Laurahütte. — Gestorben: der Schleusenmeister Kabilinski auf Schleuse VII, des Klodnitz-Canals.

Als Postverwalter sind angestellt: die Postassistenten C. Hoffmann in Proskau, Kreutzer in Miechowitz, Matulke in Deutsch-Rasselwitz und Wimmer in Alt-Berun. — Versetzt sind: die Postverwalter Görlich von Woinowitz nach Ruda und Schelenz von Ruda nach Woinowitz. — Als Postagent ist angenommen: der Rentmeister Kintscher in Ossig, Reg.-Bez. Oppeln. — Gestorben ist: der Postverwalter Fuchs in Rauden, Reg.-Bez. Oppeln.

= [Im Verein für Geschichte der bildenden Künste] wird am Donnerstag, Abends 7 Uhr, Herr Professor Dr. A. Schultz einen Vortrag über Filippo Bruneleschi und die Florentiner Palast-Architektur halten.

(C. P.) **Concert.** Am Montag veranstaltete die Pianistin Fräulein, Clara Krause und der Violinspieler Herr Gustav Hille, beide aus Berlin, unter gütiger Mitwirkung des Herrn Otto Schweitzer von hier ein Concert im Musiksaal der Universität. Die jugendliche Clavierspielerin, eine Schülerin Theodor Kullaks, führte sich recht vortheilhaft ein. In der strengen Zucht dieses berühmten Claviermeisters der objectiven Richtung hat sich ihr technisches Vermögen zu einem sehr bedeutenden Grade von Fertigkeit entwickelt und ist ihre musikalische Seele vor Allem auf Klarlegung des Inhalts gerichtet worden. Sentimentalität und Coquetterie sind dieser Novize bis jetzt ebenso fremd geblieben, wie sie, ihrer innersten Natur nach, nie Ambition nach musikalischem Gelehrtenthum oder den aufgebauschten Bravourleistungen bloßer Virtuosinnen hegen wird. Es ist etwas Einfach-Gesundes in ihrer Auffassung und ihrem Spiel; dies trat gleich anfangs in der Bach-Tausig'schen Tokkata und Fuge angenehm hervor. Der Anschlag kräftig, doch nicht hart, sondern voll und weich sowohl im Forte als Piano. Durch recht gesangreichen Ton zeichnete sich die Wiedergabe einer übrigens ziemlich unbedeutenden Barkarole von Rubinstein und einer Etude von Moszkowsky aus, letztere eine Composition von nobler Empfindung, ansprechend und wohlklingend. Statt eines polnischen Nationaltanzes von Scharwenka hätten wir lieber einen unverfälschten Chopin gehört. Die dreizehnte Rhapsodie von Liszt giebt viel Gelegenheit perlendes Passagenspiel, abgerundete Triller und alle möglichen Anschlagsmodalitäten zu produciren; dergleichen Stücke können aber nur richtig wirken, wenn sie mit überlegener Verve und überall durchaus sicherer Virtuosität höchst temperamentvoll gegeben werden. Namentlich in letzterer Beziehung ließ Fräulein Krauses Interpretation der Rhapsodie zu wünschen übrig; ihr Vortrag befindet sich überhaupt noch in dem Stadium einer gewissen Gebundenheit, welche übrigens ihrer Jugend nicht schlecht steht und zum Theil auch aus der relativen Anfängerschaft als Concertspielerin resultiren dürfte. Wir sind überzeugt, daß die junge Dame in späteren Jahren ganz andere Aufgaben, als das gestrige Programm aufwies, technisch und geistig vollkommen überwältigen wird. — Weniger befreunden konnten wir uns mit ihrem Partner, Herrn Hille. Er zeichnet sich eher durch Technik als echt musikalischen Sinn aus; doch ist auch erstere durchgehends nicht frei von Schlacken, welche bedenklich an's naive Dilettantenthum mahnen und die Wahl seiner Stücke kann man geradezu als eine verfehlte bezeichnen; abgesehen von der Raff'schen Violinsuite, einem Stück von sehr zweifelhaftem Kunstwerth, sollte einem so armseligen Flitterkram, wie es die Faust-Fantasie von Wieniawsky ist, die Aufnahme in ein derartiges Programm verwehrt werden. Herr Hille müßte sich unseres Erachtens lange Zeit unausgesetzt nur mit dem Studium classischer Meister befassen. Das Publikum nahm ihn gleichwohl freundlich auf. Eine recht dankenswerthe Unterstützung fanden die Concertgeber an Herrn Schweitzer und das Programm durch ihn erwünschte Abwechselung. Er sang mit wohlklingender, sympathischer Stimme und angenehmem Vortrag die ungemein ansprechende Vittoria-Cantate von Carissimi; ferner recht charakteristisch und frei die Prinz Eugen-Ballade von Löwe. Das Brücklersche Lied (aus dem Trompeter von Säckingen) dürfte seinem besonders in der Mittellage schönen Bariton etwas zu hoch liegen. Seine Gesangsweise zeugt von guter Schule; die Tongebung ist frei und natürlich, wenn auch noch nicht vollständig zu dem eigentlichen Portamento entwickelt.

—d. [Verein Lyra.] Die am 11. d. M. im Saale des Hotels „zum blauen Hirsch" veranstaltete erste Winter-Soiree hatte ein zahlreiches und gewähltes Publikum versammelt, welches den gut zu Gehör gebrachten Vorträgen der Vereinsmitglieder mit reichem Beifall folgte.

= [Wohlthätigkeitsvorstellung.] Die vom „Deutschen Rauchcollegium" am Sonnabend in B. Welz' Restaurant veranstaltete Wohlthätigkeitsvorstellung war äußerst zahlreich besucht. Das sehr reichhaltige Programm brachte nur sehr gewählte Sachen zu Gehör, und sind vor Allem die Trio's der Herren Riegel, Kleinke und Richter hervorzuheben, von denen die Romanze von A. Riegel besonders erwähnt zu werden verdient. Auch die Vorträge der Herren A. Prawitz, Beigel, Decker, Schwintke, Schwinsitzky und des Fräul. Schulz wurden mit reichem Applaus aufgenommen. Die „Ballade von der zugemachten Ofenklappe", vorgetragen von den Herren Beigel und Schwintke, sowie der Schluß, die Soldatenscene: „Was sich die Kaserne erzählt", verfehlten nicht, die allgemeinste Heiterkeit, gemischt mit stürmischem Applaus, hervorzurufen. Der Ertrag der Vorstellung ist auch ein derartiger, daß davon zwölf Kinder vollständig bekleidet und noch mit anderen Weihnachtsgaben bedacht werden können. Dem Comite gebührt für die großartigen Bemühungen um das gute Gelingen der Vorstellung, insbesondere den Herren Knoll und Beigel, der wärmste Dank. Die Einbescheerung selbst findet Sonnabend, den 18. d. M., in B. Welz' Restaurant statt, und ist hierzu der Eintritt für Jedermann frei gestattet. Eine recht rege Betheiligung an dieser Einbescheerung wäre dem Comite sehr erwünscht.

□ [Gieb's weiter!] Nr. 66 der von Theodor Hofferichter herausgegebenen Fortschritts-Traktätchens — „Gieb's weiter!" — enthält: 1) Der Geisterglaube in der altpersischen Religion. — 2) Zur Judenhetze.

=ββ= [Von der Oder. — Schleppschifffahrt.] Das Wasser der Oder ist in Folge des Regenwetters weiter gestiegen. — Die Dampfschiffe im Unterwasser „Breslau", „Silesia", „Emilie" und „Wilhelm" werden demontirt; der Dampfer „Glogau", welcher gestern noch mit zwei Schleppkähnen hier angekommen ist, kehrte sofort um, da er in Groß-Glogau seinen Winterstand einnehmen soll. — Der Kaufmann Wilhelm Priefert beabsichtigt, auf dem von ihm angekauften Grundstücke Langegasse 11, 13 und 15 große Lagerspeicher und Remisen zu erbauen, sowie einige Dampfkrähne zu errichten. — Diese Bauten sollen bis zum Beginn der Frühjahrs-Saison ausgeführt werden. Der Schleppdampfer-Verkehr verspricht im nächsten Jahre ein recht lebhafter zu werden, da ein Consortium von Kaufleuten regelmäßige Fahrten mit 6 Dampfern nach Stettin einrichten will. — Auf dem Margarethen-Packhofe wurden in verflossener Woche 6169 Ctr. verschiedene Güter verladen.

—ϱ [Schwere Erkrankung durch den Genuß trichinenhaltigen Fleisches.] Der Fleischer und Fleischbeschauer Gottlieb F. in Haltauf,

Kreis Ohlau, hatte vor einiger Zeit in einem Nachbardorfe das Schlachten eines Schweines übernommen. Da F. nach den behördlichen Bestimmungen nicht berechtigt ist, das Amt eines Fleischbeschauers in einem anderen Bezirke als dem seinigen auszuüben, und der zuständige Fleischbeschauer nicht zur rechten Zeit erschien, so wurde das Schwein, in der Voraussetzung, daß es trichinenfrei sei, zergliedert und theilweise zu Wurst verarbeitet. Der bestellte Fleischbeschauer, welcher erst einige Stunden später, als verabredet war, eintraf, nahm die Untersuchung einiger Stückchen Fleisch von dem geschlachteten Thiere vor und fand dasselbe stark mit Trichinen durchsetzt. Leider hatten bereits der Besitzer des Schweines sowohl als auch der Fleischer selbst von dem rohen Fleische gekostet, während das Gesinde und einige Gäste gekochte Würste gegessen hatten. Die ersten beiden Personen sind in Folge dessen schwer erkrankt, und mußte der erstere seine Aufnahme im Kreis-Krankenhause zu Ohlau nachsuchen, während der letztere sich im hiesigen Kloster der Barmherzigen Brüder in Pflege befindet.

= [Allarmirungen der Feuerwehr.] Gestern Nachmittag in der ersten Stunde geriethen in einer Nicolaistraße 22 im Seitenhause belegenen Stubenkammer auf noch nicht ermittelte Weise eine Quantität Putzfedern in Brand, waren jedoch noch vor Eintreffen der Feuerwehr bereits von den Hausbewohnern gelöscht worden. — Abends in der achten Stunde rückte die Feuerwehr nach der Klosterstraße 40 belegenen Meier'schen Cichorien-Fabrik, woselbst in der Packstube der Fußboden unter dem Ofen in Brand gerathen war, doch wurde auch hier nach Aufreißen des Fußbodens das Feuer mittelst einer Handspritze bald gelöscht.

+ [Polizeiliches.] Gestohlen wurden in der verflossenen Nacht auf dem neuen reformirten Kirchhofe viele Zweige und Aeste von den auf den Gräbern angepflanzten Lebensbäumen; einem Kaufmann auf dem Ringe acht an seiner Ladenthür aushängende Regenschirme in diversen Farben; einem Brauergesellen auf der Löschstraße eine silberne Cylinderuhr; einigen Bewohnern eines Grundstücks der Friedrichstraße ein schwarzer Herrenkammgarnrock, mehrere Herrenhüte, eine Meerschaumspitze und eine braunlederne Brieftasche; einem Kaufmann auf der Neudorfstraße verschiedene Lebensmittel, eine Quantität Steinkohlen und eine Holzaxt. — Abhanden gekommen ist einer Frau eine goldene emaillirte Damenuhr nebst kurzer langgliedriger Kette und Medaillon. Auf die Wiederbeschaffung der Uhr ist eine Prämie von 15 Mark ausgesetzt. Abhanden gekommen ist ferner einer Frau auf der Gräbschenerstraße ein Portemonnaie, enthaltend einige Mark Geld, ein goldener Schlangenring mit Rubin, ein goldener Reifring mit 4 Rubinen, ein Paar goldene Ohrringe mit Knöpfchen und Bommeln und ein Loos der Düsseldorfer Silberlotterie Nr. 11,274; einem Kaufmann auf der Zimmerstraße ein grünes Plüschpolsterkissen; einem Fräulein auf der Brüderstraße ein Damenpelzkragen von schwarzem Luchs mit schwarzseidenem Futter. — Gefunden wurde am 10. d. Mts. auf der Ohlauerstraße von dem Bäckermeister Wilhelm Lischke, Ohlauerstraße Nr. 85, ein brauner Bisammuff. — Verhaftet wurden die unverehelichte Clara K. wegen Diebstahls, die Arbeiter Wilhelm H., Eduard K., Gottlieb S. und Oscar S. wegen groben Unfugs, ferner 9 Bettler, 7 Arbeitsscheue und Vagabonden, sowie 4 prostituirte Dirnen.

—ch. **Görlitz**, 13. Decbr. [Handelskammerwahlen.] Die heutigen Handelskammerwahlen, die ungewöhnlich starke Betheiligung aufwiesen, haben mit einer völligen Niederlage der Schutzzöllner geendet. Am Sonntage war folgender Aufruf in den hiesigen Blättern erschienen: „Zur Handelskammer-Wahl. Morgen Montag, den 13. d. Mts., Nachmittags 4 Uhr, finden im Saale des Gewerbehauses die Ersatzwahlen für die hiesige Handelskammer statt. Wie wir vernehmen, sind für die Wahl vier Anhänger des Freihandels in's Auge gefaßt, wodurch unsere Handelskammer fast ausschließlich freihändlerisch zusammengesetzt sein würde. Um dem vorzubeugen und um zu bewirken, daß die Anhänger des Schutzes der nationalen Arbeit und der von der Regierung eingeschlagenen Wirthschafts- und Zollpolitik nicht völlig aus der Handelskammer ausgeschlossen werden, empfehlen wir allen Denjenigen, welche mit der Handelspolitik unseres Reichskanzlers einverstanden sind, die Wieder- resp. Neuwahl der Herren: F. W. Merten, Wilh. Kubel, Ferd. Dietzel, Wilh. Herrmann und bitten alle Gesinnungsgenossen sich zahlreich an der Wahl zu betheiligen." Damit war den Wahlen zum ersten Male hier offen ein politischer Charakter zugeschrieben, es handelte sich darnach um eine Entscheidung für oder wider die Handelspolitik des Reichskanzlers und der Regierung. Heute wurde von den vier empfohlenen Herren, obwohl drei von ihnen Mitglieder der Handelskammer waren, keiner gewählt, dagegen die vom kaufmännischen Vereine empfohlenen Fabrikbesitzer Wilhelmy, Halberstadt, O. Müller und Spediteur O. Duschki mit erheblicher Mehrheit gewählt.

= **Grünberg**, 13. Decbr. [Dreimontag. — Trichinen. — Volkszählung. — Viehzählung. — Concert.] Der heutige zweite „Dreimontag" wies gegen die Vorjahre einen außerordentlich geringen Verkehr auf. Der Viehmarkt war reichlich mit fetten Schweinen beschickt. In Folge des übergroßen Angebots waren die Preise sehr niedrig. Als Grund für die große Geschäftsflaue an den diesjährigen Dreimontagen, den hiesigen Haupt-Christmärkten, ist der Ausfall an Einnahmen bei der Landbevölkerung des hiesigen Kreises in diesem Jahre anzuführen. Die Bauern einzelner Dörfer sind so übel daran, daß sie selbst den Roggen für die eigene Haushaltung kaufen müssen. Die Weinernte und der Ertrag an Obst war in diesem Jahre gleich Null, und so beschränken sich diesmal die Ausgaben der Landbevölkerung auf den Einkauf der nothwendigsten Bedürfnisse. — Im Laufe der letzten Woche wurden am hiesigen Orte in drei geschlachteten Schweinen Trichinen gefunden. — Endlich ist auch hier das Resultat der letzten Volkszählung bekannt geworden. Die Gesammtbevölkerung beträgt 12,933 Personen, davon sind 5784 männlichen und 7042 weiblichen Geschlechts. Im Jahre 1875 betrug die Gesammtbevölkerung 12,211 Personen, es hat sich also die Stadt um 722 Personen oder um circa 6 pCt. vermehrt. — Bei der am 9. d. Mts. stattgefundenen Viehzählung wurde hier ein Bestand von 265 Pferden (+ 14 gegen das Vorjahr) und ein Rinderbestand von 224 Stück ermittelt (+ 30 gegen das Vorjahr). — In der Aula der Realschule veranstaltete gestern Abend der Sängerchor dieser Anstalt und mehrere Dilettanten auf Anregung des Herrn Director Tritsche ein Vocal- und Instrumentalconcert, bei welchem unter Leitung des Gesanglehrers Herrn Paschke nur gut ausgewählte classische Compositionen zur Aufführung gelangten. Es erntete die Aufführung reichlichen wohlverdienten Beifall. Der Ertrag des Concerts ist zum Besten der Aumannstiftung bestimmt.

H. **Hainau**, 13. Decbr. [Tod durch Vergiftung. — Feuer. — Wohlthätigkeitsvorstellung.] Am Freitage starb im benachbarten Conradsdorf der ca. 25jährige Sohn des dortigen Bauergutsbesitzers K. nach mehreren qualvollen Stunden in Folge Genusses von Arsenik, das er sich auf bis jetzt noch unermittelte Weise zu verschaffen gewußt hat. — Am Sonnabend Abend brannte in dem angrenzenden Bielau während eines orkanähnlichen Sturmes, der für den Ort das Schlimmste befürchten ließ, das Gemeindehaus ab. Alle Anzeichen deuten auf böswillige Brandstiftung. — Gestern Abend fand im Saale des Gasthauses „zum deutschen Hause" eine theatralische Vorstellung des hiesigen Männergesangvereins statt, deren Reinertrag zum Besten hiesiger Ortsarmen verwendet werden wird. Die Darsteller ernteten reichen Beifall des zahlreich versammelten Publikums.

—ch. **Lauban**, 13. Decbr. [Wohlthätigkeitsvorstellung. — Gewerbeverein.] Freitag Abend veranstaltete der hiesige Gewerbeverein im Hotel „zum Hirsch" eine musikalisch-theatralische Soiree zum Besten einer Christbescheerung für arme Kinder. Die Vorstellung erfreute sich eines äußerst zahlreichen Besuches. Die Leistungen wurden mit großem Beifall aufgenommen. — In der heut Abend abgehaltenen Sitzung des Gewerbevereins hielt Herr Archidiakonus Thusius einen Vortrag über die Canalsysteme der Länder Europas.

§ **Striegau**, 14. Decbr. [Wiedereinführung des Sonntagsmarktes. — Petition.] Seit dem Jahre 1875 war von Seiten der hiesigen Polizeiverwaltung der bis dahin bestandene Sonntagsmarktverkehr aufgehoben und das Feilhalten von Verkaufsgegenständen in dazu errichteten Buden nur für den Sonntag vor den Jahrmärkten, sowie für die beiden letzten Adventsonntage gestattet worden. Eine größere Anzahl hiesiger Gewerbe- und Handeltreibender hat jedoch diese Maßnahme als eine Schädigung ihrer gewerblichen Interessen empfunden und an die hiesigen städtischen Behörden eine Petition gerichtet, in welcher die Erlaubniß zum ferneren Abhalten des Marktes an den Sonntagen, mit Ausnahme der Stunden des Gottesdienstes, nachgesucht wird. Von den Petenten wird hierbei insbesondere auf den Inhalt der Oberpräsidialverfügung vom 23. Aug. bezw. 4. September Bezug genommen, in welcher ausgeführt ist, daß es den Bestimmungen der Verordnung vom 16. Februar, betreffend die Heilighaltung der Sonn- und Festtage, nicht zuwiderläuft, „wenn im Interesse der kleinen Handwerker des Ortes diesen gestattet wird, in dem bisherigen observanzmäßigen Umfange und mit den Einschränkungen des § 4 ad 2 ihre selbstgefertigten Waaren an Sonn- und Festtagen außerhalb der Stunden des Gottesdienstes feilzuhalten". Auch wird hervorgehoben, daß in Folge der Aufhebung des sonntäglichen Marktes der Hausirhandel in einer das Kleingewerbe empfindlich schädigenden Weise überhand genommen habe. Das Stadtverordnetencollegium hat in seiner jüngstabgehaltenen Sitzung in Uebereinstimmung mit dem Magistrat die Berücksichtigung der Wünsche der Petenten beschlossen und die Regelung dieser Angelegenheit durch eine besondere Marktordnung in Aussicht genommen. — Die hiesigen städtischen Behörden sind der von dem Magistrat zu Hirschberg an das Abgeordnetenhaus gerichteten Petition, betreffend die den Städten über 10,000 Einwohner einzuräumende Befugniß zum Ausscheiden aus dem Kreisverbande, und die Befreiung der Städte von mehr als 5000 Einwohnern von der Polizeiaufsicht der Landräthe, einstimmig beigetreten.

W. **Goldberg**, 13. December. [Resultat der Volkszählung. — Weihnachtsbescheerung.] Unsere Stadt gehört in Folge ihrer Abgeschiedenheit vom großen Verkehr zu den wenigen Communen, welche in der Bevölkerungszahl zurückgehen. Die Zählung hat 6455 Einwohner ergeben, 119 weniger als im Jahre 1875. 1871 wurden noch 6803 Bewohner gezählt. — Wie in früheren Jahren, ist auch diesmal seitens der Stadt ein Comite für die Weihnachtsbescheerung armer Schulkinder gewählt worden. Die Sammlungen in der Stadt sind geschlossen, ein Zuwachs ist noch zu erwarten aus einer Theatervorstellung des Turn- und Feuerwehrvereins.

⊙ **Trebnitz**, 13. Decbr. [Section. — Handwerkerlehrlingsschule. — Chausseebau. — Stiftungsfest.] Am 9. d. M. fand in Domnowitz, hiesigen Kreises, die gerichtliche Section des vor einigen Tagen dort verstorbenen Auszüglers L. statt. Derselbe war zwei Tage vor seinem Tode in der Nähe der Domnowitzer Mühle, Spuren äußerer Verletzung an sich tragend (die eine Schulter war zerschmettert), von dem auf die Mühle gehenden Müller in der frühen Morgenstunde, bereits dem Tode nahe, aufgefunden worden. Auf welche Weise der schon bejahrte Mann zu dieser Verletzung gekommen, dürfte die sofort eingeleitete Untersuchung wohl ergeben. — Gestern Nachmittag fand die öffentliche Prüfung der hiesigen, seit 13 Jahren bestehenden Handwerkerlehrlingsschule in Gegenwart des Curatoriums derselben und mehrerer Handwerksmeister statt. Die 139 Schüler dieser Anstalt werden in 3 Klassen unterrichtet. Die Prüfung selbst erstreckte sich auf geschäftlichen Aufsatz, Rechnen, Lesen, Physik und Geschichte. Das Resultat derselben war ein im Ganzen befriedigendes. Die ausgelegten Zeichnungen und Probeschriften genügten den gestellten Anforderungen. Am Schluß der Prüfung wurden eine Anzahl Lehrlinge, die sich durch gute Führung und regen Fleiß besonders ausgezeichnet, mit Prämien, bestehend in Sparkassenbüchern mit Einlagen von 2,50 bis 3 M., bedacht. — Nachdem der Kreistagsbeschluß wegen Baues einer Chaussee von Trebnitz nach Lickerwitz zuständigerseits bestätigt und dem Kreise das Enteignungsrecht für die zu dieser Chaussee erforderlichen Grundstücke verliehen worden ist, hat seitens der damit vom Kreistage beauftragten Commission die Verdingung des qu. Baues an die Bauunternehmer August Taubner aus Sulau und Karl Hahn aus Koschmin stattgefunden. Die Absteckung der Straße wird in nächster Zeit erfolgen, auch soll mit dem Bau selbst möglichst bald vorgegangen werden. — Im Laufe voriger Woche feierte der Männergesangverein „Concordia" im Saale des Herrn Feige sein 33. Stiftungsfest unter sehr zahlreicher Betheiligung seiner Mitglieder und vieler Gäste.

D-l. **Brieg**, 13. December. [Jagdfrevel. — Armenverein. — Vortrag.] Vorgestern stand vor der 1. Strafkammer des hiesigen Landgerichts einer jener Breslauer Wildfrevler, welche permanent die Jagdreviere in ganz Mittelschlesien unsicher machen. Der Kartoffelhändler Friedrich Wilde aus Breslau, bereits vier Mal wegen Jagdvergehens vorbestraft, hatte in der Nacht vom 11. zum 12. November im Glambacher Revier Kreis Strehlen, 4 Fasanen erlegt, welche er geständlich in Breslau auf dem Neumarkt verkaufen wollte. Wilde wurde wegen gewerbsmäßigen unberechtigten Jagens zu 1 Jahr 6 Monaten Gefängniß und den entsprechenden Nebenstrafen verurtheilt. — Der hiesige Armenverein hat im vergangenen Jahre 851 Centner Kohlen, 7655 Brote à 3 Pfund und 1752 Pfund Salz vertheilt. — In der Section für Volksbildung hielt gestern Herr Rector Dr. Carstädt aus Breslau einen interessanten Vortrag über „das Meer in seiner Bedeutung für die Culturentwickelung des Menschen."

△ **Strehlen**, 13. Decbr. [Volkszählung.] Nach dem Ergebniß der Volkszählung hat unsere Stadt 7131 Einwohner, und zwar 3714 männliche und 3417 weibliche. Seit 1875 ist die Seelenzahl um 719, also 11,2 pCt. gestiegen.

—n. **Bernstadt**, 13. Decbr. [Landwirthschaftlicher Verein.] Die gestern Nachmittag im Hotel „zum blauen Hirsch" abgehaltene Sitzung des landwirthschaftlichen Vereins war zahlreich besucht. Herr Roßarzt Dr. Schramm hielt einen Vortrag über das Zahnalter. Es folgte der Vortrag des Herrn Inspector Cürwitz über den Anbau der Saubohne. Daran schloß sich ein Vortrag des Vorsitzenden über directe und indirecte Wirkung des Kalkes als Düngemittel. Es wurde hierauf noch der Sojabohne gedacht und anerkannt, daß dieselbe bei uns nicht im Großen zu bauen sei, weil sie in unserem Klima nicht zur vollständigen Reife gelangt. Schließlich wurde noch die Frage besprochen, auf welche Weise man die im Klee vorhandene Kleeseide am besten vertilgt. Als gutes Mittel dagegen wurde das Bestreuen derselben mit Viehsalz empfohlen.

Z. **Kattowitz**, 13. December. [Vortrag. — Einbescheerung. — Tod in Folge Mißhandlung. — Rotzkrankheit.] Herr Bergschullehrer a. D., Professor Grundmann, aus Tarnowitz hielt gestern im Kriegervereine einen Vortrag über das Thema: „Die Stellung des Menschen in der Weltordnung." — Der Kriegerverein hat beschlossen, zur Weihnachtseinbescheerung für arme Kinder die Summe von 200 Mark zu verwenden. Die Einbescheerung findet am 23. d. M. statt. — Im Laufe voriger Woche starb plötzlich ein dreijähriger Knabe der ledigen U. von hier. Da vermuthet wurde, daß das Kind in Folge Mißhandlung gestorben sei, inhibirte die Polizeiverwaltung die Beerdigung und machte der Staatsanwaltschaft Anzeige. Diese hat die gerichtliche Obduction der Leiche angeordnet, welche vorgestern unter der Aufsicht des Kreisphysikus, Sanitätsrath Dr. Färber von hier, stattgefunden und ergeben hat, daß das Kind in Folge Mißhandlung gestorben ist. — In unserer Stadt tritt die Rotzkrankheit immer wieder auf, so wurde vorgestern die Rotzkrankheit unter den Pferden des Hausbesitzer Sperlich von hier durch Herrn Grenzthierarzt Frick constatirt.

O. W. **Oberglogau**, 13. December. [Wohlthätigkeits-Vorstellung. — Einbruch in die Synagoge.] Gestern Abend veranstalteten im Schießhaussaale einige hiesige Damen und Herren, die sich schon öfters als Dilettanten zu Wohlthätigkeitsvorstellungen bewährt hatten, zum Besten der Weihnachtsbescheerung für den hiesigen vaterländischen Frauenverein eine Theatervorstellung, deren Erfolg ein sehr guter war. Der Saal war bis auf den letzten Platz gefüllt. Die Einnahme betrug 210 Mark. Die Aufführung der drei Stücke „Weiberthränen", „Schelmenstreiche", „Jeremias Grille" war eine sehr gelungene. Das Publikum spendete den Mitwirkenden reichlichen, wohlverdienten Beifall. Kurz nach Beendigung dieser Vorstellung verbreitete sich das Gerücht, daß Diebe durch Einschlagen mehrerer Fensterscheiben in die hiesige Synagoge drangen, die Opferkasse sprengten und plünderten, sowie auch aus dem Allerheiligsten die Gesetzesrollen herauswarfen. Das Gerücht bestätigte sich leider. Hoffentlich gelingt es, den Dieben auf die Spur zu kommen. Der Synagogenvorstand hat eine größere Geldprämie auf die Ergreifung der Verbrecher ausgesetzt.

R. **Rybnik**, 14. Decbr. [Volkszählung.] Die amtlich festgestellten Ergebnisse der Volkszählung sind folgende: Die ortsanwesende und ortsangehörige Bevölkerung betrug 1764 männliche und 2100 weibliche, und 50 auswärts vorübergehend sich aufhaltende Personen. Die Gesammtbevölkerung der Stadt betrug demnach 3914, im Jahre 1875 3880. Bewohnte Wohnhäuser sind hier 329 und selbstständige Haushaltungen 841 vorhanden. Aus anderen Orten vorübergehend hier anwesend waren 87 männliche und 43 weibliche Personen; es sind demnach im Ganzen 4044 Personen hier gezählt worden.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau**, 14. December. [Schwurgericht. — Straßenraub. — Vorsätzliche schwere Körperverletzung.] Die Arbeiter Rudolf Kurz und Paul Kurz, ersterer vielfach vorbestraft, waren angeklagt, am 16. Mai d. J. mit Gewalt gegen die Person der unverehelichten Juliane Skodolka derselben auf dem Oderdamm zwischen Carlowitz und Rosenthal 7 M. 50 Pf. baares Geld aus den Taschen entwendet zu haben. Die Skodolka ist ein schon bejahrtes, unter sittenpolizeilicher Controle stehendes Frauenzimmer. Auf den Antrag der Vertheidigung wurden nach Verlesung des Anklagebeschlusses aus Gründen der guten Sitte der Ausschluß der Oeffentlichkeit beschlossen. — Dem in öffentlicher Sitzung verkündeten Urtel entnehmen wir, daß beide Angeklagte durch den Spruch der Geschworenen der Anklage gemäß für schuldig erklärt worden waren. Dem Paul Kurz hatte man mildernde Umstände zugebilligt. Der Gerichtshof sprach die Verurtheilung des Rudolf Kurz zu 3 Jahren Zuchthaus, Ehrverlust und Polizeiaufsicht aus. Paul Kurz erhielt unter theilweiser Anrechnung der Untersuchungshaft 9 Monate Gefängniß und Ehrverlust.

Gegen den Arbeiter Gustav Heinrich Jeroske aus Breslau lautet die Anklage auf vorsätzliche schwere Körperverletzung. Die hierfür einschläglichen Paragraphen 224 und 225 des Strafgesetzes besagen, daß, wenn eine Körperverletzung zur Folge hat, daß der Verletzte das Sehvermögen auf einem oder beiden Augen 2c. verliert, auf Zuchthaus bis zu fünf Jahren oder Gefängniß nicht unter einem Jahre zu erkennen ist. War aber die vorbezeichnete Folge beabsichtigt und eingetreten, so ist die Strafe auf 2 bis 10 Jahre Zuchthaus zu bemessen.

Die Anklage führt uns in eines derjenigen Tanzlocale, wo allsonntäglich eine große Anzahl jener Leute verkehren, welche eine Rempelei oder Keilerei nahezu als Lebensbedürfniß erachten, bei denen aber auch in den weitaus meisten Fällen das Messer eine Hauptrolle spielt. — Am Sonntag, den 29. August d. J., befand sich der Angeklagte, ein gegenwärtig erst 18½ Jahr alter Mensch, in Gesellschaft seiner Geliebten, der unverehelichten Anna Lindner, im Tanzsalon zum Weinberg (Matthiasstraße). Wie das bei Leuten seines Schlages gar nicht selten, entstand zwischen ihm und der Geliebten Streit, der damit endete, das Jeroske auf das Mädchen losschlug. Die Genossen des J. fühlten sich nicht bewogen, die Anna L. zu schützen; im Gegentheil, sie redeten dem J. noch zu, dieselbe weiter zu prügeln. Nur eine Frau, die verwittwete Kilian, stellte sich dem J. entgegen und suchte die Anna L. vor weiteren Schlägen zu bewahren. Bei dieser Gelegenheit erhielt sie selbst einen starken Faustschlag über den Arm. Dieser Vorfall hatte sich etwa um 9 Uhr Abends abgespielt. Gegen 11 Uhr erschien der Sohn der Wittwe Kilian, Droschkenkutscher Max Kilian, im Tanzsaale. Er war bereits von dem Geschehenen unterrichtet worden. Ohne langes Besinnen schlug er dem J. eine Ohrfeige; der Vorgang blieb vorläufig ohne weitere Folgen. Wie ein Zeuge bekundet, hat Max K. später geäußert, er werde sich heut noch einen kaufen. Als diese Aeußerung zu Ohren des J. gelangte, soll dieser sein Taschenmesser herausgenommen, dasselbe aufgeklappt und offen in die Hosentasche gesteckt haben, dabei drohend: „wenn mich heut noch Einer anpackt, dem steche ich das Auge aus". Um 11 Uhr gebot der Wirth Feierabend, der Tanz war somit beendet, ein Theil des Publikums nahm aber noch im Restaurationszimmer Platz und bestellte theils Bier, theils Branntwein. Unter den Anwesenden befanden sich Max K. und J. — Die Beiden saßen durch einen Tisch getrennt, Jeder in Gesellschaft seiner speciellen Bekannten. Plötzlich sprang J. ohne jede erneute Veranlassung von seinem Platze auf, trat dicht vor K. hin und führte mittelst des Messers einen Schlag nach dessen Gesicht. Das Messer traf den Knochen über dem rechten Auge. K. wehrte den J. mit vorgestrecktem Arm von sich ab. In demselben Augenblick führte J. einen zweiten Stoß mit dem Messer, K. fiel blutüberströmt und besinnungslos zur Erde. Er wurde nach seiner Wohnung, später in die Königl. Augenklinik gebracht, hier konnte nur constatirt werden, daß das Auge in Folge des zweiten Stiches ausgelaufen war. — J. gesteht zu, daß er sich an K. rächen wollte, und da ihm dieser an Körperkraft überlegen sei, so habe er ihm mittelst des Messers eine Verletzung am Kopfe beibringen wollen. Seine Absicht sei jedoch nicht gewesen, dem K. das Auge auszustechen. Er müsse also auch bestreiten, eine Aeußerung in diesem Sinne gethan zu haben. Die Zeugenaussagen fallen meist zu Ungunsten des Angeklagten aus. Der Vertheidiger, Herr Justizrath Lubowski, vermag deshalb nicht, dem auf Schuldig lautenden Antrag des Vertreters der Staatsanwaltschaft, Herrn Gerichtsassessor Wehner, zu widersprechen, bittet jedoch mit Rücksicht auf die Jugend des Angeklagten, dessen bisherige Unbescholtenheit und die begreifliche Aufregung bei Begehung der That um Annahme mildernder Umstände. Da das Verdict der Geschworenen auf Schuldig mit mehr als sieben Stimmen unter Ausschluß mildernder Umstände lautete, so erkannte der Gerichtshof auf eine Zuchthausstrafe von 3 Jahren.

Subhastationen.

(Vom 16. bis 31. December.)

Regierungsbezirk Breslau.

Amtsgericht Breslau. 16. December, 11 Uhr. Grundstück Schießwerder-Straße 9.
17. December, 11 Uhr. Grundst. Brunnenstraße 15.
21. December, 10 Uhr. Grundst. Breitestraße 26.
29. December, 11 Uhr. Grundst. Bohrauerstraße 61.

Amtsgericht Neurode. 16. December, 9¼ Uhr. Hausgrundst. 279. Neurode.

Amtsgericht Trebnitz. 21. December, 11 Uhr. Freistelle 9. Nieder-Oberniak.

Amtsgericht Winzig. 17. December, 10½ Uhr. Rittergut Quallwitz, Kreis Wohlau.

Regierungsbezirk Oppeln.

Amtsgericht Beuthen. 29. December, 9½ Uhr. Grundst. 127. Beuthen.

Amtsgericht Creuzburg. 16. December, 11 Uhr. Hausgrundst. 104. Creuzburg.

Amtsgericht Kattowitz. 16. December, 11 Uhr. Grundst. 190. Kattowitz.

Amtsgericht Königshütte. 16. December, 10 Uhr. Grundst. 71. Königshütte.

Handel, Industrie 2c.

4 **Breslau**, 14. Decbr. [Von der Börse.] Die Börse war heute völlig geschäftslos, die Course stellten sich in Folge dessen niedriger. Schluß matt. Creditactien 496,50—495, Laura 119,75—119,50—119,25, Rechte-Oder-Ufer 152,75, 1880er Russen 71,50—71,65, Ungar. Goldrente 94,15—94.

Breslau, 14. December. Preise der Cerealien.

Festsetzung der städtischen Markt-Deputation pro 200 Zollpfd. = 100 Klgr.

	gute höchster	gute niedrigst.	mittlere höchster	mittlere niedrst.	geringe Waare höchster	geringe Waare niedrigst.
	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.	M. Pf.
Weizen, weißer	21 80	21 20	20 10	19 40	18 50	17 50
Weizen, gelber	20 80	20 50	19 70	19 20	18 —	17 —
Roggen	21 10	20 80	20 30	19 80	19 50	19 —
Gerste	16 50	16 —	15 30	14 70	14 —	13 20
Hafer	15 —	14 70	14 10	13 50	13 —	12 20
Erbsen	20 50	20 —	19 50	19 —	18 50	17 80

Notirungen der von der Handelskammer ernannten Commission zur Feststellung der Marktpreise von Raps und Rübsen.

Pro 200 Zollpfund = 100 Kilogramm.

	feine M.	feine Pf.	mittle M.	mittle Pf.	ord. Waare M.	ord. Waare Pf.
Raps	24	—	22	75	20	75
Winter-Rübsen	23	25	21	75	19	75
Sommer-Rübsen	23	25	21	75	19	75
Dotter	22	25	20	25	19	25
Schlaglein	25	25	23	—	22	25
Hanfsaat	16	75	16	25	15	75

Kartoffeln, per Sack (zwei Neuscheffel à 75 Pfd. Brutto = 75 Kilogr.) beste 3,50—5,00 Mark, geringere 3,00 Mark, per Neuscheffel (75 Pfd. Brutto) beste 1,75—2,50 Mk., geringere 1,50 Mk., per 2 Liter 0,14—0,18 Mark.

Breslau, 14. Decbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Kleesaat, rothe schwacher Umsatz, alte ordinär 20—25 Mark, mittel 26—30 Mark, fein 31—36 Mark, neue ordinär 25—28 Mark mittel 36—38 Mark, fein 40—42 Mark, hochfein 43—46 Mark, exquisit über Notiz. Kleesaat, weiße ruhig, neue ordinär 30—40 Mark, mittel 41—55 Mark, fein 56—65 Mark, hochfein 70—75 Mark, exquisit über Notiz.

Roggen (per 1000 Kilogr.) geschäftslos, gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per December 207 Mark Br., December-Januar 203 Mark Br., Januar-Februar 203 Mark Br., April-Mai 200 Mark Gd. und Br., Mai-Juni —.

Weizen (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 205 Mark Br., December-Januar 206 Mark Br., April-Mai 210 Mark Br.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., abgelaufene Kündigungsscheine —, per lauf. Monat 135 Mark Br., December-Januar — —, April-Mai 141,50 Mark bezahlt u. Br., Mai-Juni 145 Mark bezahlt.

Raps (per 1000 Kilogr.) gek. — Ctr., per lauf. Monat 250 Mark Br., 248 Mark Gd.

Rüböl (per 100 Kilogr.) fest, gek. — — Ctr., loco 55,50 Mark Br., per December 54,50 Mark Br., December-Januar 54,50 Mark Br., Januar-Februar 54,75 Mark Br., April-Mai 55 Mark Br., 54,50 Mark Gd., Mai-Juni 55,75 Mark Br.

Petroleum (per 100 Kilogr. 20 % Tara) loco und per December 34,00 Mark Br., 33,50 Mark Gd.

Spiritus (per 100 Liter à 100 %) matt, gek. 10,000 Liter, per Decem-

ber 53 Mark bezahlt u. Gd., December-Januar 53 Mark bezahlt u. Gd., April-Mai 55 Mark Gd., Mai-Juni 55,50 Mark Gd., Juni-Juli 56 Gd.

Zink ohne Umsatz. **Die Börsen-Commission.**

Kündigungspreise für den 15. December.

Roggen 207, 00 Mark, Weizen 205, 00, Hafer 135, 00, Raps 250, —, Rüböl 54, 50, Petroleum 34, 00, Spiritus 53, 00.

= **Grünberg**, 13. Dec. [Vom Getreide- und Productenmarkt.] Die Getreidezufuhr zum heutigen Wochenmarkte war eine sehr geringe. Gegen die Nachbarstädte, besonders gegen Neusalz, wo am Sonnabend die Roggenzufuhr eine sehr bedeutende war, sind die hiesigen Getreidepreise hoch. Roggen wurde in Neusalz 1 Mark billiger gekauft als hier. Es wurden heute gezahlt pro 100 Kilogramm Weizen 23—21 Mark (in Glogau nur 21—20 M.), Roggen 23—21 Mark (Görlitz 21,75—20,60 M.), Gerste 16,25 bis 16 M., Hafer 15,70 bis 15,50 M., Erbsen 22 M., Kartoffeln 4—3,50 M., Heu 6 bis 5 M., Stroh 3,50 bis 3 M., Butter 2,40—2,20 Mark. — Die Witterung der letzten Woche war durchweg regnerisch und hatten wir fast an jedem Tage heftigen Sturmwind. Gestern (Sonntag) fielen mehrere heftige Platzregen, welchen am Nachmittage ein zweimaliges Blitzen und Donnern voranging. Heute regnete es nicht, doch wüthete den ganzen Tag ein heftiger Sturm. Temperatur: mehrere Grad Wärme.

H. **Hainau**, 13. Decbr. [Vom Getreide- und Productenmarkt.] Am letzten Wochenmarkte war wegen des heftigen Regens und der völlig durchweichten Wege Zufuhr und Angebot nur gering, die Nachfrage aber lebhaft und zogen die Preise per 100 Klgr. bei Weizen um 0,50 M., bei Roggen 0,80—1,20 M. an, während Hafer um ein Geringes niedriger, Gerste zu vorwöchentlichem Preise gehandelt wurde. Für gelben Weizen wurde bezahlt 20,90—21,20—21,50 M., Roggen 20,70—21—21,30 M., Gerste 15,40—70—16,00 M., Hafer 12,90—13,20—13,50 Mark, 1 Ctr. Kartoffeln 3,00 Mark, 1 Kilogramm Butter 2,20 M., 1 Schock Eier 3,20 M., 1 Ctr. Heu 2,50 M., 1 Schock Stroh 21,00 M., Erbsen 21,00 M. — Die Witterung während der letzten acht Tage war fast durchgehends frostfrei, nur an zwei Tagen vorübergehend heiter, vorherrschend trübe, sehr stürmisch mit vielem Regen, namentlich auch an gestrigem Sonntage, demzufolge unsere „Deichsa" heute mehr als uferpoll ist, oberhalb der Stadt vieles Wiesenland unter Wasser gesetzt hat, Bretter und Balken mit sich führend, da auch nach dem Gebirge hin es ungemein stark geregnet hat. Heute wieder trübe, windig, weitere Niederschläge in Aussicht, + 4° R. Luftwärme bei anhaltendem Westwinde.

§ **Striegau**, 13. Dec. [Vom Getreide- und Productenmarkte.] Der heut abgehaltene Wochenmarkt war von Verkäufern und Käufern ziemlich zahlreich besucht, so daß ein lebhafter Verkehr sich entwickeln konnte. Die Preise für Getreide stellten sich fast durchweg den vorwöchentlichen Notirungen gleich. Es wurden bezahlt: für 100 Kilogr. weißer Weizen 19,50 bis 20,50—21,50 Mark, gelber Weizen 18,50—19,50—20,50 Mark, Roggen 19—20—21 Mark, Gerste 15,50—16,50—17,50 M., Hafer 14—15—16 M., Kartoffeln 6—6,60 M., Heu 5,20—5,60 M., Richtstroh à Schock = 600 Kilogr. 21 M., Krummstroh 18 M., Butter à Kilogr. 2,20—2,30 M., Eier pro Schock 3,00—3,20 M.

Posen, 13. Decbr. [Börsenbericht von Lewin Berwin Söhne, Getreide- und Productenbericht.] Wetter: regnerisch. Das Angebot von Weizen und Roggen am heutigen Wochenmarkte war stark und entwickelte sich erst zu ermäßigten Preisen ein lebhaftes Geschäft. Hafer gleichfalls in größeren Posten zugeführt, wurde in besseren Qualitäten vom Königl. Proviantamt gekauft. Es wurden amtlich notirt pro 50 Kilogr. Weizen 11—10—8,90 M., Roggen 10,35—10,15—9,90 M., Gerste 8—7,60 bis 7,30 M., Hafer 8,10—7,80—7 M., Kartoffeln 2—1,80—1,60 M. — An der Börse: Spiritus: behauptet. Gekündigt — Liter. December 52,60 M. bez., April 54,60—54,70 M. bez.

Königsberg i. Pr., 13. Decbr. [Börsenbericht von Rich. Heymann u. Riebensahm, Getreide-, Woll- und Spiritus-Commissions-Geschäft.] Spiritus flau. Zufuhr 65,000 Liter. Loco — M. Br., 54¾ Mark Gd., 54¾ M. bez. Decbr. 55 M. Br., — M. Gd., — M. bez., Decbr.-März 56 M. Br., — M. Gd., — M. bez., Frühjahr 1881 58¼ M. Br., 57¾ M. Gd., — M. bez., Mai-Juni 1881 58¾ M. Br., — M. Gd., — M. bez., Juni 60 M. Br., — Mark Gd., — M. bez., Juli 60¾ M. Br., — M. Gd., — M. bez., August 61¼ M. Br., — Mark Gd., — Mark bez., September 62 M. Br., — M. Gd., — M. bez.

Cz. S. [Berliner Viehmarkt.] Montag, 13. Decbr. Laut Bericht der Landwirthschaftlichen Bank betrug der Auftrieb: 2406 Rinder, über Bedarf und Ueberstand hinterlassend, I. Waare 60—63 M., II. 51—53, III. 46—48, IV. 35—37 M. pro 100 Pfd. Schlachtgewicht; 7365 Schweine, bei lebhaftem Geschäft und besseren Preisen geräumt, feinste mecklenburgische 58—60, beste Landschweine 55—56, leichtere do. 53—54, sog. Senger 51 bis 52, russische 42 bis 48 M. pro 100 Pfund lebend Gewicht bei 20 pCt. Tara; Bakoner 54—55 Mark bei 45—50 Pfd. Tara; 1136 Kälber, in bester Waare schnell untergebracht, 35—65 Pf. pro 1 Pfund Schlachtgewicht; 4537 Hammel, ruhiger Handel, 40—50 Pf. per 1 Pfd. Schlachtgewicht. — Die Landwirthschaftliche Bank hatte den provisionsweisen Verkauf von 172 Stück Rindvieh, 703 Schweinen, 696 Hammeln, 116 Kälbern; ihr Umsatz betrug ca. 150,000 M. excl. Zug- und Zuchtvieh.

Cz. S. [Berliner Eierbericht] vom 6. bis 13. December. Bei fortgesetzt reger Nachfrage und knappen Zufuhren erfuhr der Börsenpreis für Eier in dieser Woche eine weitere Steigerung bis auf 4 Mark pro Schock. Im Kleinhandel wurde per Schock bis 4,10 Mark, per Mandel bis 1,05 Mark bezahlt.

Breslau, 14. Decbr. [Eisen-Wochenbericht.] Die Lage des Eisenmarktes ist unverändert. Die Hochofenwerke halten den Preis von 2 M. 80 Pf. unverändert fest, während die Walzwerke sich nicht entschließen können, diesen Preis anzulegen; diese Meinungsverschiedenheit muß aber noch im Laufe dieses Monats ausgeglichen werden, da die Walzwerke ihren Bedarf für das 1. Quartal 1881 noch nicht gedeckt haben. Die Nachfrage nach Walzeisen ist anhaltend gut und die Werke sind voll beschäftigt, die Preise aber sind für einzelne Werke verlustbringend, für die anderen kaum die Selbstkosten deckend. Die anhaltend nasse warme Witterung ist für den Betrieb der Hochöfen sehr ungünstig, die Production an Roheisen geht zurück in Folge des großen Wassergehaltes der Erze, und die Erzanfuhr wird wesentlich erschwert. Die Berichte aus England lauten günstig in so fern, als der Consum im eigenen Lande und der Export sich weit günstiger gestaltet, als man erwartet hatte. Diesem starken Consum steht allerdings eine sehr starke Production entgegen, die immer noch eine Vermehrung der schon sehr bedeutenden Vorräthe veranlaßt.

§ **Breslau**, 14. December. [Altmaterialien-Verkauf.] Bei einer Submission der Hinterpommerschen Eisenbahn behufs Verkaufs größerer Posten abgängiger Materialien, hauptsächlich Schienen, betheiligten sich außer Händlern aus den Lagerorten und aus Berlin auch hiesige Firmen mit verhältnißmäßig hohen Geboten. Auf die beträchtlicheren Posten, die zum Verkaufe gelangten, betrugen die Meistgebote per 100 Kilogramm auf: in Stargard lagernde 167,870 Kilogr. eiserne Schienen, 13 Centimeter hoch, 6,59 Meter lang, 7,05 Mark, 47,150 Kilogr. 2—6,59 Meter lang, 6,75 M., 20,570 Kilogr. in kurzen Enden 5,68 M., 8630 Kilogr., 7,84 Centim. hoch, 5,45—5,65 Meter lang, 8,15 M., 4062 Kilogr. Schmiedeeisen und 1359 Kilogr. Unterlagsplatten 5,10 M.; — auf in Cöslin lagernde 208,727 Klg. eiserne Schienen, 13 Centimeter hoch, 5—5,83 Meter lang, 7,52 resp. 7,01 Mark, 13,483 Kilogr., 5 Meter und darunter lang, 6,20 M., 4500 Kilogr. Schienenherzstücke 5,36 M., 4741 Kilogr. Schmiedeeisen 5,68 M.; — auf in Stolp lagernde 30,590 Kilogr. eiserne Schienen, 13 Centimeter hoch, 6,59 bis 7,53 Meter lang 7,50 Mark, 22,508 Kilogr. kürzere 7,31 Mark, 7759 Kilogr., 7,84 Centim. hoch, unter 2 Meter lang, 6,05 M., 7060 Kilogramm Gußstahlherzstücke 5,18 M., 9832 Kilogr. Schmiedeeisen 4,51 Mark, 3225 Kilogr. verbranntes Gußeisen 3,58 M., 7275 Kilogr. eiserne Drehspähne 3,25 M., 3080 Kilogr. stählerne dgl. 3,02 M.

Bradford, 13. Decbr. Wolle schwach, feine fest, wollene Garne sehr unregelmäßig, für wollene Stoffe bessere Nachfrage für den Export.

⊙ [Gold-Ausfuhr.] Die Ausfuhr nach den Ver. Staaten von Amerika aus Deutschland hat, wie kürzlich berichtet, in dem abgelaufenen Geschäftsjahr, welches mit dem 30. September endet, nach den statistischen Zusammenstellungen der General-Consulate in vielen Bezirken eine Zunahme erfahren. Es liegt jetzt die Zusammenstellung aus dem Bezirk des General-Consulats zu Frankfurt a. M., welches Aachen, Cöln, Frankfurt, Mannheim, Mainz, München, Nürnberg, Sonnenberg und Stuttgart umfaßt, vor. Nach dieser betrug die Ausfuhr im Geschäftsjahr 1879/80 8,017,842 Gold-Dollars mehr als im Vorjahr.

[Einlösungs-Cours für österreichische Silber-Prioritäten-Coupons.] Der Einlösungscours für die in Silber zahlbaren Coupons österreichischer Eisenbahnwerthe ist bis auf Weiteres unverändert 171½ M. für 100 Gulden geblieben.

H. [Landesgewerbeausstellung zu Würtemberg in 1881.] Die Eröffnung der erwähnten Ausstellung erfolgt im Beginne des Monats Mai. Besonders vertreten werden sein: die Erzeugnisse der Gärtnerei. Eine außerordentliche Opferwilligkeit legen die Aussteller von Chemikalien, Farben, Nahrungsmitteln, Tabak ꝛc. zu Tage. Vollständig vertreten sind: der Maschinenbau und die Werkzeuge. In ihrer ganzen Leistungsfähigkeit werden sich zeigen: der Wagenbau, die Metallverarbeitung, Möbel und musikalische Instrumente, die Textilindustrie und der Buchhandel. — Neben dieser Ausstellung wird noch in den Monaten August und September 1881 in den Räumen der königl. Baugewerkschule eine außerordentliche Ausstellung von Arbeiten aus den gewerblichen und weiblichen Fortbildungsschulen, den Frauenarbeitsschulen und anderen Lehranstalten abgehalten werden.

Concurs-Eröffnung.

Ueber das Vermögen der Handels-Gesellschaft Peters u. Pollack in Berlin. Concursverwalter Kaufmann Werner. Termin 7. Januar 1881.

Schifffahrtslisten.

Stettiner Unterbaumliste, 11. Dec. Schiffer Neuendorff von Fiddichow zum Verkauf mit 5 W. Weizen, 10 W. Gerste. Wurl von do. zum Verkauf mit 4 W. Gerste, 3 W. Erbsen.

Swinemünder Einfuhrliste. Pernau: Emma, Müther. Ordre 390 To. Leinsaat. Herrmann und Theilnehmer 500 do. — Tagport: Donnerstag, Ulrich. Ordre 332,245 Kilogr. Steinkohlen. — Hartlepool: Samuel Berner, Niemann. C. F. Heyse 215,401 Kg. Steinkohlen, 375,936 Kilogr. Coaks.

Generalversammlung.

[Breslauer Actien-Bierbrauerei.] Ordentliche Generalversammlung am 31. December (s. Ins.).

Auszahlung.

[Oberschlesische Eisenbahn.] Die Auszahlung der am 2. Januar fälligen Zinscoupons erfolgt in Breslau vom 20. Decbr. ab (s. Ins.).

Verloosungen.

[Meininger 7 Fl.-Loose.] Außer den in Nr. 566 d. Ztg. bereits gemeldeten Gewinnen entfielen noch folgende: à 100 Fl. auf Ser. 342 Nr. 1, Ser. 596 Nr. 47, Ser. 839 Nr. 16 20, Ser. 1019 Nr. 11 50, Ser. 2164 Nr. 46, Ser. 2255 Nr. 10, Ser. 2886 Nr. 34, Ser. 3644 Nr. 13, Ser. 4678 Nr. 40, Ser. 6666 Nr. 26, Ser. 7802 Nr. 15, Ser. 8980 Nr. 17, Ser. 9833 Nr. 21. à 20 Fl. auf Ser. 717 Nr. 7, Ser. 839 Nr. 5 39, Ser. 1019 Nr. 9 23, Ser. 2123 Nr. 25, Ser. 2164 Nr. 2, Ser. 2190 Nr. 47, Ser. 2255 Nr. 46, Ser. 3484 Nr. 38, Ser. 3847 Nr. 22, Ser. 3862 Nr. 13 15 19, Ser. 3912 Nr. 48, Ser. 4678 Nr. 48, Ser. 6256 Nr. 25, Ser. 6537 Nr. 2, Ser. 6666 Nr. 42, Ser. 7065 Nr. 35, Ser. 7336 Nr. 8 26, Ser. 7567 Nr. 7, Ser. 7655 Nr. 10, Ser. 7802 Nr. 6 27, Ser. 8980 Nr. 16 36, Ser. 9070 Nr. 30, Ser. 9343 Nr. 33. Auf alle übrigen in den gezogenen Serien enthaltenen Nummern entfallen à 8 Fl.

Ausweise.

Wien, 14. Dec. Die Einnahmen der Südbahn betrugen 645,584 Fl. Plus gegen die gleiche Woche des Vorjahres 164,112 Fl.

Vorträge und Vereine.

= **Breslau**, 8. December. [Der neugebildete Verein hiesiger Turnlehrer] hielt heute im Restaurant „Landschaft" seine zweite Versammlung ab. In derselben gab zunächst der Lehrer A. Opitz einen Bericht über den Inhalt der deutschen Turnzeitung vom Monat November, worauf der städtische Turndirector, Herr Wilhelm Krampe, einen Vortrag hielt über die „Gymnastik in der Bibel." Redner schilderte in der Einleitung kurz das Verhältniß der Gymnastik der alten Griechen zu den gymnastischen Uebungen, welche sich im Alterthume außerhalb Griechenlands vorfinden, und erörterte, wie die Leibesübungen nur bei den Griechen in ein System geordnet und in den Dienst der Jugenderziehung gestellt waren, weshalb sie auch bei ihnen nationale Geltung sich erwerben konnten, während alle außergriechische Gymnastik des Alterthums diese Merkmale entbehrt. Gleichwohl fehlt es nicht an vielen und bedeutenden Spuren von Leibesübungen bei den alten Völkern, und auch in der Bibel, in der Geschichte des alten Judenthums, sind solche in großer Zahl vorhanden. In der Kunst des Bogenschießens und des Schleuderns, welche schon 3000 Jahre vor Chr. Geb. bekannt war, ist das alte Volk Gottes sehr bewandert gewesen, namentlich werden die Benjaminiten als sehr geschickt hierin gerühmt. Der 23jährige David tödtete mit der Schleuder den 9 Fuß großen Riesen Goliath, und von dem intimen Freunde Davids, dem Königssohn Jonathan, heißt es, sein Bogen habe nie gefehlt. Die Waffen selbst, Bogen und Schleuder, wurden vom Redner in allen ihren einzelnen Theilen und mit all ihrem Zubehör ausführlich beschrieben, wozu zahlreiche Stellen aus der heiligen Schrift vorgelegt und vorgelesen wurden — die verschiedenen Uebungen im Laufen, Werfen, Springen, Ringen, sind sämmtlich in der Bibel wiederholt erwähnt theils als wirkliche Vorkommnisse, theils in symbolischer Darstellung der betreffenden Bewegung; ja sogar das Steinstemmen wird angedeutet, so daß fast alles, was jetzt in das Gebiet der sog. volksthümlichen Turnübungen gehört, schon in vorchristlicher Zeit seine mancherlei Anwendung gefunden haben muß. Vom Baden und von der Schwimmkunst ist häufig die Rede, ebenso von der Jagd, dem Vogel- und Fischfang. Die Bewegungsspiele der Kinder und der Tanz der Erwachsenen, letzterer sowohl als Theil volksthümlicher, ernster Gottesverehrung wie auch als Art des Götzendienstes (z. B. als Singetanz um das goldene Kalb) und in der Form des Solotanzes, der zur Erheiterung und Belustigung dient, sind in der Bibel sehr bekannte Erscheinungen. Fußwanderungen Einzelner wie größerer Menschenmassen, welche die moderne Turnkunst mit der Bezeichnung „Turnfahrt" kennzeichnet, sind im alten Judenthum vielfach ausgeführt worden, und Christus selbst tritt in der Bibel als rüstiger Fußgänger uns entgegen, der sogar, wenn er mit seinen Jüngern über Land ging, durch Humor die Wanderschaft zu würzen verstanden haben muß, wie das Meister Göthe in seiner Legende vom verlorenen Hufeisen erzählt Zum Schluß sprach Redner noch seine Meinung aus über eine Stelle der heiligen Schrift, welche gegen das Turnen überhaupt zu sprechen scheint, nämlich über das Wort des Apostels Paulus 1 Timoth. 4, 8: „denn die leibliche Uebung ist wenig nütze, aber die Gottseligkeit ist zu allen Dingen nütze u. s. w." — Dem Vortrag, welcher, wie wir hören, als wissenschaftliche Abhandlung in die „Deutsche Turnzeitung" übergehen soll, wohnten außer den Mitgliedern des Vereins auch einige Lehrer als Gäste bei. Die nächste Vereinsitzung wurde auf den 12. Januar anberaumt.

—d. **Breslau**, 11. Decbr. [Bezirksverein für den südwestlichen Theil der Schweidnitzer Vorstadt.] Die heut im Breslauer Concerthause abgehaltene Versammlung, die zahlreich besucht war, eröffnete Apotheker Dr. Pannes mit der Mittheilung, daß die vom Verein beschlossene Weihnachtsbescheerung am 22. d. Mts., Abends 7 Uhr, in Fulde's Brauerei auf der Neuen Graupenstraße stattfinden werde. Wenn hierzu die Gaben auch ebenso reichlich geflossen seien, wie voriges Jahr, so seien sie gegenüber den äußerst zahlreichen Meldungen von Bedürftigen durchaus unzureichend. Daß die Meldungen von Bedürftigen so überaus zahlreich seien, komme jedenfalls auch daher, daß in diesem Jahre die sogenannte große Weihnachts-Einbescheerung ausfalle. Redner glaubt darauf hinweisen zu müssen, daß alle Diejenigen, welche früher ihre Beiträge dem allgemeinen Weihnachts-Comite zugewendet haben, dieselben jetzt mit Vertrauen den Bezirksvereinen zuwenden möchten, die ebenso gut im Stande seien, die Würdigkeit der Bedürftigen zu prüfen, als das Comite. — Hierauf erstattete Herr Nentwig ein eingehendes Referat über alle diejenigen Schritte, welche seit dem Jahre 1873 geschehen seien, um Verbindungsstraßen zwischen der Kaiser Wilhelm- und der Gräbschenerstraße zu erlangen. Redner kam schließlich zu folgendem Antrage: Der Bezirksverein wolle beschließen, an den Magistrat eine Petition zu richten, derselbe möge auf dem für Anlegung einer Feuerwehrstation angekauften Grundstück Nr. 30 der Gabitzstraße nicht nur, wie projectirt, eine 12 Fuß breite Fahrstraße nach dem Höfchener Wege abpflastern lassen, sondern a. entweder diese Straße in einer Breite von cirra 30 Fuß anlegen und gleichzeitig eine offene Straßendurchfahrt nach der Gabitzstraße damit verbinden, so daß hierdurch der Grund zur ersten Querstraße gelegt würde, die natürlich allem Fuhrwerk zu eröffnen wäre, b. oder das nach der Victoriastraße mündende Grundstück Nr. 29 ankaufen und die qu. Straße dort anlegen. Nachdem noch von anderer Seite das Project von Errichtung von Verbindungsstraßen zwischen Kaiser Wilhelm- und Gräbschenerstraße wegen mangelnder Mittel gegenwärtig als unausführbar bezeichnet und darauf hingewiesen worden war, daß behufs Geradelegung der Höfchenstraße die Verhandlungen mit denjenigen Besitzern der Gabitzstraße wieder aufgenommen werden müssen, deren Grundstücke sich über die neue Höfchenstraße hinaus erstrecken würden, damit diese ihr Terrain kostenfrei abtreten, — wurde der Antrag des Referenten angenommen. — Als Resultat der in der vorletzten Versammlung gepflogenen Verhandlungen, betreffend die Anlage eines Schlachtviehhofes auf Gräbschener Terrain, legte Herr Tamme eine mit vielem Fleiß ausarbeitete Petition zur Annahme vor, welche für die Errichtung des Schlachtviehhofes auf Gräbschener Terrain (Hennig'sches Grundstück) plaidirt und die seiner Zeit den städtischen Behörden mit der Bitte um Berücksichtigung zugehen soll. Aus den Motiven, welche für die Errichtung des Schlachtviehhofes auf dem genannten Terrain sprechen sollen, möge Folgendes mitgetheilt sein: Die Wahl dieses Platzes sei eine sehr glückliche, da nicht nur die Größe und Lage des Ackerstückes, die Nähe der Stadt, sondern auch die unmittelbare Verbindung mit den Bahnhöfen Breslaus, namentlich dem Freiburger, dem Märkischen und dem Stadtbahnhofe der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn, den Verkehr resp. die Zu- und Abfuhr ungemein erleichtern, ohne daß die Straßen Breslaus für die Zukunft durch Viehtransporte beengt zu werden brauchen. Das Gräbschener Grundstück werde über 400 Meter Länge von der Freiburger Bahn durchschnitten und begrenzt, ebendaselbst münde das Verbindungsgeleis der Oberschlesischen Bahn in die Freiburger Bahnlinie ein und die Breslau-Glogau-Reppener Bahn zweige sich daselbst ab. Mithin ständen drei Bahnlinien mit dem projectirten Platze in directer Verbindung. Außerdem würde die Freiburger Bahn event. gern bereit sein, noch ein Bahngeleis zur alleinigen Benutzung des mit dem Schlachtviehhofe zu verbindenden Schlachtviehmarktes anzulegen. Ferner verbinde eine directe Straße von ca. 500 Schritt Länge das Gräbschener Terrain mit der Bergstraße und dadurch auch mit dem Märkischen und dem Stadtbahnhofe der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn, so daß auch von dieser Seite kein Viehtransport die Stadt zu berühren brauche. Die Ausdehnung des Areals im Zusammenhange betrage über 90 Morgen (23 Hectar); bei Erwerbung dieser Ländereien könne schon jetzt jede in Zukunft etwa noch nothwendig werdende Vergrößerung der Anlage mit in Betracht gezogen werden. Zu berücksichtigen sei ferner, daß auch der Landzutrieb, wie die Thor-Controle nachweise, von der Südseite der Stadt Breslau her ein bedeutenderer sei, als von anderen Thoren. Die Wasserfrage sei gelöst und auch der Abfluß des verbrauchten Wassers werde durch die Nähe des Hauptcanals in der Bergstraße ungemein erleichtert. Dies sind ungefähr die Hauptgesichtspunkte der Petition, welche ohne Debatte zu einstimmiger Annahme gelangte.

G. T. **Breslau**, 13. December. [Fortschrittsverein.] Der große Mieder'sche Saal vermochte die Menge der Anwesenden kaum zu fassen, welche herbeigeströmt wae, um der heutigen Sitzung des Fortschrittsvereins beizuwohnen. Allerdings behandelte das Thema, welches den Hauptgegenstand der Tagesordnung bildete, eine brennende Frage: „die Judenfrage". Nach einigen Mittheilungen des Vorsitzenden, Geh. Rath a. D. Schirmer, welche die Versammlung eröffneten und aus denen wir das Factum des langsamen, aber stetigen Wachsthums des Vereins hervorheben, ergriff Herr Oberlehrer Dr. Dzialas das Wort, um in längerer Ausführung sein Thema zu behandeln. Es sprachen noch der Vorsitzende und die Herren Biberfeld, Dr. Schramm-Langensalza, Optikus Heidrich.

—d. **Breslau**, 13. Dec. [Bezirksverein für den östlichen Theil der inneren Stadt.] In der heutigen Versammlung theilte der Vorsitzende, Director Klinkert, zunächst mit, daß es sich der Vorstand zur Aufgabe machen werde, für vacante städtische Ehrenämter, sobald ihre Erledigung durch die Zeitungen bekannt werde, der Wahl- und Verfassungs-Commission der Stadtverordneten-Versammlung geeignete Vorschläge zu machen, und ersucht die Mitglieder, den Vorstand dadurch zu unterstützen, daß sie ihrerseits auch dem Vorstande für die einzelnen Vacanzen geeignete Männer namhaft machen möchten. — Nach einer weiteren Mittheilung des Vorsitzenden sind für die vom Vereine projectirte Weihnachtsbescheerung, welche Montag, den 20. d. M., Nachmittags 6 Uhr, im Stadtpark auf der Taschenstraße stattfinden wird, bis jetzt 1100,45 M. eingegangen. Diese erfreuliche Summe mache es möglich, 34 Kinder zu bekleiden und über 100 alte Personen mit Lebensmitteln zu beschenken. Das vom Verein bei Paul Scholtz zum Besten der Weihnachtsbescheerung veranstaltete Concert habe einen Ueberschuß von 100 M. ergeben. — Es wird hierauf beschlossen, Anfang des nächsten Jahres das Stiftungsfest des Vereins in der früheren Weise zu feiern. — Bei Erledigung einer Anzahl Fragen beschließt die Versammlung, den Magistrat zu ersuchen, von der Altbüßerstraße nach dem Maria-Magdalenen-Platze einen Uebergang für Fuhrwerk zu schaffen, damit dasselbe nicht mehr, wie jetzt, das Trottoir entlang fahren müsse. Ein anderer Beschluß geht dahin, das Polizei-Präsidium zu ersuchen, an der Ecke der Zwingerstraße und des Zwingerplatzes eine „Schrittlaterne" anbringen zu lassen. — 4 Fragesteller mißbilligen den Beschluß der städtischen Behörden, dem Director Müller 1200 M. Zulage gewährt zu haben. Der Vorsitzende bemerkt hierzu, daß im diesseitigen Vereine alle persönlichen Fragen von der Discussion ausgeschlossen seien. Diese Fragen berührten persönliche Interessen. Außerdem handle es sich hier um einen Beschluß der Behörden, an dem doch nichts mehr zu ändern sei. Er (Redner) schlage daher vor, diese Fragen ad acta zu legen. Schneidermeister Machowski kann in den vorliegenden Fragen keine persönliche, sondern vielmehr eine die Steuerzahler berührende communale Frage sehen; er wünsche, daß man sich über den betreffenden Beschluß der städtischen Behörden, der ein Parteibeschluß sei, ausspreche. Herr Kauffmann protestirt gegen die Bezeichnung „Parteibeschluß" und erzählt den historischen Verlauf dieser ganzen Frage. Ein anderer Mann habe ja 3000 M. Zuschuß erhalten und dieser sei ein sehr conservativer Mann. Daraus gehe doch hervor, daß politische Parteiinteressen nicht gespielt hätten. Herr Machowski bemerkt u. A., daß, wenn man von dem großen Lateiner Müller spreche, dies eine Verletzung der Directoren der übrigen großen Gymnasien involvire. Herr Gottwald frägt, warum man den großen Lateiner nicht eher kennen gelernt habe, als bis er einen gewissen politischen Parteistandpunkt eingenommen habe. Der Beschluß der städtischen Behörden berühre unser aller Geldbeutel und darum müsse die Frage zur Discussion gestellt werden. Klempnermeister Scholz wünscht, daß das, was die Vertreter der Bürgerschaft beschlossen, auch respectirt werde. Ein Antrag auf Schluß der Discussion wird abgelehnt. Director Struwe sieht aus der Stimmung der Versammlung eine Mißbilligung des Beschlusses der städtischen Behörden. Er beantrage, diese Mißbilligung durch Erheben der Hände zum öffentlichen Ausdruck zu bringen. Herr Thomas tritt für den Beschluß der städtischen Behörden ein. Herr Sindermann will in der Behauptung, daß die andern Directoren auf eine Gehaltszulage verzichtet hätten, eine „gemachte Sache" sehen und thut rücksichtlich der in neuester Zeit ausgesprochenen Bewilligungen unter dem lebhaften Beifall der Versammlung den Ausspruch: „Unsere Bureaukratie kommt in eine goldene Schüssel und die Bürgerschaft auf den Strohsack." Nach weiterer, sich in ihrem Inhalt wiederholenden Debatte wird schließlich der Antrag des Herrn Struwe mit großer Majorität angenommen. — Wegen vorgerückter Zeit mußte der in Aussicht genommene Vortrag des Herrn Dr. med. Simon über Kinder-Ferien-Colonien für eine nächste Versammlung vertagt werden.

Telegraphische Depeschen.

(Aus Wolff's Telegr.-Bureau.)

Berlin, 14. Decbr. Abgeordnetenhaus. Der Präsident theilt mit, Ludwig verlangte das Wort vor der Tagesordnung; nach der Unterredung mit Ludwig gewann er aber die Ueberzeugung, daß es nicht angebracht sei, das Wort zu ertheilen, in Folge dessen er die Wortertheilung verweigert. Ludwig erklärte darauf den Entschluß, Urkunden auf den Tisch des Hauses niederzulegen, welche nach dessen Meinung darthun, daß er in der Gründerangelegenheit die Wahrheit gesagt habe; die Urkunden würden während der Sitzung aufliegen. Das Haus setzte die Berathung des Cultusetats bei Capitel 120 fort. Schmidt plaidirt für Zulassung der Realschulabiturienten zum Universitätsstudium, speciell zum medizinischen. Der Cultusminister erklärt, über die Frage der Zulassung der Realschulabiturienten zum medizinischen Studium müsse aus der stattfindenden lebhaften öffentlichen Discussion eine weitere Klärung abgewartet werden, die Sache sei jetzt auch Angelegenheit des Reichs. Die von ihm verfügten Maßregeln gegen Schülerverbindungen waren absolut nothwendig, um das Uebel mit Stumpf und Stiel auszurotten, Die Ascensionsordnung für die Lehrer sämmtlicher preußischer Anstalten sei unmöglich; er werde aber dafür sorgen, daß an den Staatsanstalten das Aufrücken der Lehrer nach der Anciennetät, eventuell unter Versetzung der betreffenden Lehrer stattfinde. Perger erörtert die Maßregeln des Ministers gegen das Verbindungswesen. Das beste Schutzmittel dagegen sei die Ausbildung des religiösen Sinnes. Minnigerode ist gegen die Erweiterung der Rechte der Realschulen. Langerhans hält

die Reform der Realschulen für nothwendig. Die Realschulen müßten so geändert werden, daß sie als Realgymnasien mit den Gymnasien eine gleiche Stufe einnehmen. Kropatschek erklärt, auf dem Standpunkt des Ministers in dieser Frage zu stehen.

Im Abgeordnetenhause erklärte nach weiteren Bemerkungen Kantack's, Theissing's und Rickert's der Cultusminister, daß er principiell bereits anerkannt habe, daß die jetzige Gestaltung der Realschule unhaltbar sei und daß das Latein dort entweder gründlich betrieben oder ganz herausgeworfen werden müßte. Was die Frage der Reform des Lehrplans auf den Gymnasien und Realschulen anlangt, so schwebe dieselbe pari passu, würde auch pari passu ererledigt werden. Er habe über beide mit dem Finanzminister correspondirt und würden beide gleichzeitig erledigt werden. Titel 1 wird hierauf genehmigt. Ebenso 2 und 3 ohne erhebliche Discussion. Bei Titel 4 bemängelt Eynern, daß bei Gewährung der Staatszuschüsse das Bedürfniß der betreffenden Gemeinden nicht genügend beachtet werde. Der Regierungscommissar erwidert, die bestehende Einrichtung entspreche dem Bedürfniß, eine andere Regelung könne nur durch die Gesetzgebung erfolgen. Der Titel wird bewilligt. Die folgenden Titel des Capitels werden nach längerer, aber unerheblicher Debatte über die Besoldungsverbesserungen und Wohnungsgeldzuschüsse an die Lehrer und die Aenderung des Prüfungsplanes für die Lehrerinnen genehmigt.

Bei dem Cap. über den Elementarunterricht klagt Stablewski über die Irreligiosität in der Volksschule und deren Simultanisirung. Stöcker spricht seine Befriedigung über die Auflösung mehrerer Simultanschulen aus, hofft, es werde dies auch weiter geschehen und erörtert dann die Lesebuchfrage. Virchow bekämpft einzelne Ausführungen des Vorredners und verlangt Vorlegung des Unterrichtsgesetzes und Einsetzung eines Unterrichtsrathes. Nächste Sitzung morgen.

Berlin, 14. Decbr. Das Herrenhaus erledigte eine Reihe kleiner Vorlagen ohne erhebliche Debatte nach den Anträgen der Referenten.

Berlin, 14. Decbr. Die „Nationalzeitung" veröffentlicht ein ihr zugegangenes Schreiben Lindenau's an den hiesigen sächsischen Gesandten Nostitz, worin Lindenau sich als Verfasser beider Aufsätze in den „Grenzboten" und der gegen Friesen gerichteten Erklärung der Redaction der „Grenzboten" bekennt.

Berlin, 14. Decbr. Der würtembergische Gesandte Spitzemberg ist gestern Abend gestorben.

Kassel, 14. Decbr. Der Vertrag zwischen dem Bevollmächtigten Preußens und dem Landgrafen und Prinzen von Hessen-Philippsthal-Barchfeld, ist gestern in Berlin unterzeichnet worden, wonach letztere auf das kurhessische Fideicommiß verzichten und als Jahresrente einige Schlösser erhalten.

Wien, 14. Decbr. Der Volkswirthschaftsausschuß beschloß, in den nächsten Tagen eine Sitzung einzuberufen und zu derselben den Handelsminister einzuladen, damit er sein zollpolitisches Programm entwickele.

London, 14. Decbr. Nach glaubhaften Versicherungen sprach sich der gestrige Ministerrath dahin aus, daß keine Nothwendigkeit vorliege, die irische Executive zu ermächtigen, über die bestehenden Gesetze hinauszugehen, oder das Parlament zur Genehmigung neuer Repressivgesetze sofort einzuberufen. Der Ministerrath war einstimmig der Ansicht, im Falle sich die Zustände in Irland nicht bis zum 6. Januar wesentlich gebessert, Repressivmaßregeln unter Aufhebung der Habeascorpusacte einzubringen, jedoch gemeinschaftlich mit Vorschlägen zur Reform der Bodenverhältnisse. — Der heutige Ministerrath wird die irische Landfrage weiter erwägen.

Konstantinopel, 14. Decbr. Eine Note des persischen Gesandten verlangt die Gutmachung der durch den letzten Kurdeneinfall verursachten Schäden. Tissot hatte gestern eine lange Unterredung mit dem Sultan.

Washington, 13. Decbr. Der Kammer gingen Gesetzentwürfe zu, betreffend das Aufhören des gegenwärtigen Naturalisationsvertrages mit den Staaten des Norddeutschen Bundes und den Staaten des Deutschen Reiches, sowie die Ermächtigung zum Abschluß eines neuen Vertrages, ferner der Antrag wegen der Ueberwachung des Panamacanals-Unternehmens durch die Union. Die Gesetzentwürfe und der Antrag wurden an eine Commission verwiesen. Der Kriegssecretär Ramsey wurde provisorisch auch zum Marinesecretär ernannt.

(Nach Schluß der Redaction eingetroffen.)

Wien, 14. Decbr. Das in der heutigen Sitzung des Gemeinderathes verlesene Schreiben Taaffe's theilt mit, daß der Kaiser anläßlich der Erörterungen über den von der Commune Wien bei der Vermählung des Kronprinzen im Opernhause zu gebenden Festball denselben ablehnt und ersucht, die Kosten hierfür den Armen Wiens zuzuwenden, denen er wie der Kronprinz noch je 20,000 Gulden spenden werde.

Washington, 14. Decbr. Die im Repräsentantenhause eingebrachte Resolution, welche den Naturalisationsvertrag mit Deutschland kündigt, erklärt, daß sich der Vertrag in Folge verschiedener Mängel und Meinungsverschiedenheiten bei der Auslegung als unzulänglich erwiesen habe, um die naturalisirten amerikanischen Bürger, welche zeitweilig in Deutschland aufhalten, gegen Unzuträglichkeiten zu schützen. Die Resolution bezeichnet es als wünschenswerth, von allen europäischen Regierungen die volle unzweideutige Anerkennung der Principien zu erlangen, welche die Vereinigten Staaten bei der Naturalisation der Ausländer leiten. Wegen eines neuen, auf diesen Principien basirten Vertrages sollen deshalb Verhandlungen eröffnet werden.

Börsen-Depeschen.

(W. T. B.) **Berlin**, 14. Dec. [Schluß-Course.] Schwach.
Erste Depesche. 2 Uhr 45 Min.

Cours vom	14.	13.	Cours vom	14.	13.
Oesterr. Credit-Actien	494 50	493 —	Wien 2 Monate	170 90	170 80
Oesterr. Staatsbahn	480 50	484 —	Warschau 8 Tage	206 70	207 30
Lombarden	165 50	167 50	Oesterr. Noten	171 70	172 —
Schles. Bankverein	108 20	108 20	Russ. Noten	207 35	207 95
Bresl. Discontobank	96 90	96 10	4½% preuß. Anleihe	104 90	105 —
Bresl. Wechslerbank	101 50	101 50	3½% Staatsschuld	98 50	98 50
Laurahütte	119 10	119 70	1860er Loose	122 80	123 10
Wien kurz	171 60	171 70	77er Russen	— —	— —

(W. T. B.) **Zweite Depesche.** 3 Uhr — Min.

Cours vom	14.	13.	Cours vom	14.	13.
Posener Pfandbriefe	99 20	99 20	Galizier	120 40	120 70
Oesterr. Silberrente	62 90	63 —	London lang	20 27	— —
Oesterr. Papierrente	62 10	62 40	London kurz	20 40	— —
Poln. Liq.-Pfandbr.	55 90	55 90	Paris kurz	80 60	— —
Rum. Eisenb.-Oblig.	— —	— —	Deutsche Reichs-Anl.	100 10	100 10
Oberschl. Litt. A.	202 80	203 40	4% preuß. Consols	100 10	100 10
Breslau-Freiburger	110 —	110 40	Orient-Anleihe II.	57 90	58 —
R.-O.-U.-St.-Actien	152 20	152 70	Orient-Anleihe III.	58 40	58 50
R.-O.-U.-St.-Prior.	150 —	150 50	Donnersmarckhütte	62 10	62 40
Rheinische	— —	— —	Oberschl. Eisenb.-Bed.	40 —	42 60
Bergisch-Märkische	116 60	116 50	1880er Russen	71 40	71 60
Köln-Mindener	— —	— —	Neue rum. St.-Anl.	91 20	91 70

(W. T. B.) [Nachbörse.] Oesterr. Goldrente 74, 70, dto. ungarische 94, —, Creditactien 494, 50, Franzosen 481, —, Oberschles. ult. 202, 90, Discontocommandit 180, 40, Laura 119, 10, Russ. Noten ult. 207, 50.

Schwach. In Spielpapieren Realisirungen. Bahnen ruhig. Banken, Bergwerke und Auslandsfonds meist nachlassend. Discont 3⅜.

(W. T. B.) **Frankfurt a. M.**, 14. December, Mittags. [Anfangs-course.] Credit-Actien 246, 25. Staatsbahn 240, 25. Galizier 239, 25. Schwach.

Frankfurt a. M., 13. Decbr. Mailand 100 Lire kurz —, —.

(W. T. B.) **Wien**, 14. Dec. [Schluß-Course.] Träge.

Cours vom	14.	13.	Cours vom	14	13
1860er Loose	131 70	131 70	Napoleonsd'or	9 38½	9 39½
1864er Loose	172 20	172 50	Marknoten	58 22	58 22
Creditactien	287 80	288 70	Ungar. Goldrente	110 22	110 52
Anglo	135 80	136 70	Papierrente	72 82	72 87
St.-Eisb.-A.-Cert.	279 75	280 75	Silberrente	73 85	73 90
Lomb. Eisenb.	96 75	97 50	London	117 85	117 95
Galizier	280 —	280 75	Oest. Goldrente	87 60	87 65

(W. T. B.) **Paris**, 14. Dec. [Anfangs-Course.] 3% Rente 85, 75. Neueste Anleihe 1872 119, 32. Italiener 87, 90. Staatsbahn 608, 75. Goldrente 75¼. Ungar. Goldrente 96⅝. Unentschieden.

(W. T. B.) **London**, 14. Decbr. [Anfangs-Course.] Consols 98, 13. Italiener 86, 15. 1873er Russen 88, 09. Wetter: Regen.

(W. T. B.) **Berlin**, 14. Dec. [Schluß-Bericht.]

Cours vom	14.	13	Cours vom	14.	13.
Weizen. Fest.			**Rüböl.** Fest.		
April-Mai	211 50	211 —	April-Mai	56 50	56 50
Mai-Juni	212 —	211 50	Mai-Juni	56 90	57 —
Roggen. Fest.			**Spiritus.** Besser.		
Decbr.	213 50	213 50	loco	55 10	54 90
Dec.-Jan.	211 —	210 75	Dec.-Jan.	55 10	54 80
April-Mai	201 —	200 25	April-Mai	56 20	55 80
Hafer.					
Decbr.	149 50	149 50			
April-Mai	151 50	151 —			

(W. T. B.) **Stettin**, 14. Dec., — Uhr — Min.

Cours vom	14	13.	Cours vom	14	13.
Weizen. Ruhig.			**Rüböl.** Behauptet.		
Decbr.	— —	— —	Decbr.	53 50	53 —
Frühjahr	209 50	210 —	April-Mai	56 —	56 —
Roggen. Ruhig.			**Spiritus.**		
Decbr.	204 —	204 —	loco	53 80	53 50
Frühjahr	196 50	196 50	Decbr.	53 70	53 40
			Frühjahr	55 —	54 70
Petroleum.					
Decbr.	10 50	10 50			

(W. T. B.) **Köln**, 14. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, —, per März 22, 05, per Mai 22, —. — Roggen loco —, per März 20, 15, per Mai 20, —. — Rüböl loco 30, —, per Mai 29, 40. Hafer loco 15, —. —

(W. T. B.) **Paris**, 14. Decbr. [Productenmarkt.] (Schlußbericht.) Weizen ruhig, per December 28, 80, per Januar 28, 40, per Januar-April 28, 10, per März-Juni 28, —. — Mehl behauptet, per December 63, 75, per Januar 62, —, per Januar-April 61, —, per März-Juni 59, 80. — Rüböl ruhig, per December 73, 50, per Januar 74, —, per Januar-April 74, 50, per Mai-August 75, 25. — Spiritus steigend, per Decbr. 61, 75, per Januar 61, 75, per Januar-April 61, 75, per Mai-August 61, 25. — Wetter: Bedeckt.

Paris, 14. Decbr. Rohzucker loco 54,75—55.

(W. T. B.) **Amsterdam**, 14. Decbr. [Getreidemarkt.] (Schlußbericht.) Weizen loco —, per März 298, —, per Mai —. — Roggen loco —, per März 238, per Mai 229, —. Rüböl loco —, per Mai —, per Herbst —, Raps loco —, per April —, per Octbr. —.

London, 9. Decbr.. Havannazucker Nr. 12 24. Stetig.

Glasgow, 14. Decbr. Roheisen 51, 10½.

Frankfurt a. M., 14. Decbr., 7 Uhr 18 Min. Abends. [Abendbörse.] (Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Creditactien 246, 75, Staatsbahn 239, 50, Lombarden 83, Oesterr. Silberrente —, —, do. Goldrente —, —, Ungar. Goldrente 94, —, 1877er Russen —, —, Galizier —, —, III. Orientanleihe —, —. Fester.

Hamburg, 14 Decbr., 8 Uhr 46 Min., Abends. [Abendbörse.] Orig.-Dep. der Bresl. Ztg.) Lombarden 207, —, Oesterr. Creditactien 246, 62. Staatsbahn 601, —, Silberrente —, Papierrente —, Oesterr. Goldrente 74¾, 1860er Loose —, —, 1877er Russen 92⅜, Ungarische Goldrente 94⅛, Bergisch-Märkische 116, 62, Orientanleihe II. 55⅞, do. III. 56⅛, Laurahütte 119, —, Russ. Noten 207, 25, Galizier —, —. Fester.

Wien, 14. December, 5 Uhr 47 Min. [Abendbörse.] Creditactien 287, 20, Staatsbahn 279, 75, Lomb. 96, —, Galizier 280, —, Napoleonsd'or 9, 38½, Marknoten 58, 20, Goldrente 87, 40. Ungarische Goldrente 109, 80, Anglo 135, 80, Papierrente 72, 72, Nordwestbahn —, —. Befestigt.

Paris, 14. Decbr., Nachmittags 3 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Ztg.) Matt.

Cours vom	14.	13.	Cours vom	14.	13.
3proct. Rente	85 75	85 80	Türken de 1869	— —	— —
Amortisirbare	87 25	87 40	Türkische Loose	— —	— —
5proc. Anl. v. 1872	119 27	119 30	Orientanleihe II.	— —	— —
Ital. 5proc. Rente	87 95	— —	Orientanleihe III.	58¼	58⅞
Oesterr. Staats-E.-A.	605 —	603 15	Goldrente österr.	75¼	75¼
Lombar. Eisenb.-Act.	208 75	208 75	do. ung.	96¼	96⅝
Türken de 1865	12 80	12 80	1877er Russen	96¾	96⅞

London, 14. Decbr., Nachm. 4 Uhr. [Schluß-Course.] (Original-Depesche der Bresl. Zeitung.) Platz-Discont 3 pCt. Preuß. Consols —. Bankauszahlung — Pfd. St.

Cours vom	14.	13.	Cours vom	14.	13.
Consols	98 11	98⅞	Silberrente	63½	— —
Ital. 5proc. Rente	86⅞	87	Papierrente	— —	— —
Lombarden	8⅜	8⅜	Oesterr. Goldrente	74 —	74¼
5proc. Russen de 1871	89¼	89¼	Ungar. Goldrente	95¼	95⅛
5proc. Russen de 1872	88¾	88¾	Berlin	20 63	— —
5pr. Russen de 1873	88¾	88¾	Hamburg 3 Monat	20 63	— —
Silber	— —	— —	Frankfurt a M.	20 63	— —
Türk. Anl. de 1865	12⅝	12¾	Wien	12 02	— —
5% Türken de 1860	— —	— —	Paris	25 57	— —
6pr. Ver. St. per 1882	104½	104⅜	Petersburg	24 —	— —

Vergnügungs-Anzeiger.

* [Stadttheater.] Für die im Cyclus zu ermäßigten Preisen heut stattfindende erste Vorstellung kommt die Oper: „Das goldene Kreuz" von J. Brüll und „Die schöne Galathea" von F. von Suppé zur Aufführung. Die Preise der Plätze stellen sich auf 2 Mark für Parquet, 1 M. 50 Pf. für 2. Rang, 75 Pf. für 3. Rang, 50 Pf. für Sitzgallerie und 30 Pf. für Stehgallerie. — In Vorbereitung befindet sich mit theilweise neuer Ausstattung Räder's „Weltumsegler wider Willen". Abenteuerliche Posse mit Gesang und Ballet in 6 Bildern und einem Vorspiel, von Herrn Regisseur Müller inscenirt. Unter mehreren Einlagen, die dem Stücke einverleibt sind, befindet sich auch ein höchst originelles chinesisches Kinderballet, von der Balletmeisterin, Frl. Grüllmeyer, einstudirt. Diese Vorstellung soll als zweite im Cyclus zu ermäßigten Preisen stattfinden und kommen für Parquet, 2. Rang, 3. Rang und Gallerie die bei Classiker-Vorstellungen üblichen Preise zur Anwendung.

* [Lobetheater.] Am Donnerstag kommt C. A. Görner's Weihnachts-Comödie: „Der Rattenfänger von Hameln" mit der Musik von Batenhusen zum ersten Male zur Aufführung. Der Verfasser hat den Stoff der Chronik der Stadt Hameln entnommen und bietet, sich eng an die Sage lehnend, genug des Belehrenden und Unterhaltenden für Alt und Jung. Durch humoristische Schilderung der Charaktere und komische Conflicte und Situationen ist für die Erheiterung gesorgt und das lustige Stück, welches in Berlin bis jetzt mehr als 200 Mal gegeben wurde und in Dresden, Hamburg, München 2c. das Publikum entzückte, wird auch hier hoffentlich seine Wirkung nicht verfehlen.

= [Die Ludwig Rainer'sche Tiroler Sänger-Gesellschaft] hat sich in Folge des zahlreichen Zuspruchs bei ihren Concerten in Liebich's Etablissements veranlaßt gefunden, einen zweiten Cyclus von Concerten in Gemeinschaft mit der Trautmann'schen Capelle in Liebich's Etablissements am nächsten Freitag zu eröffnen. Die Leistungen der Tiroler sowohl wie diejenigen der Trautmann'schen Capelle sind hinreichend bekannt, und steht zu erwarten, daß auch der zweite Cyclus dieser Concerte allgemeinen Beifall finden wird.

Verantwortlicher Redacteur: Dr. Stein.

Breslau, den 10. December 1881.

Bekanntmachung.

In Gemäßheit des § 3, Absatz 2 und § 13 der Hinterlegungs-Ordnung vom 14. März 1879 bringen wir hierdurch zur öffentlichen Kenntniß, daß wir für das künftige Jahr in jedem Monat vier Tage festgesetzt haben, an welchen die Annahme zur Hinterlegung, die Auszahlung hinterlegter Gelder und die Herausgabe von Werthpapieren und Kostbarkeiten stattfinden kann, und zwar in der Weise, daß grundsätzlich als Hinterlegungstag der **Mittwoch** angenommen und hiervon nur dann abgewichen ist, wenn entweder der Hinterlegungstag auf Festtage, auf Kassen-Revisionstage, auf den 1sten und 2ten jeden Monats fallen, oder die Zahl der für jeden Monat angeordneten 4 Tage überschritten werden würde. Wir haben deshalb für das Kalenderjahr 1881 als Hinterlegungstage bestimmt:

den 5., 12., 19. und 26. Januar 1881,
„ 5., 9., 16. und 23. Februar „
„ 9., 16., 23. und 30. März „
„ 6., 13., 20. und 27. April „
„ 4., 14., 21. und 25. Mai „
„ 8., 15., 22. und 29. Juni „
„ 6., 13., 20. und 27. Juli „
„ 3., 10., 24. und 31. August „
„ 7., 14., 21. und 28. September „
„ 5., 12., 19. und 26. October „
„ 9., 16., 23. und 30. November „
„ 7., 14., 21. und 28. December „

in der Zeit von 10 bis 12 Uhr Vormittags. [797]

Königliche Regierung.
Hinterlegungs-Stelle.
Hems.

Bekanntmachung.

Unter Hinweisung auf die Bestimmung im § 27 der Städte-Ordnung vom 30. Mai 1853 wird hiermit bekannt gemacht, daß die von den hiesigen stimmberechtigten Bürgern am 22., 23., 24., 26. und 29. November und 13. December cr. vollzogenen Stadtverordneten-Ergänzungs- und Ersatzwahlen Folgendes ergeben haben.

Es sind gewählt worden:

a. in der III. Abtheilung:

1. im Wahlbezirk Nr. 19 Herr Sanitätsrath Dr. **Eger**;
2. „ „ „ 22 Herr Juwelier **Frey** und Herr Kaufmann **Torrige**;
3. „ „ „ 24 Herr Schmiede-Obermeister **Vogt**;
4. „ „ „ 25 Herr Seifenfabrikant **O. Wecker** und Herr Zimmermeister **Jitschin**;
5. „ „ „ 26 Herr Schlossermeister **Trelenberg** und Herr Rechtsanwalt **Berger** als Ersatzmann für den Fabrikbesitzer **Brost**, für die Zeit bis ultimo 1882;
6. „ „ „ 27 Herr Hausbesitzer **Constantin Hiemer**;
7. „ „ „ 28 Herr Particulier **Kretschmer** und Herr Juwelier **Markfeldt**;
8. „ „ „ 31 Herr Gymnasial-Director Dr. **Müller**, als Ersatzmann für den Dr. med. **Asch**, für die Zeit bis ultimo 1882;
9. „ „ „ 32 Herr Fabrikbesitzer **Beblo**;
10. „ „ „ 33 Herr Kaufmann **Theodor Schäfer**;
11. „ „ „ 34 Herr Fabrikbesitzer **Theodor Wiskott**, als Ersatzmann für den Redacteur Dr. **Weis**, für die Zeit bis ultimo 1882;

b. in der II. Abtheilung:

1. im Wahlbezirk Nr. 4 Herr Particulier **Julius Künzel**;
2. „ „ „ 6 Herr Rechtsanwalt **Kirschner**;
3. „ „ „ 7 Herr Kaufmann **Paul Wolff**, als Ersatzmann für den Kaufmann **Philippi**, für die Zeit bis ultimo 1882;
4. „ „ „ 8 Herr Medicinal-Assessor, Apotheker **Kretschmer**;
5. „ „ „ 10 Herr Apotheker Dr. **Pannes**;
6. „ „ „ 12 Herr Departements-Thierarzt Dr. **Ulrich** und Herr Ingenieur **C. Thiel**;
7. „ „ „ 13 Herr Fabrikbesitzer **F. Kleemann**, als Ersatzmann für den Baurath a. D. **Studt**, für die Zeit bis ultimo 1882;
8. „ „ „ 14 Herr Kaufmann **E. Schimmelmann**;
9. „ „ „ 15 Herr Kaufmann **Weinhold** und Herr Particulier **Bruno Grützner**;
10. „ „ „ 16 Herr Seifenfabrikant **Chr. Wecker** und Herr General-Agent **Otto Opitz**, als Ersatzmann für den Kaufmann **R. Sturm**, für die Zeit bis ultimo 1884;
11. „ „ „ 17 Herr Dr. med. **Friedrich Rosemann**, als Ersatzmann für den Particulier **Marks**, für die Zeit bis ultimo 1884;

c. in der I. Abtheilung:

1. Herr Fabrikbesitzer **Bilstein**;
2. „ Redacteur Dr. **Elsner**;
3. „ Professor Dr. **Förster**;
4. „ Stadtrichter a. D. **Julius Friedländer**;
5. „ Geh. Sanitätsrath Dr. **Grätzer**;
6. „ Dr. jur. **Honigmann**;
7. „ Kaufmann **Louis Kärger**;
8. „ Dr. med. **Paul Lion**;
9. „ Realschul-Director Dr. **Meffert**:
10. „ Banquier **Fedor Pringsheim**;
11. „ Kaufmann **Storch**;
12. „ Commerzienrath **Werther**; und
13. „ Commerzienrath **P. G. Friedenthal**, als Ersatzmann für den Kaufmann Dr. **Traube**, für die Zeit bis ultimo 1882.

Breslau, den 13. December 1880. [800]

Der Magistrat
hiesiger Königlichen Haupt- und Residenzstadt.

Breslauer Bezirks-Verein deutscher Ingenieure.

Donnerstag, den 16. cr.: Excursion nach Zuckerfabrik Klettendorf. Versammlungsort: Restaurant „Tauentzien", Tauentzienplatz, Nachmittag 5½ Uhr. Abfahrt 6¼ Uhr pr. Wagen sind besorgt. [5695]

Prämiirt in Wien 1873, Philadelphia 1876, Berlin 1879. Als eleganteste und nützlichste Weihnachtsgeschenke sind besonders zu empfehlen: Regenschirme in Double, Gloria und Köperseide pr. Stück 6, 7, 8 bis 12 Mk., dieselben mit Elfenbein und anderen werthvollen Stöcken je nach Werth 2 bis 6 Mk. mehr. Regenschirme in Zanella pr. Stück 2 bis 5 Mk., eleganteste Sonnenschirme und Entouscas von 3 Mk. an. Schirmfabrik **Alex Sachs**, Hoflieferant, Ohlauerstr. 7, Hotel zum blauen Hirsch.

Ausverkauf
seidener und halbseidener
Cachenez,
sowie sämmtlicher Strumpf- u. Wollwaaren,
bestehend in Westen, Camisols, Beinkleidern, Röckchen, Höschen, Kleidchen, Capotten u. Mützchen, Pulswärmern, Handschuhen, Strümpfen, Socken, Strumpflängen nebst den dazu passenden Wollen per Z.-Pfd. richtiges Gewicht von 25 Sgr. an.
Filzröcke von rein wollenem Filz, pro Stück von 10 Sgr. an.
Wiener Corsets, reizende Figur, außerordentlich dauerhaft, per Stück von 1,25 M. an.
Alle angeführten Gegenstände verkaufe wegen Aufgabe dieser Artikel zu billigen Preisen aus. [6744]
M. Charig, Ring 49 und Ohlauerstraße 1.
Vereinen gewähre extra Rabatt.
Billige u. praktische Muffhalter.
Wunderknäule und Nähkasten von 50 Pf. an.

Die Verlobung unserer einzigen Tochter **Bianka** mit Herrn **Erwin Geisler** zu Järischau beehren wir uns ergebenst anzuzeigen.
Striegau, den 12. December 1880.
Heinrich Seidel nebst Frau.

Bianka Seidel,
Erwin Geisler,
Verlobte.

Am 14. d. M., früh 1½ Uhr, verschied sanft, nach nur kurzem Krankenlager, unsere vielgeliebte, gute Mutter, Schwiegermutter u. Großmutter, die verwittw. Gendarmerie = Ober = Wachtmeister, Frau [5698]
Antonie Kleinert,
geb. **Willimsky,**
im Alter von 66 Jahren 3 Mon.
Dieses zeigt allen Verwandten, Freunden und Bekannten statt jeder besonderen Meldung an
J. Brühl, Eisenb.-Betr.-Secr.
Namens der tiefbetrübten Hinterbliebenen.
Beerdigung: Freitag Nachmittag 2 Uhr.
Trauerh.: Vorwerksstr. 71 II.

Allen Verwandten und Freunden statt besonderer Meldung hierdurch die Trauernachricht, daß unser geliebter Mann, Vater, Schwiegervater, Großvater und Bruder, [5691]
Abraham Tischler,
heute Nacht nach fünftägigem Krankenlager sanft entschlafen ist.
Um stille Theilnahme bitten
Die trauernden Hinterbliebenen.
Breslau, den 14. Decbr. 1880.
Beerdigung: Mittwoch Nachmittag 2 Uhr.
Trauerhaus: Nicolaistr. 57.

(Verspätet.)
Sonnabend, den 11. d. M., entriß uns der Tod nach langen, schweren Leiden unseren heißgeliebten, guten Gatten und Vater [5692]
Julius Brieger
im blühenden Alter von 30 Jahren.
Dies zeigt schmerzerfüllt an
die tiefgebeugte Gattin
Johanna Brieger,
geb. **Schönfeld.**
Lothar Brieger (Sohn).

Heute starb unser lieber **Wolfgang** im Alter von 6½ Monaten.
Königsberg i. Pr., [5710]
den 10. December 1880.
Dr. Langendorff und Frau.

Todes-Anzeige.
Den nach fast 5monatlichem schwerem Krankenlager heut erfolgten Tod ihres lieben Collegen, Amtsgerichts-Assistent [1998]
Herrn Richard Mischke,
zeigen ergebenst an
Die Subalternbeamten des Königlichen Amts-Gerichts.
Groß-Strehlitz, den 12. Decbr. 1880.

Gestern verschied nach langem Krankenlager unser lieber College
Oscar Eibisch.
Sein bescheidenes, ruhiges Wesen und sein ehrenhafter Charakter sichern ihm bei uns ein bleibendes Andenken.
Zabrze, den 12. December 1880.
Die Kanzlisten [2004]
der Königlichen Berginspection.

Familien-Nachrichten.
Verlobt: Herr Amtsrichter von Oldenburg in Doberan mit Frl. Gertrud von Meding in Kägsdorf. Herr Pastor Zahn in Myslowitz mit Frl. Ida Köhler in Beuthen OS.
Verbunden: Herr Pastor Schmieding in Siek mit Frl. Theodora Gräfin von Reventlow in Farve in Holstein. Hauptm. und Batt.-Chef im Schles. Feld-Art.-Regt. 6 Herr Kunik mit Frl. Melanie Friese in Breslau. Prem.-Lieut. am Invalidenhause Herr von Lavergne-Peguilhen mit Frl. Lucie v. Hohendorff in Stolp.
Geboren: Ein Sohn: Dem Oberst und Commandeur des 1. Pos. Inf.-Regts. Nr. 18 Hr. v. Lindeiner-Wildau in Glatz, dem Major und Bat.-Commandeur im 1. Hans. Inf.-Regt. Nr. 75 Hr. Meyer in Harburg, dem Rittmeister im 1. Rhein. Hus.-Regt. Nr. 7 Hr. Graf von der Gröben in Karlsruhe, dem Legations-Secretär Hrn. v. Kleist in Lissabon. — **Eine Tochter:** Dem Major und Esc.-Chef im Garde-Kür.-Regt. Hr. Graf Lüttichau in Berlin, dem Hrn. Pastor Dryander in Bonn.
Gestorben: Kgl. Baumeister Herr Pardow in Berlin. Geh. Reg.-Rath Herr Hofrichter in Berlin. Major a. D. Herr von Dieskau in Wiesbaden. Kgl. Sächs. Oberst und Landstallmstr. a. D. Herr v. Mangold in Dresden. Herr Pastor Schulze in Kriegheide.

J. O. O. F. Morse. 15. XII. 8½ A. V. u. G. E. IV.

Holzwaaren,
geschnitzt, zur Stickerei, empfiehlt in größter Auswahl [8261]
J. Zepler,
34, Ring 34, „grüne Röhrseite".

Th. Hofferichter's Spielwaarenhandlung,
Ring 31, erste Etage (neben Moritz Sachs), [7442]
empfiehlt ihre reichhaltige **Weihnachts-Ausstellung.**

Stadt-Theater.
Mittwoch. 65ste Abonnements-Vorstellung. 1. Vorstellung des Cyclus zu ermäßigten Preisen: „**Das goldene Kreuz.**" Oper in 2 Acten. Musik von Ignatz Brüll. Hierauf: „**Die schöne Galathea.**" Operette in 1 Act. Musik von F. v. Suppé.
Donnerstag. 66. Abonnement. 2te Vorstellung im Cyclus zu ermäßigten Preisen. Zum 1. Male mit theilweise neuer Ausstattung: „**Der Weltumsegler wider Willen.**" Abenteuerliche Posse mit Gesang und Ballet in 6 Bildern und einem Vorspiel von G. Räder.

Lobe-Theater. 8260
Mittwoch, den 15. Decbr. Z. 24. M. „**Krieg im Frieden.**"
Donnerstag, den 16. Decbr. Z. 1. Male: „**Der Rattenfänger von Hameln.**" Von Görner.

Heut Abend 7½ Uhr,
im Saale der Loge „Horus":
II. Kammermusik-Soirée
Lüstner—Ludwig.
Abonnements-Billets f. 3 Soiréen à 4 M., Einzelbillets à 2 M. bei Herrn **Th. Lichtenberg.** [8267]

Liebich's Etablissement.
Heute Mittwoch, 15. Decbr.:
Achtes Concert
der **Ludwig Rainer**'schen **Tyroler-Gesellschaft** aus **Achensee**
u. d. Trautmann'schen Capelle.
Anfang 7½ Uhr. Entree 50 Pf. Kinderbillets à 25 Pf. und Logen à 1 Mk. sind an der Kasse zu haben. **Passepartouts gegen Zuzahlung von 30 Pf. giltig.** [8271]

Victoria-Theater
(Simmenauer Garten).
Heute: Auftreten der Luftgymnastiker- und Reckturner-Gesellsch. **Secchi,** — des grossartigsten amerikan. Akrobaten **William Gaylord,** — des unübertrefflichen Carricatur-Schnellzeichner **Mr. Richards** u. sämmtlicher renomm. Specialitäten und Künstlerinnen. Anfang 8 Uhr. Ende 11 Uhr.

Zelt-Garten.
CONCERT.
Auftreten [8208]
d. Liedersängerin Frl. **Valeska,** der Mlle. **Juliette Laurence,** des schwed. **Damen-Quartetts Sachse,** d. Jongleurs Hrn. E. Langeneck u. d. Velocipeden-Gesellsch. Zento. Anfang 7½ Uhr. Entree 50 Pf.

Hôtel drei Berge,
Büttnerstraße 33.
Inhaber: S. Elias.
כשר **Restaurant** כשר
einem geehrten Publikum bestens empfohlen. [8266]
Mittagstisch von 12 Uhr an. Abonnements à Couvert 1 Mark. Locale für Vereine und Versammlungen abzugeben.

[1863] **Technicum Mittweida** SACHSEN. Fachschule für **Maschinen-Techniker** Eintritt: April, October.

Zwei Damen, mosaischen Glaubens, mit vorzügl. Kenntnissen in Musik, Sprachen u. weibl. Handarbeiten, möchten sich gern in einer Provinzialstadt niederlassen, um in diesen Fächern Unterricht zu ertheilen. Wer sich dafür interessirt, wolle sich melden unter Chiffre Dr. L. 61 Exped. der Bresl. Ztg.

Jagd- und Reisewesten,
Gesundheitshemden,
welche in der Wäsche nicht einlaufen, **Flanellhemden, Unterjacken, Unterbeinkleider, Leibbinden, Damen- u. Kinderstrümpfe, Socken, Kniewärmer, Strumpflängen, beste Strickwolle, Gamaschen, Buckskin-Handschuhe, Filz-, Stepp-, Flanell- und gestrickte wollene Unterröcke, Damen- und Kinderwesten** (auch mit Aermel), **Unterhöschen für Kinder, Kleidchen, Unterröckchen, Fäustchen, Schuhchen, Häubchen, Pulswärmer,** sämmtliche Artikel v. der kleinsten bis zur größten Nummer und recht großer Auswahl in nur guter reeller Qualität empfiehlt zu den billigsten Preisen die **Woll- u. Strumpfwaarenniederlage** von **Adolph Adam,** Schweidnitzerstr. 1, dicht am Ringe.

Fortschritts-Verein.
Versammlung Mittwoch, den 15. December cr., Abends 8 Uhr, im großen Saale des Café restaurant.
Vortrag des Reichstags-Abgeordneten Herrn
Ferdinand Wöllmer-Charlottenburg:
„Die politische Lage."
Gesinnungsgenossen sind willkommen. [8235] **Der Vorstand.**

Constitutionelle Bürger- (Freitag) Ressource.
Freitag, den 17. d. Mts.:
Musikalische Soirée.
Gäste ohne jede Ausnahme haben an diesem Tage keinen Zutritt.
[8244] **Der Vorstand.**

Das Schlesische Conservatorium der Musik
eröffnet am 1. Januar 1881, der Vorschule vorangehend, **Elementarklassen** für Violin- und Clavierspiel (Einzelunterricht). [8246]
Anmeldungen von Schülern und Schülerinnen jeden Alters, mit und ohne Vorbildung, nimmt entgegen
Adolf Fischer, Königl. Musikdirector,
Feldstraße 11b parterre.

Aux Caves de France. Chemisch untersuchte ungegypste frz. Weine. Fr. Austern à Dtzd. 90 Pf.
Haupt-Geschäft: Kätzelohle 6, nahe am Christophoriplatz. [7759]

Zur Erklärung.
Hiermit ergebenst zur Nachricht, daß die am 23. November 1880 vom hiesigen Schöffengericht gegen die Frau **Helene Lange** stattgehabte Verhandlung **nicht** meine Frau betrifft, als auch vorgenannte Frau unsere Familie gar nichts angeht, sowie ich ergebenst ersuche, stets auf meinen **Vornamen** zu achten. [5705]
Breslau, den 14. Decbr. 1880.
Berthold Lange, Techniker,
Palmstraße 23.

Pestalozzi-Verein. 5708
General-Versammlung
Mittwoch, den 15. d. Mts., Abends 8 Uhr, bei Kunicke.

Sitzung
der Section für Obst- und Gartenbau
Mittwoch, den 15. December,
Abends 6 Uhr. [8240]

Botanische Section.
Donnerstag, den 16. December,
Abends 6 Uhr: [8241]
1) Herr Geh. Med.-Rath Professor **Dr. Göppert:** Ueber die paläozoischen oder ältesten Coniferen.
2) Der Secretair der Section, Prof. **Dr. Ferdinand Cohn:** Ueber Darwin's neuestes Buch „Die Bewegungen der Pflanzen."

Elegant gebunden.
Göthe sämmtliche Werke, ℳ 14, ℳ 18, 22 etc.
Auswahl, ℳ 7, 7,50. Gedichte, 60 ₰
Schiller sämmtliche Werke, ℳ 4, ℳ 5,50, 7 etc.
Lessing sämmtliche Werke, ℳ 4,20 ℳ 5,60 etc.
Auswahl, ℳ 1,50, 8 etc.
Shakespeare sämmtl. Dramen ℳ 6, 7,50. 14 etc.
Chamisso, 2 Bd., 4,50. **Hauff,** 2 Bd., 3,50.
Heine, 2 Bde., ℳ 18. **Körner,** ℳ 2, 3, 4.
Reuter, Volksausgabe, 7 Bde., ℳ 26.
Einzelausgabe, à Bd. ℳ 1,80.
Leuckart'sche
Sortim.-Buch- & Musikalien-Handlung
Albert Clar
Albrechts-Strasse 52, Ecke
Schuhbrücke, 1. Viertel v. Ringe, links.

Meine Musikalien-Handlung
nebst [8264]
Pianoforte-Magazin
befindet sich jetzt:
Neue Taschenstraße 1b.
Max Schlesinger.

Man hüte sich vor
Nachahmungen!
C. BRANDAUER & Co's CIRCULAR POINTED PENS
oder **Rundspitzfedern.**
Kratzen und spritzen nicht.
Nur echt mit der Firma:
C. Brandauer & Co., Birmingham.
Musterschachteln à 50 Pf. durch jede Papierhandlung; Fabriks-Niederlage bei
S. Löwenhain, Berlin,
171 Friedrichstrasse, W.
Vollständige Verkaufs-Einrichtungen von allen 18 Nrn. befinden sich in **Breslau** in den Papier-Handlungen der Herren: [5004]
Julius Hoferdt & Co.
Lustig & Selle.
Theiner & Meinicke.
Gustav Steller.
Wilh. Homann.
Emmo Delahon.
F. Schröder.
R. Gebhardt.
G. Michalowicz's Nchf.

Für Hautkranke 2c.
[7960] Sprechst. Vm. 8—11, Nm. 2—5, Breslau, Ernststr. 11. Auswärts brieflich.
Dr. Karl Weisz,
in Oesterreich-Ungarn approbirt.

Heinrich Grünbaum,
Königsstraße und Schweidnitzerstraßen-Ecke
1. Etage,
in den Räumen des früheren Panopticums.



Winter-Paletots
für Knaben von 2—16 Jahren,



Winter-Paletots
für Mädchen von 1—16 Jahren in sehr geschmackvoller Auswahl,



Knaben-Anzüge
für jedes Alter aus guten Stoffen empfiehlt zu sehr billigen, aber festen Preisen [7773]
Heinrich Grünbaum,
1. Etg. Königsstr. 1, 1. Etg.,
in den Räumen des früheren Panopticums.

Billigste Weihnachts-Offerte.
Anderweitiger Unternehmungen halber beabsichtige ich mein Lager entweder im Ganzen oder Einzelnen schleunigst zu räumen, und verkaufe zu **bedeutend herabgesetzten** Preisen nachstehende Artikel: [8250]
Teppiche, Tischdecken,
Läufer
in Halbwolle, Wolle, Wachstuch, Cocos, Manilla 2c.,
Portièren- und Möbel-Stoffe
in Velour, Rips und Manilla,
Reise- und Schlaf-Decken,
Angorafelle 2c. 2c.
Die Preise sind enorm billig, aber fest. Besonders mache ich auf die sehr beliebten und praktischen Holländer Teppiche aufmerksam.
L. Freund jr.,
Junkernstraße 4.

Das
große Pelzwaaren-Lager
von
M. Boden, Kürschner,
Breslau, Ring Nr. 35,
Grüne Röhrseite, parterre, 1. und 2. Etage,
empfiehlt
feine **Herren-Geh-** und **Reisepelze** von 75 Mark, **Comptoir-, Haus-** und **Jagdröcke** von 30 Mark, **Livrée-Pelze** für Kutscher und Diener von 45 Mark, **Herren-Nerz-Pelze** von 120 Mark an. Für Damen **Geh-** und **Reise-Pelzmäntel** nach den neuesten Façons mit echt Lyoner Seidensammet-, Seidenrips-, Wollrips- und verschiedenen Stoffbezügen mit Pelzfutter und Pelzbesatz, von 60 Mark, **Damen-Jacken** von 18 Mark an. Große Auswahl von **Damen-Pelzgarnituren** in Zobel und Marder, **Nerz-, Skunks-** und **Iltismuffen** von 18 Mark, **Feh-, Bisam-, Waschbär-** und **Scheitelaffen-Muffen** von 7,50 Mk., imitirte **Skunksmuffen** von 6 Mark, **Kinder-Garnituren** von 3 Mark an. **Fußsäcke** und **Jagdmuffen** von Mark 4,50, **Pelz-Teppiche** von 7,50 Mark an. **Schlittendecken u. verschiedene Pelzmützen.** Gleichzeitig empfehle mein reichhaltiges Lager moderner **Herren- und Damen-Pelzbezugstoffe,** sowie fertiger **Pelzbezüge** zum Verkauf. Alle angeführten Gegenstände werden unter Garantie der billigsten und reellsten Bedienung geliefert. Umarbeitungen und Modernisirungen von Pelzgegenständen, wenn dieselben auch nicht von mir gekauft sind, werden in meiner eigenen Werkstatt bestens besorgt. Auswahlsendungen ohne **Spesenberechnung** portofrei zugesandt.
Um alle an mich gerichteten Aufträge nach Wunsch ausführen zu können, ersuche meine hochgeschätzte Kundschaft, etwaige Bestellungen im eigenen Interesse rechtzeitig aufgeben zu wollen.
Extra-Bestellungen werden innerhalb 24 Stunden prompt ausgeführt.
Füchse, Marder, Iltis und **Fischottern** werden beim Einkauf von Pelzwaaren in Zahlung angenommen.
M. Boden, Kürschner, Breslau, Ring 35,
Grüne Röhrseite, parterre, I. und II. Etage. [6694]

Die gänzliche Auflösung meines Leinen- und Wäsche-Geschäftes bietet eine Anzahl passender Artikel [8239]
zu Festgeschenken.
Die vorhandenen Vorräthe gebe ich zu außergewöhnlich billigen Preisen ab.
Isidor Loewy,
Leinen- und Wäsche-Handlung,
Schweidnitzerstraße Nr. 8,
Eingang Schloß-Ohle, 3. Laden.

Zum Weihnachtsbedarf
haben wir unsere großartigen Bestände von [6869]
Teppichen in allen Genres, abgepaßt und in Rollen,
Tischdecken, Läufern, Reise- und Pferdedecken, Angorafellen, Cocos- und Manillamatten, **Linoleum** (Korkteppich) 2c. 2c.
bedeutend im Preise zurückgesetzt,
und machen auf eine überaus vortheilhafte Partie echt Brüsseler Salon- und Bett-Teppiche besonders aufmerksam.
Korte & Co., Teppichfabrik, Ring Nr. 45, 1. Etage.

Weihnachts-Ausverkauf.
Seidenbänder, Seidenstoffe, Atlasse, Damassés, Sammete, Weisswaaren, — auch grosse Parthien Reste in diesen Artikeln,
Cravatten, Cachenez und **Rüschen**
in grosser Auswahl [5231]
verkaufe ich zu bedeutend herabgesetzten Preisen en gros & en détail.
B. Landsberg sen., Blücherplatz 11.

Die Chocoladen- und Zuckerwaaren-Fabrik
von
S. Crzellitzer, Antonienstraße 3,
empfiehlt feinste **Marzipans,** Christbaum-Confecte, Chocoladen, feinste Bonbons 2c. 2c. in vorzüglicher Qualität zu billigsten Fabrikpreisen. [5690]

Bis Anfang Januar 1881

befindet sich mein Geschäft einzig und allein nur Ring 47, woselbst feine Lederwaaren, Taschen und Reiseartikel zu sehr billigen Preisen verkauft werden. [7966]

Adolph Zepler, Ring 47, Hof links.

Auf meine Firma und Hausnummer bitte zu achten.

Apotheken-Eröffnung.

Nachdem die Königliche Regierung die von mir in der Brüderstraße 53 eingerichtete Apotheke revidirt, für gut befunden, und die Erlaubniß zu deren Eröffnung gegeben hat, empfehle ich dieselbe zur gefälligen allgemeinen Benutzung. [8249]

Ich verspreche eine stets aufmerksame Bedienung.

Carl Benel,
Besitzer der Schwan-Apotheke.

Weihnachts-Ausstellung.

Die
Chocoladen-, Marzipan-
und
Zuckerwaaren-Fabrik
von
Eduard Stephan's Nachf.,
26, Herrenstraße 26,
empfiehlt [5624]
ihre **Fabrikate** in anerkannter **Reinheit** und **Güte im Detail** zu **Fabrikpreisen.**

J. Zepler's
Lederwaaren-Handlung,

34, Ring 34, „grüne Röhrseite",

empfiehlt zu **Weihnachts-Geschenken: Cigarren-Etuis, Portemonnaies** mit und ohne **Stickerei, Albums, Nähnecessaires** mit und ohne **Musik. Schreibmappen,** sowie das **Neueste** in **Leder-** und geschnitzten **Holzwaaren** in größter Auswahl. [7671]

Für Weihnachten

empfehle ich
mein großes Lager
folgender zu Geschenken geeigneter Artikel:

Oberhemden in allen Weiten, **Kragen, Manschetten, Cravatten, Cachenez,** Herren-**Unterjacken** u. -**Beinkleider, Reisedecken, Bettdecken, Tischgedecke, Theegedecke, Damenwäsche** in den neuesten Façons, **Filz-** und **Tuch-Unterröcke;** [7514]

ferner verkaufe ich zu herabgesetzten Preisen:

Schürzenstoffe, echt bunt gestreift, Meter 60, 90, 120 Pf.,
Latzschürzen, echt bunt gestreift, Stück 60, 90—175 Pf.,
Blau bedruckte Küchenschürzen, Stück 75, 100—125 Pf.,
Weiße Servirschürzen mit Latz, Stück von 90 Pf. an,
Elegante Thee- und Kinder-Schürzen in bunt und weiß.
Echtfarbige bunte **Cattun-** und **Taschentücher.**

Prima reinleinene weiße Herren- und Damen-
Taschentücher,
fehlerfrei, gut gesäumt, in eleganten Cartons verpackt, das Dutzend zu 4, 4,50, 5, 6—12 Mk.

Taschentücher mit bunten Kanten in großer Auswahl.
Weiße, reinleinene Handtücher, das Dtzd. von 7 Mark an.
Weiße u. bunte Kaffeeservietten, Stück von 1,40 Mk. an.
Weiße, reinleinene Tischgedecke mit 6 Servietten, Stück von 6,50 Mark an.
Starke Hemdenleinwand, Dowlas, rohen Nessel.
Starke **Manns-** und **Frauenhemden,** St. von 1,75 Mk. an.
Bunte carrirte Züchen in Baumwolle und Leinen.

Sämmtliche Waaren sind durchaus **reell** und **fehlerfrei.**
Auswahlsendungen bereitwilligst. Proben franco.

Franz Kionka,
Ring 42, parterre und 1. Etage,
Ecke Schmiedebrücke.

6/7. Blücherplatz 6/7.

Der Detail-Verkauf

in unserem
Spielwaaren-Engros-Geschäft
ist eröffnet und befindet sich
6/7 Blücherplatz, 1. Etage;
auch in Galanterie-, Kurz- u. Lederwaaren, Albums empfehlen großartigste Auswahl. [7676]

Simmel & Co.,
Blücherplatz 6/7.

Bazar Rübezahl,

Alte Taschenstraße 25, [8268]

Magazin für Haus- und Küchengeräth-Weihnachts-Ausstellung der reizendsten Wald- und Knieholzsachen. Galanterie- und Spielwaaren. Fabrikpreise der Firma Gust. Herzig in Agnetendorf.

Hauptlager von:
Jugendschriften
und Bilderbüchern,
Spielen und Globen,
Classikern, Prachtwerken,
Jugendbibliotheken,
8 Bücher f. 3 u. 12 Bücher f. 6 Mk.
Schletter'sche Buchhdlg.
E. Franck in Breslau,
16/18. Schweidnitzerstr. 16/18.

Edition Peters.

Edition Breitkopf & Härtel. — Edition Schuberth & Co.



Julius Hainauer,
Königl. Hof-Musikalienhandlung.
BRESLAU.
Grosses Lager
von
Musikalien.
Werke
beliebter Componisten
in eleganten Einbänden.

Collection Litolff.

Buchhandlung
Julius Hainauer,
BRESLAU, Schweidnitzer Str. No. 52.
Grosses Lager
von
Bilderbüchern,
Jugendschriften,
Classikern,
Elegant gebundenen Büchern,
Prachtwerken,
Geschenkliteratur.
Cataloge gratis.
Auswahlsendungen auf Wunsch.

Priebatsch's Buchhdlg.
Ring 58, Breslau.
Haupt-Lager von
Jugendschriften,
Bildungsschriften,
Classikern.
Geschenk-Literatur
Kataloge gratis.

Weihnachtsgeschenk für Damen!

Aus der Natur.

Frühlings-, Sommer-, Herbst- und Winter-Bilder
von
Dr. C. A. Scherner.
Preis brochirt 2 M. 40 Pf., eleg. geb. 3 M. 40 Pf.

Die Blätter für literarische Unterhaltung vom 2. December d. J. sagen:
„Ein anspruchsloses Bändchen und doch voll Anmuth und poetischem Duft. Dies Werkchen enthält an feiner Naturbeobachtung mehr, als manches dicke Buch" u. s. w.

Vorräthig
in allen Buchhandlungen.
A. Gosohorsky's Buchhandlung
Baumgart & Rott,
Breslau, Albrechtsstr. 3.

J. U. Kern's

Sortim.-Buchhandlung,
Rudolf Baumann,
Breslau, Blücherplatz 6/7,
empfiehlt ihr Lager von **Geschenk-Literatur** — insbesondere von
Bilderbüchern,
Jugendschriften,
Classikern,
Gedichtsammlungen
rc. rc. [7762]
Ansichtssendungen bereitwilligst.

Cotta. — Holle.

Eduard Hallberger. — Breitkopf & Härtel.

Musikalien-Handlung
und Leih-Institut
C. F. Hientzsch
BRESLAU,
Junkern-Strasse (Stadt Berlin),
schrägüber der „goldenen Gans."

Edition Peters. — Collection Litolff.

Die Modenwelt.
Illustr. Frauen-Zeitung.
Bestellungen auf das neue Vierteljahr werden schon jetzt angenommen bei allen Buchhandlungen und Postämtern. [1932]



18 Hofdiplome, 19 goldene, silberne und broncene Medaillen bethätigen die den Stollwerck-schen Chocoladen zu Theil gewordene Anerkennung; auf der jüngsten Welt-Ausstellung zu Philadelphia erhielt die Firma neuerdings die auf Deutschland entfallene einzige Auszeichnung in dieser Branche mit dem Prädicat: [8042]

„Für höchste Vollkommenheit der Fabrikation, vorzügliche Qualität und Wohlgeschmack."

Desgleichen erhielten die Gebrüder Stollwerck die grosse Centennial-Medaille für feine Bonbons mit dem Jury-Protokolle:

Sehr fein u. reichhaltig ist die Collection von Bonbons und Conditorei-Waaren.

Viel Geschmack und Sorgfalt sind durch die ausgestellten Erzeugnisse bekundet, alle erweisen sich als ganz rein und frei von schädlichen Farben.

Das jeden **Montag** früh erscheinende [1999]

„Börsen-Wochenblatt"

nebst der Beilage

„Strazze!"

kostet pro Quartal auswärts 3 M. 75 Pf. incl. Postaufschlag und in Berlin bei den Spediteuren 3 M. 50 Pf. incl. Bestellgebühr.

Den am 1. Januar neu hinzutretenden Abonnenten liefern wir bis zum 31. December auf ein uns direct kundzugebendes Verlangen die Zeitung **gratis** und **franco.**

Berlin SW., Oranienstr. 110.
Expedition
des Börsen-Wochenblattes.

Liederstrauss.
Auserlesene Lieder für eine Singstimme mit erleichterter Clavier-Begleitung.
Heft I. Die schönsten Volkslieder. Heft II. Beliebte alte u. neue Lieder. Heft III. Beethoven's, Curschmann's, Schubert's u. Weber's bekannteste Lieder. Heft IV. Mendelssohn's ausgewählte Lieder.
Preis jedes Heftes 1 M., 1—4 zusammen eleg. brosch. **nur 3 Mk.**

Erheiterungen,
12 beliebte Salonstücke, Opern, Liedertransscriptionen u. Tänze für Clavier leicht bearbeitet von
C. T. Brunner.
Preis jedes Stückes 75 Pf., Nr. 1—12 zusammen in 1 Bande eleg. ausgestattet **nur 1 M. 50 Pf.**

Reiser's Universal-Clavierschule,
beste u. billigste, 150 grosse Folioseiten, prachtvoll ausgestattet, schönster Druck, eleg. broch. **nur 3 Mk.**

Schroeder's Preisviolinschule.
Heft 1—5 zusammen in einem Bande eleg. brosch. **nur 3 Mk.**

P. J. Tonger's Verlag,
Köln a. Rhein. [8253]

Im Verlage von **Winckelmann & Söhne in Berlin** erschien soeben:

Unser Vaterland

in Erzählungen, Schilderungen und Charakterbildern.
Von [2003]
J. D. Lüttringhaus.
Mit Bildern und Farbendruck von
G. Bartsch.
Preis eleg. geb. 8,—.

Heirathsgesuch.

Ein junger Mann, mosaisch, aus einer höchst achtbaren Familie, seit 8 Jahren selbstständig und einen Umsatz von 500,000 Thalern machend, wünscht eine Lebensgefährtin nebst 15- bis 20,000 Thlr. [5689]

Man bittet dieser Annonce Vertrauen zu schenken.

Offerten R. S. 93 Briefkasten der Bresl. Ztg.

Schwaben, Wanzen rc.!
vertilge ich ganz. 1 Stube 1—2 M. Bezahlung nicht gleich. Jahrlange Garantie. **Heinrich,** königl. eng. Kammerjäger, Am Rathhaus 27.

Rath u. Hilfe in discr. **Frauenleiden** erth. Frau **A. Crison,** Breslau, Breitestraße 33/34, I. Ausw. briefl.

A. Gosohorsky's Buchhandlung,
Baumgart & Rott,
Breslau, Albrechtsstrasse 3.
Grosses Lager von
Classikern, Prachtwerken,
Jugendschriften für jedes Alter,
Bilderbüchern,
sowie
aller Geschenk-Literatur
in elganten Einbänden. [8243]
Auswahlsendungen werden gern gemacht.
Ein grosser Theil von **Prachtwerken** ist im Preise herabgesetzt und stehen Kataloge darüber zu Diensten.

Als billigste Jugendschriften

empfehlen wir für Weihnachten unsere Collectionen

Bibliothek I., für Kinder bis zu 9 Jahren, statt 12, für nur 3 Mark.
8 Bücher, enthaltend: **Andersen's** Märchen u. Geschichten mit 8 Illustr. **Konewka's** Silhouetten-Bilderbuch m. Text. **Der kluge Spitz** m. 16 Bildern von Schlick. Der **Bildersaal** m. 16 color. Bildern (Quartformat). **Kommt** u. seht, wie es geht, m. 12 color. Bildern v. Lipps, Text v. Straessle (Quart). **Gedichtchen** f. Kinder m. color. Bildern von Klimsch, **Braun,** Kindliche Erzählungen m. color. Bildern von Klimsch und 1 Cartonbilderbuch,

Bibliothek II., für die Jugend von 9 bis 15 Jahren, statt 26, für nur 6 Mark.
12 Bücher, enthaltend: **Die Kinderlaube,** Band XIV., m. 4 color. u. 108 schwarzen Illustr. **Die Jugendzeitung.** Band II., von **Fabricius.** Dramatisirte Märchen nach Grimm, Musaeus, Hauff u. A., zum Aufführen bearbeitet v. **Kühne-Harkort** m. zahlr. Illustrat. **Simplicius Simplicissimus** f. d. Jugend bearbeitet m. schönen Holzschn. in Prachtbd. — **2** Bändchen der Gallerie **berühmter Männer, 2** Bändchen der **Welt d. Jugend** (Spamer) m. zahlr. Holzschn. **Körber,** Der Guckkastenmann — Der Lootse der Gefion m. color. Bildern. Ferd. **Schmidt,** Türken vor Wien und Janko d. Maler m. je 4 Illustr.

Alle in den Bibliotheken enthaltenen Bücher sind in **keiner** der früheren Sammlungen gewesen und **gebunden** und **vollständig.** — Da unsere Vorräthe erfahrungsgemäss vor Weihnachten geräumt werden, bitten wir um baldigste Aufgabe freundlicher Bestellungen, von Auswärts mittelst Postanweisung.

Unseren **Illustrirten Weihnachtskatalog** versenden wir auf Verlangen gratis und franco.

Wir empfehlen unser grosses Lager von **Geschenkliteratur — Bilderbüchern — Jugendschriften** — Selbstbeschäftigungs- und Gesellschafts-**Spielen — Globen** etc. und stehen mit Ansichtssendungen zur Auswahl auch **nach Auswärts** gern zu Diensten. [7500]

Alle irgendwo angezeigten Bücher sind auch durch uns zu beziehen.

Schletter'sche Buchhandlung,
E. Franck in **Breslau,** 16—18, Schweidnitzerstrasse 16—18.

Verlag von **Eduard Trewendt in Breslau.**

Ruß, Karl, Hauswirthschafts-Lexikon. Ein Nachschlagebuch für zahlreiche Vorkommnisse des täglichen Lebens. 8. Eleg. in illustr. Umschlag mit vergoldeter Rückenpressung gbd. Preis 3 M.

Dieses für Hausfrauen äußerst nützliche Buch enthält eine Menge Vorschläge zur billigen Führung einer Haushaltung, und ist ganz besonders bequem, weil es in alphabetischer Ordnung alles Dasjenige behandelt, was sich auf die häusliche Wirthschaft bezieht. Allen jungen und älteren Hausfrauen sei dasselbe bestens empfohlen.

Durch alle Buchhandlungen zu beziehen.

Bekanntmachung.

In dem Concurse über das Vermögen der Handelsfrau Helene Gottwald von hier soll die Schlußvertheilung vorgenommen werden. Die Summe der zu berücksichtigenden Forderungen beträgt 7696,46 Mark während der zur Vertheilung verfügbare Massenbestand 1250,68 M. beträgt, es kommen sonach 16¼ pCt. zur Hebung. Dies wird mit Bezug auf §§ 139, 140 der Reichs-Concurs-Ordnung zur öffentlichen Kenntniß gebracht.

Beuthen OS., den 13. December 1880. [2005]

Der Massen-Verwalter
Carl Plessner.

Oberschlesische Eisenbahn.

Die Einlösung der am 2. Januar 1881 fälligen, sowie der früher fällig gewesenen, aber noch nicht verfallenen Zinscoupons

I. zu den Stamm-Actien Litr. A. B. C. D. E., den Prioritäts-Actien bezw. Obligationen Litr. A. B. C. D. G. H., den Emissionen von 1873, 1874, 1879 und 1880 der Oberschlesischen Eisenbahn;

II. zu den Niederschlesischen Zweig- und den Neisse-Brieger Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen der Oberschlesischen Eisenbahn und

III. zu den Stamm-Actien der Stargard-Posener Eisenbahn,

findet statt in den Vormittagsstunden von 9 bis 12 Uhr, mit Ausnahme der Sonn- und Festtage:

1) vom 20. December d. ab täglich in Breslau bei unserer Coupons-Kasse,

2) vom 2. bis 31. Januar k. J.

a. in Stettin bei dem Bankhaus Wm. Schlutow,
b. in Berlin bei der Disconto-Gesellschaft, bei der Bank für Handel und Industrie und bei S. Bleichröder,
c. in Gr.-Glogau bei der Commandite des Schlesischen Bank-Vereins,
d. in Dresden bei der Filiale der Leipziger Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt,
e. in Leipzig bei der Allgemeinen Deutschen Credit-Anstalt,
f. in Magdeburg bei dem Magdeburger Bank-Verein Klincksieck, Schwanert & Comp.,
g. in Hannover bei der Hannoverschen Bank,
h. in Hamburg bei der Norddeutschen Bank,
i. in Köln bei dem A. Schaaffhausen'schen Bankverein,
k. in Frankfurt a. M. bei dem Bankhause M. A. von Rothschild & Söhne,
l. in Darmstadt bei der Bank für Handel und Industrie und
m. in Stuttgart bei den Herren Pflaum & Comp.

Die Zinscoupons sind mit einem vom Präsentanten oder Besitzer unterschriebenen, nach Kategorien der Actien bezw. Obligationen geordneten, die Stückzahl und den Geldbetrag angebenden Verzeichniß zu versehen.

Schriftwechsel und Geldsendungen finden unsererseits nicht statt.

Unter Bezugnahme auf unsere Bekanntmachungen vom 15. März, 7ten Juni, 24. Juni 1879 und vom 1. bezw. 14. Januar 1880 bringen wir wiederholt zur öffentlichen Kenntniß, daß

die älteren 4-procentigen Wilhelmsbahn-Prioritäts-Obligationen I. und II. Emission zum 1. Juli 1879;

die Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien der Wilhelmsbahn und die 5-procentigen Prioritäts-Obligationen der Oberschlesischen Eisenbahn, Emission von 1869, zum 1. Januar 1880 und

die 5-procentigen Wilhelmsbahn-Prioritäts-Obligationen der Oberschlesischen Eisenbahn zum 1. Juli 1880

zur Rückzahlung des Nennwerthes gekündigt worden sind und die Verzinsung derselben von den vorbezeichneten Rückzahlungsterminen ab nicht mehr stattfindet. [8274]

Breslau, den 9. December 1880.

Königliche Direction.

Posen-Schlesisch-Märkischer Verkehr.

Für die Beförderung von Erzen und Erzrückständen in Wagenladungen von 10,000 Kg., bezw. bei Bezahlung der Fracht für dieses Quantum pro Wagen von Berlin N. M. E. und B. G. E., sowie von Grünau nach Stationen des Oberschlesischen Hüttenvereins, kommen vom 20. d. Mts. ab ermäßigte Ausnahmesätze zur Erhebung, welche bei den betreffenden Güter-Expeditionen eingesehen werden können.

Breslau, den 11. December 1880. [8279]

Königl. Direction der Oberschlesischen Eisenbahn
als geschäftsführende Verwaltung.

Rumänisch-Galizisch-Deutscher Getreide-Verkehr

Der im Nachtrag 2 zu Heft II des Rumänisch-Galizisch-Deutschen Getreide-Tarifs enthaltene Seeexport-Tarif vom 1. Juli 1878 für den Transport von Getreide, Hülsenfrüchten, Oelsamen und Mahlproducten von Galizien und Rumänien nach Hamburg, Harburg, Bremen, Bremerhafen, Geestemünde und Stettin transito seewärts bleibt unter Beobachtung der dazu gehörigen Controle-Vorschriften bis Ende October 1881 in Kraft.

Auch gelten bis zu diesem Termin noch die in dem Tarifheft II vom 1. October 1877 enthaltenen Sätze des Specialtarifs, sowie des Ausnahme-Tarifs für Getreide 2c. Russischer Provenienz nach den oben genannten Deutschen Hafenstationen, sofern die Transporte unter Beobachtung der für den Seeexport-Tarif geltenden Controle-Vorschriften seewärts weiter verfrachtet werden. [8278]

Breslau, den 10. December 1880.

Directorium der Breslau-Schweidnitz-Freiburger Eisenbahn.
Königliche Direction der Oberschlesischen Eisenbahn.

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbah-Gesellschaft.

Die Einlösung des am 2. Januar 1881 fälligen Zins-Coupons Nr. 8 zu unsern 4½%gen Prioritäts-Obligationen erfolgt gegen Einlieferung desselben [8254]

vom 29. December d. J. ab

a. bei unserer Hauptkasse hierselbst, Berlinerstraße Nr. 76, Vormittags von 9 bis 12 Uhr;
b. bei der Direction der Disconto-Gesellschaft in Berlin, Behrenstraße Nr. 43/44;
c. bei dem Bankhause Jacob Landau in Berlin, Wilhelmsstr. 70b, und
d. bei dem Bankhause M. A. v. Rothschild & Söhne in Frankfurt a. M.

in den gewöhnlichen Geschäftsstunden, bei den auswärtigen Zahlstellen bis zum 8. Februar 1881.

Die Präsentanten werden ersucht, den einzulösenden Zins-Coupons ein arithmetisch geordnetes Nummer-Verzeichniß nach den verschiedenen Kategorien getrennt, unter Angabe des Geldwerthes mit Namens-Unterschrift versehen, beizufügen oder den Coupons auf der Rückseite den Firmastempel aufzudrücken. Breslau, den 13. December 1880. **Direction.**

Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn-Gesellschaft.

Mit dem 15. d. M. tritt für den Transport Oberschlesischer Steinkohlen von diesseitigen Stationen nach der Schlesischen Gebirgsbahn ein neuer Tarif mit ermäßigten bezw. neuen Frachtsätzen in Kraft, Druckexemplare desselben sind auf den Verbandstationen zu haben. [8273]

Breslau, den 14. December 1880 **Direction.**

Am 1. Januar 1881 tritt zum Tarif für Steinkohlen- und Kokessendungen von Stationen der Rechte-Oder-Ufer-Eisenbahn nach Stationen der österreichischen Südbahn und der Wien-Pottendorf-Wiener Neustädter Eisenbahn vom 1. Mai 1879 ein Nachtrag IV mit neuen Frachtsätzen nach einigen Stationen der österr. Südbahn in Kraft. Exemplare desselben sind auf den Verbandstationen zu haben. Breslau, den 14. Decbr. 1880. **Direction.**

Sultan-Liqueur.

Dieser vorzügliche Liqueur, der aus den besten Ingredienzien zubereitet, ärztlich untersucht, als magenstärkend und der Gesundheit förderlich anerkannt, hat sich bereits in allen besseren Localen der größten Städte Deutschlands mit so rapider Schnelligkeit eingeführt, daß ich es für meine Pflicht halte, ein geehrtes Publikum auch hierauf aufmerksam zu machen.

Der Sultan-Liqueur ist gesetzlich geschützt und im Engros nur ächt und allein in meiner Fabrik, **Alte Taschenstraße 12, neben dem Pariser Garten** zu haben. [5646]

Max Kornicker.

Der Flaschenverkauf meiner Liqueure findet zur Bequemlichkeit des geehrten Publikums bei Herrn Kaufmann C. Bayer, Alte Taschenstraße, Herrn Kaufmann J. Rieger, Albrechtsstraße und Herrn Kaufmann Th. Kunisch, Neue Tauentzienstraße, statt.

Chili-Salpeter

zur Frühjahrslieferung, bei Wagenladungen fr. jeder Station, offerirt zu günstigen Bedingungen [8247] **Otto Ogrowsky.**

Nr. 9, Ohlauerstrasse Nr. 9,
neben dem Hôtel zum weissen Adler.

Weihnachts-Ausstellung

passender
Festgeschenke
für
Damen und Herren.

Als **auffallend billig** empfehlen:

Kragen	von	20 Pf. an
Manschetten	"	18 Pf. an
Garnituren	"	45 Pf. an
Rüschen pr. Mtr.	"	10 Pf. an
Tülldecken	"	40 Pf. an
Schleifen	"	25 Pf. an
Seidene Damentücher	"	35 Pf. an
Seidene Herren-Cachenez	"	50 Pf. an
Lavallières	"	30 Pf. an
Morgenhauben	"	25 Pf. an
do. garnirt	"	50 Pf. an
Wollene Tücher	"	1. 50 Pf. an
Velour-Capotten	"	2. 75 Pf. an
Schürzen, weiss	"	50 Pf. an
do. Moiré	"	60 Pf. an

do. Alpacca und Seide.

Grösstes Lager von [7879]
Cravatten, Fichus, Stickereien.

Specialität:
Taschentücher
mit gesticktem Monogramm,
pr. Stck. 40 Pf., pr. Dtzd. 4 M. 50 Pf.

Ausverkauf von
Gardinen
jeden Genres
wegen Aufgabe dieses Artikels.

Kann & Brann,
Nr. 9, Ohlauerstrasse Nr. 9.

Kölner Dombau-Loose

à 4 Mk., Porto und Abtrag 15 Pf., sind zu haben bei [5294]
B. Schlesinger, Reuschestraße 21.

Handschuhfabrik [5663]
A. Sudhoff,
28, Schweidnitzerstraße 28,
schrägeüber vom Stadt-Theater.

Ein junger, strebsamer Kaufmann, welcher bereits 7 Jahre als Verwalter und Buchhalter einer großen Handelsmühle thätig ist, wünscht sich per 1. April 1881 als **Socius** bei einem Fabrikationsgeschäft oder auch Mühle mit seinem Capital zu betheiligen. Gef. Offerten werden unter Z. 1000 postlagernd Glatz erbeten.

Ein junger Kaufmann wünscht sich bei einem [5704]
lucrativen Waaren- oder Fabrik-Geschäft
mit 8-—10,000 Mark thätig zu betheiligen, oder ein solches käuflich zu übernehmen. Offerten unter Z. 94 in die Exped. der Bresl. Ztg.

Für ein [8255]
Fabrikationsgeschäft,
das nachweislich 40 Procent bringt, wird
ein Socius
mit mindestens
20,000 Mk.
gesucht.
Gefl. Offerten sind unter H. 24026 an die Annoncen-Expedition von **Haasenstein und Vogler in Breslau** zu richten.

Ein Kaufmann (Israelit) in der Getreide-, russ. Producten- u. Sämereien-Branche 2c. erfahren, mit allen möglichen Bezugs- und Absatzquellen betraut, sucht zur Gründung eines solchen Geschäfts einen thätigen oder stillen [8276]

Socius.

Offerten sub Q. 441 an **Rudolf Mosse, Breslau**, Ohlauerstraße 85.

In Slawentzitz steht ein comfortabel eingerichtetes **Haus** nebst Garten, besonders als Wohnung für einen Pensionär geeignet, zum sofortigen **Verkauf.** [1997]

Auskunft hierüber ertheilt Herr Kaufmann **Michnik** daselbst.

Ein altes **Destillations-Geschäft** in einer Kreis- u. Garnisonstadt Schlesiens ist unter sehr günstigen Bedingungen **zu verkaufen.** [2011]

Anfragen befördert die Exped. der **Bresl. Ztg. unter** G. A. 97.

Bekanntmachung.

In unser Procuren-Register ist Nr. 1181

Martin Fürth

hier als Procurist der verwittweten Kaufmann **Dorothea Fürth**, geborene **Baron**, hier für deren hier bestehende, in unserem Firmenregister Nr. 5449 eingetragene Firma [5693]

Fürth & Siegmann

heute eingetragen worden.

Breslau, den 9. December 1880.

Königl. Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die auf die Führung des Handels-, Genossenschafts-, Muster-, Zeichen- und Wassergenossenschafts-Registers bezüglichen Geschäfte, für die Bezirke der Amtsgerichte Ohlau und Wansen, werden im Geschäftsjahre 1881 von dem unterzeichneten Amtsrichter unter Mitwirkung des Gerichtsschreibers **Pförtner** erledigt. [794]

Die vorgeschriebenen Bekanntmachungen erfolgen in der Schlesischen Zeitung, der **Breslauer Zeitung**, dem Deutschen Reichsanzeiger und dem Ohlauer Kreis- und Stadtblatte.

Ohlau, den 9. December 1880.

Königliches Amts-Gericht.
gez. **Dr. Simon.**

Nothwendiger Verkauf.

Das dem Schmiedemeister **August Buckſch** gehörige Grundstück Nr. 297c Reichenbach soll im Wege der Zwangsversteigerung

am 17. Februar 1881,
Vormittags 10 Uhr,

vor dem unterzeichneten Amts-Gericht, Terminszimmer Nr. 6, verkauft werden.

Zu dem Grundstück gehören 5 Ar 60 Quadratmeter der Grundsteuer nicht unterliegende Ländereien und ist dasselbe bei der Gebäudesteuer nach einem Nutzungswerthe von 840 Mark veranlagt. Die Bietungscaution beträgt 2100 Mark.

Der Auszug aus der Steuerrolle, beglaubigte Abschrift des Grundbuchblattes und andere das Grundstück betreffende Nachweisungen können in unserer Gerichtsschreiberei 1 während der Amtsstunden eingesehen werden.

Alle Diejenigen, welche Eigenthum oder anderweite, zur Wirksamkeit gegen Dritte der Eintragung in das Grundbuch bedürfende, aber nicht eingetragene Realrechte geltend zu machen haben, werden hiermit aufgefordert, dieselben zur Vermeidung der Präclusion spätestens im Zuschlagstermin anzumelden.

Das Urtheil über Ertheilung des Zuschlags wird [795]

am 18. Februar 1881,
Vormittags 11 Uhr,

vor dem unterzeichneten Amtsgericht verkündet werden.

Reichenbach u. d. Eule,
den 9. December 1880.

Königl. Amts-Gericht.

Bekanntmachung.

Die auf Führung der Handels-, Genossenschafts-, Zeichen- und Muster-Register sich beziehenden Geschäfte werden im Jahre 1881 von der unterzeichneten Gerichts-Abtheilung und der Gerichtsschreiberei III bearbeitet werden. [796]

Die Bekanntmachung der Eintragung in besagte Register erfolgt durch:
den Deutschen Reichs- und Königl. Preußischen Staatsanzeiger,
die Berliner Börsen-Zeitung,
die Schlesische Zeitung,
die Breslauer Zeitung und
die hiesigen Localblätter.

Grünberg i. Schl.,
den 10. December 1880.

Königl. Amts-Gericht III.

Bekanntmachung.

In unser Firmen-Register ist auf Grund vorschriftsmäßiger Anmeldung sub laufende Nr. 471 die Firma

C. G. Hartrampf

zu Schweidnitz, und als deren Inhaber der Kaufmann **Carl Gustav Adolf Hartrampf** daselbst heut eingetragen worden. [798]

Schweidnitz, den 6. Decbr. 1880.

Königl. Amts-Gericht IV.

Bekanntmachung.

In unser Genossenschafts-Register ist heut bei dem sub Nr. 1 als Genossenschaft eingetragenen [8257]

Vorschuss-Verein zu Münsterberg

in Colonne 4 vermerkt worden, daß
der Kaufmann **Julius Hirschberg** hier als Director,
der Kaufmann **Anton Prause** hier als Kassirer, und
der Buchhalter **Josef Schwarzer** hier als Controleur
für die Zeit vom 1. Januar 1881 bis 31. December 1883 gewählt worden sind.

Münsterberg, den 4. Decbr. 1880.

Königliches Amts-Gericht.

Eine im Betriebe befindliche

Strohpapier-Fabrik

ist unter günstigen Bedingungen zu verkaufen. Adressen sub A. P. an **Hoffmann & Reiber, Görlitz**, erbeten. [2002]

Ein nachweislich rentables **Colonialwaaren-Geschäft** in einer Provinzial- und Regierungsstadt ist unter günstigen Bedingungen per bald oder 1. Januar k. J. **zu verkaufen.**

Gefl. Offerten bitte unter Z. Z. 98 an die Expedition der Bresl. Zeitung **zu richten.** [2012]

Breslauer Actien-Bierbrauerei.

Die diesjährige **ordentliche Generalversammlung** findet **am 31sten December cr., Nachmittag 3 Uhr im kleinen Saale der Gesellschaft, Nicolaistraße Nr. 27,** statt.

Gegenstand der Tagesordnung:

a. Bericht über das am 30. September cr. abgelaufene Geschäftsjahr. Bericht der Revisoren und Ertheilung der Decharge.
b. Wahl von zwei Rechnungsrevisoren.
c. Antrag des Aufsichtsraths:
   1) Das Grundcapital der Gesellschaft bis auf den Betrag von 270,000 Mark durch Zusammenlegung von Actien herabzusetzen.
   2) Demzufolge das Statut der Gesellschaft in den §§ 5, 17, 21, 30, 34 und das Schema A. entsprechend zu ändern.
   3) Unabhängig von dem Beschlusse ad 1 das Statut in folgenden §§ 4a, 7, 12, 13, 19, 20, 22, 28, 33, 33, 37, 38, 46, 47 abzuändern. [8272]

Actionaire, welche an der **Generalversammlung theilnehmen wollen**, haben ihre Actien mit arithmetisch geordnetem doppelten Nummernverzeichniß **spätestens am 26. December cr.**

in **Breslau**: im **Bureau der Gesellschaft**, Nicolaistraße 27,
in **Berlin**: bei Herrn **Julius Samelson**, Unter den Linden 33,

zu deponiren.

Breslau, den 13. December 1880.

Der Aufsichtsrath.

Neue Posener 4% Pfandbriefe.

Die am 1. Januar 1881 fällig werdenden, sowie schon früher fällig gewesenen Coupon obiger Pfandbriefe lösen wir von heute ab bis Ende Februar n. J. in den Vormittagsstunden von 9—12 Uhr ein. [8252]

Oppenheim & Schweitzer,
Ring 27.

Frauen-Arb.-Verein, jetzt Königsstr. 4, part.

Fertige Wäsche, Negligé's, Oberhemden, warme Unterbekleidung für Damen, Herren, Kinder, nebst Tausend in dies Fach gehörende **Artikel** für den **Weihnachtstisch**, billig aber gut. **Handarbeiten, Ausstattung f. Neugeborene** 2c.

Marcello Segalla aus Italien,

Zwingerplatz Nr. 1,
Ecke Schweidnitzerstraße,

empfiehlt sein reichhaltiges Lager von Italienischen Specialitäten, als: Schmuckgegenstände in **echten Corallen, Römischen und Florentiner Mosaik, Silber-Filigran, Cameen, Lava** 2c., besonders große Auswahl in **Corallen, Colliers** zu Mk. 1,25 bis 400 Mk. das Stück.

Brochen, Ohrringe, Armbänder, Medaillons 2c. bis zu den feinsten und zu mäßigen Preisen. Ferner:

Italienische Photographien, als **Ansichten, Architektur, Sculpturen, Bilder,**
Stück zu 50 Pf. [8070]

Marcello Segalla aus Italien.

Anerkannt [8038]
billigste
Einkaufs-Quelle für
Bonbons.

Echte Malz-, Eibisch-, Rosen-, Vanille-Bonbons unter Garantie, das ganze Pfd. 60 Pf., ¼ Pfd. 15 Pf.
Der beste Cacao-Thee 20 Pf., garantirt ohne Staubmaden.
Echt russischer Karawanen-Thee von anerkannter Vorzüglichkeit, ¼ Pfund 50 Pf., 60 Pf., 1 Mk. oder 1 Mk. 50 Pf.

Maria Benno von Donat.

Alleiniges General-Depot in Breslau, Schweidnitzerstraße 8, Ecke Schloß-Ohle, und Central-Bahnhof, Fabrik und Export-Versandt Thiergartenstraße 23c, d, e, f.

Zu dem diesjährigen Weihnachtsfeste empfehle, wie alljährlich, in großartigster Auswahl und zu den billigsten Preisen echtes Christbaum-Confect, echte Marzipane, Chocoladen, scherzhafte Attrapen, Bonbonnièren, Thorner Catharinchen, Wiener Theewaffeln, echtes Eau de Cologne (Gelegenheitskauf, die große Flasche zu 75 Pf) und Karmeliter-Melissengeist.

Bekanntmachung.

In unserem Firmenregister ist heut eingetragen worden: [799]

I. bei Nr. 1662a, woselbst die Firma
M. Hausdorff
zu Janow eingetragen steht:
Col. 6. Der Sitz der Handelsniederlassung ist von Janow nach Zawodzie, Gemeindebezirk Bogutschütz, verlegt worden;

II. unter Nr. 1950 die Firma:
W. Kastner
zu **Myslowitz** und als deren Inhaber der Apotheker **Wilhelm Kastner** zu Myslowitz. [799]

Beuthen OS., den 8. Decbr. 1880.

Königl. Amts-Gericht I.

Polizei-Commissar-Stelle.

Die Stelle des Polizei-Commissars wird am 1. April 1881 hier vacant und soll von da ab neu besetzt werden.

Das Gehalt beträgt anfänglich 1350 Mark, steigt jedoch nach drei Jahren bei guter Dienstführung auf 15 0 Mk.

Civilversorgungsberechtigte, welche sich im Polizeidienst **bereits bewährt** haben und im Stande sind, Verhandlungen p. p. selbstständig aufzunehmen und zu expediren, wollen sich unter Beifügung ihrer Zeugnisse (Militärpapiere, Civilversorgungsschein, Lebenslauf und sonstige Zeugnisse) **schleunigst bei uns melden.** [1952]

Persönliche Vorstellung ist erwünscht; eine Probezeit bleibt event. vorbehalten.

Reichenbach in Schlesien,
den 6. December 1880.

Der Magistrat.
Pfitzner, Bürgermeister.

Aerztl. Hilfe für Geschlechts-Krankh. Catharinenstr. 2, **Killer**, 37jähr. Praxis.

Schwächezustände

werden bei alten u. jungen Männern dauernd geheilt durch die weltberühmte **Oberstabsarzt Dr. Müller'sche**

Miraculo-Essenz,

welche dem erschlafften Körper die Kraft der Jugend zurückgiebt.

Depositeur: **Karl Kreikenbaum**, Braunschweig.
[6689]

Bekanntmachung.

Die Stelle eines besoldeten Stadtraths und **Kämmerers** der Stadt **Thorn** ist erledigt und soll sofort besetzt werden. Das Gehalt beträgt 4500 Mk. und steigt in zwei vierjährigen Perioden bis 5100 M.

Bewerber, welche die Befähigung für den höheren Verwaltungs- bezw. Justizdienst besitzen, wollen ihre Meldungen nebst Lebenslauf und Befähigungszeugniß bis zum 15. Januar 1881 an den Stadtverordneten-Vorsteher Herrn Oberlehrer **Böthke** einreichen. [7635]

Thorn, den 26. November 1880.

Der Magistrat.

Fortsetzung der Auction

von [8086]

Juwelen, Uhren, Gold- u. Silberwaaren

am 16. December, Vorm. 10—1 Uhr,

Riemerzeile 19.

Der Königliche Auct.-Commissar

G. Hausfelder.

Ein nachweisbar gutes **Material- u. Destillations-Geschäft**, resp. Materialgesch. verbunden mit Wein- u. Bierstube, in Nieder- od. Mittelschlesien, wird zu pachten, unter günst. Beding. auch **zu kaufen** gesucht. Off. wolle man unter A. Z. 1 Freiburg i. Schl. postlagernd einsenden.

Geschlechtskrankheiten,

selbst in den acutesten Fällen, **Impotenz, Pollutionen, sexuelle Schwäche** 2c.,
ebenso [5657]

Frauenkrankheiten

heilt schnell, sicher und rationell sub Garantie u. Discretion

W. Dehnel, Weidenstr. 25, I.,
früher Malergasse 26.

Sprechstunden nur:
Dinstags, Mittwochs u. Donnerstags von 8—5 Uhr.

Monogramme
auf Bogen und Couverts in farbiger Prägung, à 100 St. für 3—4 u. 5 Mk.,
Visitenkarten
in der schönsten und feinsten Art, à 100 Stück 2—3 u. 4 Mk.,
Verlobungs-Anzeigen
in Bogen- oder Kartenform, à 100 Stück für 8—9 und 10 Mk., fertigt sauber und schnell
N. Raschkow jr.,
[8013] Hoflieferant,
Ohlauerstraße 4.

Stickereien
werden sauber garnirt, sowie jede Decorations- und Polster-Arbeit elegant ausgeführt von
F. Oebley,
Tapezierer und Decorateur,
Carlsstr. 41. [5709]

Plüsch, Krimmer, Ural.
Neue Sendungen von 8/4-Plüschen, schwarz und braun, verkaufe ich nur zu Fabrikpreisen. [5701]
S. Wesel, Goldene Radegasse Nr. 6, 2. Etage.

Praktische Weihnachtsgeschenke.
Regenschirme
in einfacher u. elegantester Ausführung empfiehlt
Franz Nitschke,
Schirmfabrik, [5584]
Ring 33 (Grüne-Röhrseite) und Schweidnitzerstraße 51, Ecke Junkernstraße.

Gold, Silber, Brillanten, Perlen, Münzen und Alterthümer kauft zu den höchsten Preisen [6984]
Riemerzeile 22. **M. Jacoby,** Riemerzeile 22.

Schultaschen, 5699
Sattel! nur gute Arbeit und billigster Preis. **Bernhardt,** Hummerei 46.

R. Standfuss,
Ring 7.
Laubsäge-Apparate,
Werkzeugkasten,
Werkzeugschränke,
Hobelbänke,
Holzspritzmalapparate,
Holzmal-Gegenstände,
von weißem Holz,
Schlittschuhe,
Tisch- u. Taschenmesser
empfiehlt [7804]
R. Standfuss,
Ring 7.
Preislisten gratis franco.

Wir empfingen und empfehlen:
Neue Franz.
Cahors- und Marbots-
Wallnüsse,
allerfeinste, helle, gesunde Waare, in Original-Ballen und ausgewogen billigst,
frische, hochrothe Franz.
Mandarinen
und
schönste reife
Ananas-Früchte.
Erich & Carl Schneider,
Schweidnitzerstr. 15,
und [8277]
Erich Schneider in Liegnitz,
Kaiserl. Kgl. Hoflieferant.

Zu Weihnachtsgeschenken
empfehlen
Arbeits-Cartons
für Kinder
mit angefangenen Handarbeiten in größter Auswahl
von 0,40 Mark an
Richard Klose & Co.,
Tapisserie-Manufactur,
Ring 54 (Naschmarktseite).

Nivellir-Instrument,
wenn auch alt, aber gut und weittragend, wird zu kaufen gesucht.
Offerten X. Z. 95 Expedition der Breslauer Zeitung. [2010]

Eine Zierde für jeden Schreibtisch
und ein immer passendes Geschenk ist: Thilo's hochelegante, englische Metallcassette, enthaltend 100 Bogen feinstes, dickes, englisches Billetpapier nebst 100 dazu passenden Couverts, mit prachtvollem Monogramm (beliebige Buchstaben) in Gold und Farben ausgeführt, für 10 M. Für Reellität garantirt die Firma. Versendung prompt. [7616]
August Thilo
in Berlin, Unter den Linden 45,
Papier-Handlung
und Monogrammen-Fabrik.

Die Oberstabsarzt Dr. Müller'sche
Miraculo-Injection
heilt gefahrlos in drei Tagen jeden Ausfluss der Harnröhre, selbst in den veraltetsten Fällen. [6688]
Depositeur:
Karl Kreikenbaum,
Braunschweig.

Leiern
und [8251]
Musikwerke
billig in der
Perm. Industrie-Ausstellung,
Ring 17, 1. Et.

Eau de Breslau. Ylang-Ylang.
Weihnachts-Ausstellung
Osc. Reymann,
am Neumarkt 19.
Opo-ponax. Maiglöckchen.

Praktische und billige Weihnachtsgeschenke:
Feinste Toilette-Seifen
in elegant. ¼ Dtzd.-Cartons,
Märzveilchen-Seife, à Carton M. 2,40 und 1,80,
Türkische Rosenseife, à M. 2,25,
Essbouquet-, Magnolia-, Millefleurs- Seife, à Carton M. 1,50.
☞ Sämmtliche vorstehende Seifen sind nach französischer Methode gemahlene Toilette-Kernseifen, absolut frei von jeder Schärfe und mit zartestem, unzerstörbarem Parfum.
Milch-Glyc.-Seife,
à Cart. 1,50 M.
Réséda-Glycerin-Seife, Rosen-Glycerin-Seife, Crystall-Glycerin-Seife, à Cart. M. 1,05.
☞ Alle diese Glycerin-Seifen sind transparent in schönsten Farben
und 33⅓ pCt. feinsten Glycerins enthaltend.
Cold-Cream-Seife, à Cart. 1,50,
Rosen-, Patchouli-, Héliotrope- Fettseife, à Carton M. 1,05.
Feinste engl.
Veilchenseife
in ¼ Dtzd.-Packeten, à M. 1,50,
stärkst concentrirtes
Maiglöckchen-Parfum,
in grossen Gläsern mit Spritzkorken à M. 1,50, in kleineren à M. 1, [7916]
Parma-Veilchen-Parfum
in eleganten Glockengläsern, à M. 1,50, empfiehlt
Franz Tellmann,
Kgl. Hoflft., Carlsstrasse 42,
und dessen Fabrik-Depot:
Wilh. Ermler,
Ohlauerstr. 1 (Kornecke).

Zuckerwaaren
in schöner Ausführung, sowie feinsten Marzipan offerirt billigst die Zuckerwaaren-Fabrik von [5696]
Moritz Futtig, Kupferschmiedestr. 10.
Verkauf im Hofe, 3. Thür.

Hirsch- u. Rehgeweihe.
Eine Anzahl schöner Geweihe von Roth- und Damhirschen, Gemsen und Rehen sind im Ganzen wie auch einzeln preismäßig zu verkaufen durch
Emil Spiller's Annoncen-Bureau in Namslau. [8245]

Datteln
von Marocco,
pro Pfd. 60 Pf. [5706]
S. H. Joachimssohn, Büttnerstr. 1.

Franz. Wallnüsse,
schöne, neue Waare, verkauft billigst
M. Sprinzel,
[5967] Höfchenstr. 8.

Aepfel, Wallnüsse,
frisch, gesund, haltbar, versendet in Körben à 10 Pfd. gegen Nachnahme von 3¼ M. franco nach g. Deutschl.
Ludwig Haas in Gaya, Mähren.

Wein-Groß-Handlung.
Neu eröffnet
Hotel zu den drei Bergen,
Büttnerstraße 33.
Durch Kassa-Einkäufe und aus erster Quelle bezogen bin ich in den Stand gesetzt, Bordeaux- und Rhein-Weine, mittlere und bessere Marken, zu den billigsten Preisen abzugeben.
Probe-Flaschen werden zu Engros-Preisen bereitwilligst verabreicht. [8269]
Gleichzeitig halte ich mein **Restaurant** und **Weinstuben** einem geehrten Publikum bestens empfohlen.

Thorner Lebkuchen
(Katharinchen), das Dutzend 40 Pf.,
Herrnhuter und Dresdener Lebkuchen,
das Packet 25, 50 und 60 Pf.,
sowie [8270]
Christbaum-Confecte
in verschiedenen Sorten offerirt
Paul Neugebauer
46. Ohlauerstrasse 46.

---

1 M. 20 Pf. das Pfd.
reinschmeckenden Dampfkaffee.
Java-Dampf-Kaffee II. d. Pfd. 1,30 M.
Java- " I. " " 1,40 "
Perl- " " " 1,60 "
Melange- " " " 1,60 "
Menado- " " " 1,80 "
Getreide- " " " 0,20 "
Feinen Tafel-Reis " " 0,20 "
Neue türk. Pflaumen " " 0,25 "
Oranienburger Seife " " 0,36 "
Petroleum . . . . . . d. Liter 0,25 "
Anerkanntbest. Reibhölzer d. Pck 0,10 "
Stearin- u. Paraffinkerzen billigst, empf.
Oswald Blumensaat,
Neuschestr. 12, Ecke Weißgerbergasse.

5000 Liter Kirschsaft,
garantirt rein und voll, abzugeben bei **Scharfenberg** in **Guben,** Bahnhofstraße 5. [2001]

Gartenzäune,
Thore, Grab- und Balcongitter, Brücken etc.
von Schmiedeeisen empfiehlt
M. G. Schott, Breslau, Matthiasstr.

Stellen-Anerbieten und Gesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Ein
Stabsofficier,
noch im Dienst, wissenschaftlich u. technisch gebildet (Artillerist), in Organisation, Verwaltung u. Kassenwesen rout., repräsentationsfähig, mit geordneten Vermögensverhältnissen, wünscht eine leitende oder Vertrauensstellung im Privatdienst für jetzt oder später.
Nähere Auskunft auf frankirte Anfragen unter **J. M. 5766** an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** [8258]

Ein junges Mädchen, mosaisch, aus höchst achtbarer Familie, welche in allen Zweigen der Häuslichkeit, sowie im Schneidern u. feinen Handarbeiten vollständig vertr. ist, wünscht Stellung zur Stütze der Hausfrau. Es wird weniger auf hohes Gehalt, als auf gute Behandlung gesehen. Gefl. Off. unter T. W. 1 in den Briefkasten der Bresl. Ztg. [5703]

Ein geb., jung. Mädchen aus anständ. Familie wünscht vom 1sten Febr. od. März auf einem Gute für angemessene Pens. die **Landwirthschaft** zu erlernen. Offerten A. R. 54 Frankfurt a. O. postlagernd. [5688]

Reisender!
Ein tüchtiger **Liqueur-Reisender,** Fachmann und best. empfohl., sucht per 1. Jan. fut. einen **Reiseposten,** gleichviel welcher Branche. [5700]
Gefl. Offerten unter G. 100 erbitte an die Exped. der Bresl. Ztg.

Reisender gesucht.
Für eine leistungsfähige, bedeutende
Cigaretten- und Tabak-Fabrik
wird ein tüchtiger Reisender unter günstigen Bedingungen gesucht. Nur solche Reflectanten, welche nachweislich mit der Branche vertraut und bei gut situirten Cigarrenhändlern eingeführt sind, auch bereits Schlesien, Posen, Ost- und Westpreußen mit gutem Erfolge bereist haben, finden Berücksichtigung. Gute Referenzen erforderlich. Kenntniß der französ. Sprache erwünscht. Antritt am 15ten Januar 1881. Offerten mit Zeugnißabschriften und Photographie, nebst Angabe der Gehaltsansprüche, unter R. 442 an **Rudolf Mosse, Breslau,** Ohlauerstraße 85. [8275]

Ein j. rout. Reisender der äth. Oelbranche,
der die Colonialhändler, Destillateure, Drog.- u. Seifenfabriken der Provinz Posen, Schlesien, Preußen und Mark mehrere Jahre besuchte, sucht Engag. in dieser oder ähnlicher Branche.
Adr. sub J. J. 5738 an **Rudolf Mosse, Berlin SW.** [8259]

Ein tücht. erf. Reisender für Farbhölzer u. Farbw. gew. Off. B. B. Nr. 40 Postamt 4. [5712]

Per 1. Januar 1881 suchen wir einen tüchtigen [1996]
Verkäufer
mit schöner Handschrift bei hohem Salair. Poln. Sprache Bedingung.
Beuthen O.-S.
Gebrüder Kober,
Tuch- u. Herrengarderoben-Geschäft, Ring Nr. 3.

---

1 m. d. Einj.-Zeugn. vers. j. Mann, der i. e. bed. Engrosgeschäft ber. 2 J. als **Comptoirist** thätig ist, w. s. Stellg. zu veränd. Off. bef. die Exped. d. Bresl. Ztg. u. N. O. 2.

Ein junger Mann, Specerist, der deutschen und polnischen Sprache mächtig, auch mit der einf. Buchführ. vertraut, sucht p. bald od. 1. Jan. 1881 Stellung. Offerten erbeten unter P. W. 64 postlagernd Oppeln. [2007]

Ein älterer, erfahrener, sehr gut empfohlener Mann, cautionsfähig, seit einigen Jahren **Aufseher eines größeren Holzgeschäftes,** sucht eine für ihn passende Stellung, die ihm ein bescheidenes Auskommen sichert.
Gütige Off. sub K. 435 an **Rudolf Mosse,** Ohlauerstr. 85, erb. [8256]

Unterzeichneter Kunst- und Ziergärtner, mit guten Zeugnissen versehen, seit dem 1. October c. außer Stellung, wünscht vom 1. Jan. oder 1. April k. J. ab eine Stellung als solcher. Ders. hat Familie, welche ihm in seinem Beruf behilflich sein kann.
Kgl. Radoschau, Kr. Rybnik O.-S.
[2008] **Thom. Smieré.**

Für meine Destillation und Essig-Fabrik suche per 1. Januar einen
2009 **Lehrling (mosaisch).**
Ratibor. **Isidor Guttmann.**

Vermiethungen und Miethsgesuche.

Insertionspreis die Zeile 15 Pf.

Zu Ostern
wird eine **Wohnung** von vier Zimmern und Küche, unweit vom Mittelpunkt der Stadt, billigst gesucht. Gef. Offerten unter O. W. 96 an die Exp. der Breslauer Zeitung. [8263]

Wohnung gesucht.
Eine schöne Wohnung von 5 Zimmern (Badecabinet Bedingung) wird von ruhigen Miethern per Januar resp. Februar gesucht. — Offerten unter Chiffre B. C. 980 hauptpostlagernd Breslau erbeten. [5707]

Weidenstr. 22 sind 3 zweif. Zimm., Küche, neu renovirt, zu verm.

Kl. Laden, auch als Comptoir, **sehr billig! Klosterstr. 86** (Ecke Feldstr.). Näh. beim Haushälter.

Kupferschmiedestr. 8 sind zu verm. Parterre ein Laden nebst zwei Comptoirs, erster Stock eine Wohnung und dritter Stock zwei große Böden. Näheres daselbst im Comptoir eine Treppe. [7615]

Vom 1. Januar 1881 zu vermiethen **Arbeitssäle,** auch mit Dampfbetrieb, **Wohnungen** von 80 bis 130 Thaler. **Das Nähere Dianabad, Neue Kirchstraße 11.**

Breslauer Börse vom 14. December 1880.

Inländische Fonds.

		Amtlicher Cours.
Reichs-Anleihe	4	100,00 G
Prss. cons. Anl.	4½	105,20 bz
do. cons. Anl.	4	100,00 bz
do. 1880 Skrips	4	—
St.-Schuldsch.	3½	98,25 G
Prss. Präm.-Anl.	3½	—
Bresl. Stdt.-Obl.	4½	100,00 G
do. do.	4	99,00 bz
Schl. Pfdbr. altl.	3½	91,85à92 bz
do. Lit. A.	3½	90,00 B
do. altl.	4	100,40à50 bz
do. Lit. A.	4	100,35à40 bz
do. do.	4½	102,10 bz
do. (Rustical).	4	I. —
do. do.	4	II. 100,25 B
do. do.	4½	102,20 B
do. Lit. C.	4	I. —
do. do.	4	II. 100,35à40 bz
do. do.	4½	102,00 G
do. Lit. B.	3½	—
do. do.	4	—
Pos. Crd.-Pfdbr.	4	99,40à30 bz
Rentenbr. Schl.	4	100,00 B
do. Posener	4	—
Schl. Bod.-Crd.	4	97,35 bz
do. do.	4½	103,90 bzB
do. do.	5	103,70 G
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	98,75 G
do. do.	4½	103,75 B
Goth. Pr.-Pfdbr.	5	—

Ausländische Fonds.

Oest. Gld.-Rent.	4	75,00 B
do. Silb.-Rent.	4⅕	62,75 bz
do. Pap.-Rent.	4⅕	62,10 G
do. Loose 1860	5	123,00 B
do. do. 1864	—	—
Ung. Goldrente	6	94,15 B
Poln. Liqu.-Pfd.	4	55,85à90 bzG
do. Pfandbr.	5	63,00 G
Russ. 1877 Anl.	5	92,50 B
do. 1880 do.	4	71,65 bz
Orient-AnlEmI.	5	—
do. do. II.	5	58,00 G
do. do. III.	5	58,50 B
Russ. Bod.-Crd.	5	81,70 bz
Român. Oblig.	6	91,25 bz

Inländische Eisenbahn-Stammactien und Stamm-Prioritätsactien.

		Amtlicher Cours.
Br.-Schw.-Frb.	4	110,50 B
Obschl. ACDE.	3½	203,00 bz
do. B.	3½	—
Br.-Warsch. StP	5	—
Pos.-Kreuzb. do.	4	14,40 G
do. do. St-Prior	5	69,00 G
R.-O.-U.-Eisenb	4	152,75 B
do. St.-Prior.	5	150,50 B
Oels-Gnes. St-Pr	5	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Freiburger	4	99,00 B
do.	4½	102,25 B
do. Lit. G	4½	102,25 B
do. Lit. H	4½	102,25 B
do. Lit. J	4½	102,25 B
do. Lit. K.	4½	102,25 B
do. 1876	5	105,25 G
do. 1879	5	105,25 etbzB
Oberschl. Lit. E.	3½	91,75 B
do. Lit. C. u. D.	4	99,30 B
do. 1873	4	98,85 bzG
do. Lit. F.	4½	102,50 G
do. Lit. G.	4½	102,40 G
do. Lit. H.	4½	102,90 B
do. 1874	4½	102,60 B
do. 1879	4½	104,10 B
do. N.-S. Zwgb	3½	90,00 B
do. Neisse-Br.	4½	—
do. Wilh. 1880	4½	103,15 B
R.-Oder-Ufer	4½	102,80 G
Oels. Gnes. St. Pr.	4½	98,25 B

Wechsel-Course vom 13. December.

Amsterd. 100 Fl.	3	kS.	168,65 B
do. do.	3	2M.	167,50 bz
London 1 L. Strl.	3	kS.	20,40 bz
do do.	3	3M.	20,295 bz
Paris 100 Frs.	3½	kS.	80,65 B
do. do.	3½	2M.	—
Petersburg	6	3W.	—
Warsch. 100 S. R.	6	8T.	207,75 B
Wien 100 Fl.	4	kS.	171,65 bz
do. do.	4	2M.	170,15 G

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

		Amtlicher Cours.	Nichtamtl. Cours.
Carl-Ludw.-B.	4	—	—
Lombarden	4	—	ult. —
Oest-Franz.-Stb	4	—	ult. —
Rumän. St.-Act.	4	—	—
Kasch.-Oderbg.	5	—	—
do. Prior.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	—	—
do. Prior.-Obl.	4	93,00 G	—
MährSchl CtrPr.	fr.	—	—

Bank-Actien.

Bresl. Discontob	4	96,70 bz	—
do. Wechsl.-B.	4	101,75 B	—
D. Reichsbank	4½	—	—
Sch. Bankverein	4	108,00 G	—
do. Bodencrd.	4	112,50 G	—
Oesterr. Credit	4	496,00 G	ult. 496,50à495bz

Fremde Valuten.

Ducaten	—	—
Oest. W. 100 Fl.	172,05 bzB	ult. —
20 Frs.-Stücke	—	—
Russ. Bankb. 100 S-R.	208,00 bzB	ult. —

Industrie-Actien.

Bresl. Strassenb.	4	121,00 B	—
do. Act. Brauer.	4	—	—
do. A.-G. f. Möb.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4	—	—
do. Baubank	4	—	—
do. Spritactien	4	—	—
do. Börsenact.	4	—	—
do. Wagenb.-G	4	—	—
Donnersmarkh.	4	62,75 B	—
Moritzhütte	4	—	—
O.-S. Eisenb.-B.	4	43,00 B	—
Oppeln. Cement	4	—	—
Grosch. Cement.	4	73,00 bzB	—
Schl. Feuervers.	fr.	—	—
do Lebensv. AG	fr.	—	—
do. Immobilien	4	82,00 G	—
do. Leinenind.	4	95,00 etbzB	—
do. Zinkh.-A.	4	—	—
do. do. St.-Pr.	4½	—	—
Sil. ([illegible]ch. Fabr.)	4	96,25 bz	—
Laurahütte	4	119,50 G	ult 119,75à19,50 [à19,25 bzB
Ver. Oelfabrik.	4	82,00 B	—
Vorwärtshütte	4	—	—

Telegraphische Witterungsberichte vom 14. December.
Von der deutschen Seewarte zu Hamburg.
Beobachtungszeit zwischen 7 bis 8 Uhr Morgens.

Ort.	Bar. a. 0 Gr. u. d. Meeresniveau reduc. in Millim.	Temper. in Celsius-Graden.	Wind.	Wetter.	Bemerkungen.
Mullaghmore	762	4	NNO 4	Regen.	
Aberdeen	753	0	NW 6	heiter.	
Christiansund	744	0	W 6	bedeckt.	
Kopenhagen	739	0	W 2	bedeckt.	
Stockholm	744	—6	NNO 2	bedeckt.	
Haparanda	747	—15	N 2	halb bedeckt.	
Petersburg	—	—	—	—	
Moskau	743	—3	S 1	bedeckt.	
Cork, Queenst.	762	11	W 4	bedeckt.	Seegang mäßig.
Brest	769	11	WNW 4	heiter.	Seegang leicht.
Helder	752	2	NW 7	wolkig.	
Sylt	—	—	—	—	
Hamburg	746	—1	NW 5	wolkig.	Nachts Schneeböen.
Swinemünde	742	1	WSW 3	bedeckt.	Nachm. u. Nchts. Reg.
Neufahrwasser	741	—1	SW 2	bedeckt.	Nachts Schnee.
Memel	742	—4	OSO 3	wolkig.	Seegang leicht.
Paris	—	—	—	—	
Münster	752	4	WNW 9	bedeckt.	Zeitw. stark. Sturm.
Karlsruhe	758	9	SW 9	bedeckt.	Gest. u. Nchts. Regen.
Wiesbaden	755	8	W 4	Regen.	
München	756	6	SW 8	bedeckt.	
Leipzig	748	2	WSW 2	halb bedeckt.	Abends regnerisch.
Berlin	744	2	SW 2	bedeckt.	Abends Regen.
Wien	754	5	W 2	Regen.	
Breslau	748	2	WSW 3	halb bedeckt.	Früh f. Regen.
Ile d'Aix	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	
Triest	759	9	still.	bedeckt.	

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Die Depression, welche gestern Nachmittag an der südnorwegischen Küste lag, ist südöstlich bis zur südlichen Ostsee fortgeschritten und verursacht über ganz Westdeutschland, insbesondere im nordwestdeutschen Küstengebiete, Stürme aus westlicher und nordwestlicher Richtung mit sinkender Temperatur und vielfach mit Regen- und Schneefällen. Auch im übrigen Central-Europa, wo meistens nur schwache Luftbewegung herrscht, ist die Temperatur allenthalben gesunken und finden vielfach Niederschläge statt. Im nördlichen Ostseegebiete herrscht strenge Kälte, dagegen dauert über Südwest-Britannien und Westfrankreich das milde Wetter fast unverändert fort.

Verantwortlich für den Inseratentheil: Oscar Meltzer. Druck von Graß, Barth u. Comp. (W. Friedrich) in Breslau.